

1462
Y

38.

AUSGEWÄHLTE GEDICHTE

DES

P. OVIDIUS NASO

MIT

ERLÄUTERUNGEN FÜR DEN SCHULGEBRAUCH.

VON

DR. HERMANN GÜNTHER,

OBERLEHRER AM KÖNIGLICHEN LEHRERSEMINAR IN OSCHATZ.

EG



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1885.

Vorwort.

Bei der vorliegenden Zusammenstellung und Erläuterung leichterer Stücke aus den Dichtungen Ovids habe ich zunächst das Bedürfnis der oberen Klassen der sächsischen Volksschullehrerseminarien im Auge gehabt. Im Lateinunterrichte des Seminars kann sich die poetische Lektüre nur auf das Epos und die dem Epos in manchem Betracht so nahestehende Elegie erstrecken. Statt indes eine Auswahl aus mehreren klassischen Epikern und Elegikern der Römer zu bieten, beschränkt sich das vorliegende Lesebuch auf die Epik und Elegik Ovids. Der Grund dieser Beschränkung ist zuerst jener universelle Zug der Ovidischen Dichtkunst, der den Ovid den modernen Dichtern so naherückt und zugleich Ovids Darstellung so leicht verständlich macht, sodann die Erwägung, daß bei dem geringen Maße von Zeit, das im Lateinunterrichte des Seminars der poetischen Lektüre zugemessen ist, die Beschränkung auf einen einzelnen hervorragenden Dichter eine Konzentration der Kraft und des Interesses der Schüler bedeutet, während für die Schüler die Nötigung, sich in die Diktion mehrerer Dichter einzuarbeiten, eine Zersplitterung des Interesses und eine Verlangsamung der Fortschritte in der Lektüre zur Folge haben müßte. Ein in den Dichtungen Ovids heimisch gewordenen Schüler wird zu erspriesslicher eigener Weiterbeschäftigung mit der lateinischen Poesie hinlänglich gerüstet sein.

Bei der Auswahl der aufgenommenen Stücke war neben der Rücksicht auf die Leichtigkeit des sprachlichen Verständnisses besonders die Rücksicht auf die Leichtverständlichkeit des Inhaltes bestimmend. Der letztere Zweck erforderte, daß die Wahl des Stoffes vom Standpunkte des allgemein mensch-

lichen Interesses am Altertum geschah, unter Hintansetzung alles philologischen Fachinteresses.

Was die Art der Erläuterung des lateinischen Textes betrifft, so habe ich dem üblichen Verfahren der Erläuterung, wonach eine Vielzahl einzelner Anmerkungen der Erklärung der sprachlich und sachlich schwierigeren Stellen gewidmet wird, während das Eindringen in den Sinn und Zusammenhang des Ganzen der Selbstthätigkeit des Schülers überlassen bleibt, die Erklärung der Lesestücke durch zusammenhängende Wiedergabe ihres Gedankeninhaltes vorgezogen. Das vorgängige Wissen um den Gedankeninhalt des Übersetzungstückes erleichtert die Auffassung der sprachlichen und sachlichen Einzelheiten für sich wie in ihrer Beziehung auf das Ganze. Namentlich der „Präparation“ des Schülers auf den Unterricht soll die dargebotene Paraphrase zu gute kommen. Dafs bei der Präparation eine mehrere Mitwirkung des Lehrers, als der blofse Auftrag, es mögen so und soviel Verse „präpariert“ werden, wünschenswert sei, bedarf keiner Begründung. Die Einführung in den Gedankeninhalt des zur Übersetzung bestimmten Stückes scheint mir die zweckmässigste Art dieser Mitwirkung zu sein. Durch die dargebotene Paraphrase der Lesestücke soll zugleich die Privatlektüre der Schüler, die, vom Lehrer überwacht, neben der Schullektüre einhergehen mufs, Anregung und Förderung erfahren. Damit der Umfang des Heftes nicht zu grofs würde, wurden nur die Stücke der Abteilungen A, B und C paraphrasiert; die Verwendung der nicht erläuterten Stücke zur Schullektüre läfst sich von seiten des Lehrers durch Paraphrasierung in der Weise der erläuterten Stücke leicht ermöglichen.

Der lateinische Text dieses Heftes folgt der Merkelschen Ausgabe des Ovid. Der Paraphrasierung der Abschnitte aus den Metamorphosen sind die erklärenden Anmerkungen der Siebelis-Polleschen Schulausgabe dieses Gedichtes wohl zu statten gekommen.

Ende November 1884.

Günther.

Inhalt.

| | Seite |
|---|---------|
| Einleitung | VII—XVI |
| A. Metamorphoses. | |
| 1. Die vier Weltalter. Die Giganten | 1 |
| 2. Lycaon | 4 |
| 3. Die grofse Flut | 7 |
| 4. Deucalion und Pyrrha | 9 |
| 5. Phaëthon | 13 |
| 6. Pyramus und Thisbe | 26 |
| 7. Persens | 30 |
| 8. Ceres und Proserpina | 45 |
| 9. Niobe | 51 |
| 10. Philemon und Baucis | 58 |
| 11. Der Tod des Hercules | 62 |
| 12. Orpheus in der Unterwelt | 68 |
| 13. Midas | 71 |
| B. Tristia. | |
| 14. Abschied von Rom | 76 |
| 15. Der Seesturm | 79 |
| 16. Freundestreue | 81 |
| 17. Der kranke Dichter an seine Gattin | 83 |
| 18. Die Gefahren des Ruhms | 86 |
| 19. Des Dichters Verbannungsort | 87 |
| 20. Der Geburtstag des Verbannten | 90 |
| 21. Die Musen als Trösterinnen | 91 |
| 22. Ein hartes Alter | 93 |
| 23. Des Dichters Lebenslauf | 94 |
| 24. Der Gattin Geburtstag | 99 |
| C. Epistulae ex Ponto. | |
| 25. Der gealterte Dichter an seine Gattin | 100 |
| 26. Sehnsucht nach den Freuden des Landlebens | 102 |
| 27. Der Tod des Freundes | 104 |
| 28. Bitte um freundliches Andenken | 106 |

| | Seite |
|---|-------|
| 29. Orestes und Pylades | 108 |
| 30. Der Unbestand des Glückes | 110 |
| 31. Die Tomiten | 111 |

D. Fasti.

| | |
|--|-----|
| 32. Am Neujahrstage | 112 |
| 33. Arion | 113 |
| 34. Der Raub der Proserpina | 114 |
| 35. Chirons Tod | 118 |
| 36. Mercurius | 119 |
| 37. Die Gründung Roms. Der Tod des Remus | 119 |
| 38. Quirinus | 121 |
| 39. Der Streit im Lager vor Ardea | 121 |
| 40. Der Heldentod der Fabier | 122 |

E. Amores.

| | |
|---|-----|
| 41. Dichterruhm | 123 |
| 42. Der tote Papagei der Geliebten | 124 |
| 43. Sehnsucht nach der abwesenden Geliebten | 125 |

F. Ars Amatoria.

| | |
|------------------------------------|-----|
| 44. Dädalus und Icarus | 126 |
| 45. Cephalus und Procris | 127 |

Einleitende Bemerkungen über Ovids Leben und Dichtungen.

Das Zeitalter des Augustus führte alle die äusseren Bedingungen herbei, deren die in der römischen Nation vorhandenen dichterischen Kräfte zu einer glänzenden Entfaltung bedurften. Ein langer Friede folgte einer Zeit blutiger Kämpfe. Die nationale Selbstachtung war durch den Untergang der Volksfreiheit nicht erschüttert worden; denn sie beruhte auf Roms Weltherrschaft, die, als ein Einziger die Staatsmacht repräsentierte, nur um so glänzender hervortrat. Auch konnte der Generation, die nur die Nachteile der republikanischen Verfassung empfunden hatte, der Untergang der alten Staatsform kaum als nationales Unglück erscheinen. Der der Leitung eines Einzigen anheimgefallene Staat bot dem Ehrgeize nicht mehr den früheren Spielraum; viel geistige Kraft, die unter den früheren Verhältnissen dem Staate gewidmet worden wäre, trat nun in den Dienst der Litteratur. Die gesteigerte Volksbildung hatte eine allgemeine Empfänglichkeit für die Poesie bewirkt. In vielbesuchten öffentlichen Versammlungen rezitierten die Dichter ihre Werke. Die Empfänglichkeit des Publikums wieder wirkte als Anreiz zu dichterischen Versuchen. Es erwuchs eine ausserordentlich grosse Anzahl von Dichtern. Die Bekanntschaft mit der griechischen Poesie, nicht blofs der damaligen, sondern auch der klassischen, hatte sich, den dichterischen Geschmack veredelnd, in immer weitere Kreise verpflanzt; die noch unerreichten griechischen Vorbilder waren eine beständige Aufforderung an die römische Muse, der griechischen ebenbürtig zu werden. Zu diesen in den Verhältnissen liegenden Gründen des Aufschwunges der Poesie kam die unmittelbare Förderung der poetischen Bestrebungen durch Augustus. Teils die Erkenntnis, dafs die höhere Geistesbildung für die Nation ein Mittel zur Behauptung der Weltmacht sei, teils das persönliche Interesse, die hervorragenden Geister an die neue Ordnung der Dinge zu fesseln und seine Herrschaft mit dem versöhnenden Glanze der Bildung zu umgeben, bewog den Augustus, selber einen Dilettanten der Poesie, zur planmäfsigen Förderung der Poesie durch Aufmunterung der Talente, durch Heranziehung angesehener Dichter an seinen

Hof, durch Freigebigkeit gegen bedürftige Dichter. Und in diesen Bestrebungen ward der Kaiser durch seine Vertrauten kräftig unterstützt; die Häuser derselben wurden die Sammelplätze aller namhaften Dichter, die so zu befruchtendem gegenseitigen Verkehre veranlaßt wurden. Unter diesen litterarischen Kreisen steht der des Mäcenas, des vertrauten Ratgebers des Augustus, oben an; ihm gehörten Horaz, Vergil und Propertius an. Ein anderer Kreis, der des Messalla Corvinus, zählte Tibull und Ovid unter seine Mitglieder. So ward denn das Zeitalter des Augustus das klassische Zeitalter der poetischen Litteratur der Römer. Wehte in dieser Litteratur auch nicht mehr der republikanische Freiheitsgeist, so sprach aus ihr um so vernehmlicher der Geist der Welt Herrschaft, ein Geist universeller, weite Räume und lange Zeiten umspannender Bildung; eben dieser universelle Zug der klassischen Dichtung der Römer ist es, der dieselbe späteren Zeitaltern und Völkern so verständlich machte und sie befähigte, den Völkern Europas Führerin und Vorbild für die Entwicklung ihrer Poesie zu werden. Im Augusteischen Zeitalter erreichte das Epos seine Höhe durch Vergil und Ovid. Die Lyrik, in der vorhergehenden Litteraturperiode nur in ihren leichteren Formen bearbeitet, fand durch Horaz eine glückliche Pflege. In der Elegie gewannen Tibull, Propertius und Ovid den Preis. Die Satire erhielt durch Horaz neues Leben. Durch Vergil ward das Idyll in den Kreis der römischen Dichtung eingeführt. Nur das Drama brachte es zu keiner Blüte; in der Tragödie ist der römische Geist niemals recht gestaltungskräftig gewesen, und der Komödie fehlte jetzt zu ihrem Gedeihen die Lebensluft, der altrömische Freimut, der unter den veränderten politischen Verhältnissen verkümmert war.

Ovid entwirft in der 10. Elegie des 4. Buches seiner Tristien (B, Nr. X gegenwärtiger Sammlung) selbst ein Bild seines Lebens. P. Ovidius Naso ward am 20. März 711 nach Erbauung Roms (43 v. Chr.) in Sulmo, einer 90 Milien d. i. etwa 18 geogr. Meilen östlich von Rom im mittleren Apennin am Flusse Alturnus gelegenen Stadt des Pälignerlandes, jetzt Sulmona an der Pescara, geboren. Ovids Geburt fällt in die Zeit der Kriegswirren nach der Ermordung Julius Cäsars. Cäsars Übergewicht drohte dem M. Antonius zuzufallen. Diesen suchten die Verfechter der Republik daher zunächst zu beseitigen. Durch Ciceros Bemühungen kam es dahin, daß der Senat den Antonius für einen Feind des Vaterlandes erklärte. Im Kriege gegen den Geächteten (bellum Mutinense) verloren beide Konsuln, Hirtius und Pansa, das Leben (April 43). Die bald nachher erfolgte Verbindung des Octavianus,

des Adoptivsohnes Julius Cäsars, mit Antonius und Lepidus machte der gealterten Republik ein Ende. — Ovids Familie gehörte von alters dem Ritterstande an. Der Dichter hebt gern das Alter seines Rittertums hervor im Gegensatze zu den zahlreichen Emporkömmlingen der Augusteischen Zeit, welche erst kaiserliche Gunst, bisweilen um zweideutiger Verdienste willen, in den Ritterstand erhoben hatte. Ovids Vater erlebte den dichterischen Ruhm des Sohnes; er starb im Alter von 90 Jahren kurz vor der Verbannung des Dichters. Der talentvolle Publius war samt seinem gerade um ein Jahr älteren Bruder vom Vater für die Staatslaufbahn bestimmt worden. In Rom erhielten beide Brüder ihre Bildung. Sehr früh und entschieden äußerte sich Publius' Neigung zur Dichtkunst, zunächst keineswegs zur Freude des Vaters, der seinen Söhnen eine auch äußerlich glänzende Zukunft wünschte und ihnen als Mittel zu diesem Zwecke den Eifer in der Erwerbung staatsmännischer Kenntnisse mit allem Nachdrucke empfahl. Den väterlichen Mahnungen gehorsam, vernachlässigte denn auch Publius über den dichterischen Bestrebungen nicht die dem künftigen Staatsmanne und Redner dienlichen Übungen. Unter solchen Studien trat der Jüngling in das 17. Lebensjahr und erreichte so den Zeitpunkt, da er die toga praetexta des Knabenalters mit der toga virilis vertauschen durfte. Von da an führte er auch die übliche Auszeichnung junger Ritter, die sich auf senatorische Ämter vorbereiteten, den breiten Purpurstreifen am Saume der Tunica, wie ihn die Senatoren trugen, während sonst das Standesabzeichen der Ritter der schmälere Purpursaum der Tunica war. Der Siebzehnjährige begab sich nun zu seiner weiteren Ausbildung, besonders zu seiner Vervollkommnung in der Kenntnis der griechischen Sprache und Litteratur, nach Athen. Den Aufenthalt in Athen unterbrach Ovid durch eine Reise an die klassischen Stätten Kleinasiens, und auf der Rückreise von Athen nach Rom bereiste er Sicilien; beide Reisen machte er in Begleitung seines Freundes Macer. Der Dichter gedenkt dieser Reisen in einem aus der Verbannung an den einstigen Reisegeossen geschriebenen Briefe (Ex Ponto II, 10, in der vorliegenden Sammlung C, Nr. IV). Macer war gleichfalls Dichter; er besang in einem Epos Ereignisse des trojanischen Krieges aus der Zeit vor und nach den in der Iliade geschilderten Kämpfen, doch ist sein Werk verloren gegangen. Er ist nicht mit dem berühmteren Dichter Ämilius Macer von Verona zu verwechseln, von dem Ovid Trist. IV, 10 spricht. Nach dreijähriger Abwesenheit kehrte Ovid nach Rom zurück. Kurz vor der Rückkehr war ihm der Bruder gestorben. Der zwanzigjährige

junge Mann trat nun in den Staatsdienst ein. Von den obrigkeitlichen Ämtern, die er innehatte, nennt er Trist. IV, 10 das eines triumvir capitalis. Seine Aufgabe in dieser Stellung war die Aburteilung der von Sklaven und Fremden in Rom begangenen Verbrechen und die Aufsicht über den Vollzug der verhängten Strafen. Ovid blieb nur vier bis fünf Jahre im öffentlichen Dienste. Die von ihm bekleideten Ämter gehörten zu den niederen Staatsämtern (*magistratus ordinarii minores*). An der Schwelle der höheren Staatsämter oder der senatorischen Ämter (*magistratus ordinarii maiores*), deren unterstes die Quästur war, angelangt, in seinem fünfundzwanzigten Lebensjahre trat Ovid, auf die Fortsetzung der staatsmännischen Laufbahn verzichtend, in das Privatleben zurück; die *tunica laticlavata* des Senatsaspiranten machte der *tunica angusticlavata* des gewöhnlichen Ritters Platz. Der Grund dieses Verzichtes war die Sehnsucht des Dichters nach ungestörter Befriedigung seines poetischen Schaffensdranges und die Abneigung gegen die Aufregungen und Kämpfe des politischen Lebens. Der Fünfundzwanzigjährige war bereits ein gefeierter Dichter. Ovid hatte schon durch seine Erstlingsdichtungen, Elegien, die sein Liebesleben mit der schönen Corinna schilderten, die Gunst des Publikums erobert. Zwanzig Jahre alt war er gewesen, als er diese Dichtungen einer unlängst aufgekommenen Sitte gemäß öffentlich rezitiert hatte. Im Umgange mit den angesehensten Dichtern der Zeit und den gebildetsten Männern des damaligen Rom überhaupt, in ungestörter Beschäftigung mit der Dichtkunst, durch große Leichtigkeit der Produktion begünstigt, von dem Beifalle der Mitstrehenden und der Bewunderung des Publikums getragen, im Besitze hinlänglichen Vermögens, zu dem aufer der väterlichen Besitzung im Pälignerlande ein Haus in Rom in der Nähe des Capitols und Gärten unweit Roms zwischen der *via Clodia* und der *via Flaminia* gehörten, — in so glücklichen Verhältnissen verlebte der Dichter die nächsten fünfundzwanzig Jahre seines Lebens. Über seine Beziehungen zu den berühmten zeitgenössischen Dichtern spricht Ovid Trist. IV, 10. Neben den glänzenden Namen des Horatius und des Vergilius und der Elegiker Propertius und Tibullus begegnen uns hier auch Dichter, deren Werke uns nicht erhalten sind, nämlich der Elegiker Cornelius Gallus, der Lehrdichter Ämilius Macer, der Satiriker Bassus (*clarus iambis*), der Epiker Ponticus (*clarus herois scilicet carmine*). — Über seine ehelichen Verhältnisse teilt uns Ovid mit, daß er dreimal verheiratet gewesen sei. Die erste Ehe, die er schon als Zwanzigjähriger einging, wohl dem Wunsche der Eltern, nicht eigener Neigung

gemäß, war unglücklich; sie ward nach der laxen Sitte der Zeit nach kurzer Dauer gelöst. Auch von der zweiten Gattin trennte sich der Dichter bald wieder, obwohl er dem Charakter derselben sein Lob nicht versagt. Ovids langjährige dritte Gattin entstammte dem Geschlechte der Fabier; sie war eine Verwandte jenes Fabius Maximus, an den der Dichter *Ex Ponto* I, 9 (C, Nr. III dieser Sammlung) schreibt, zugleich eine Verwandte des oben als Ovids Genosse auf den Reisen in Kleinasien und Sicilien erwähnten Macer. Der Dichter lobt die Anhänglichkeit dieser Gattin öfters; sie wollte selbst sein Exil teilen und liefs sich von diesem Vorhaben nur abhalten, weil sie hoffte, bei ihrem Verbleiben in Rom durch ihre einflussreichen Verwandten die Aufhebung oder Milderung der Strafe des Gatten zu erwirken. Der Dichter hatte sie als Witwe geheiratet; sie brachte ihm aus ihrer ersten Ehe eine Tochter zu. Wenn Ovid Trist. IV, 10 von seiner Tochter erzählt, sie sei zweimal vermählt gewesen und habe ihm in jeder dieser Ehen ein Enkelkind geschenkt, und wenn er Trist. I, 3 (B, Nr. I dieser Sammlung) seine Tochter zu der Zeit, da ihn des Kaisers Strafe traf, mit ihrem Gatten in Afrika abwesend sein läfst, so läfst sich nicht entscheiden, ob er unter dieser Tochter jene Stieftochter verstehe oder ob er von einer seiner dritten Ehe entstammenden eigenen Tochter rede, die sein einziges leibliches Kind gewesen sein würde.

Im einundfünfzigsten Lebensjahre, bald nach dem Tode beider Eltern erlitt der eben mit der Ausarbeitung seiner *Fasti* und seiner *Metamorphosen* beschäftigte Dichter den jähesten Umschwung seiner Lebensverhältnisse. Plötzlich bei Augustus in Ungnade gefallen, ward er von diesem nach Tomi, einer ehemaligen griechischen Pflanzstadt an der Westküste des Schwarzen Meeres, unweit der Donaumündung, in die Verbannung geschickt. Wodurch Ovid sich das kaiserliche Mißfallen zugezogen, darüber lassen sich bei der absichtlichen Dunkelheit, mit der der Dichter aus Rücksicht auf die Empfindlichkeit des Herrschers stets über die Angelegenheit spricht, bloße Vermutungen aufstellen. Auf das entschiedenste leugnet Ovid, daß er ein wirkliches Verbrechen begangen habe. Nicht als *scelus*, sondern als *error* will er die bestrafte Handlung angesehen wissen. Des Dichters Vergehen scheint darin bestanden zu haben, daß er Mitwisser eines der Ehre des Kaiserhauses nachteiligen Geheimnisses, vielleicht eines ehebrecherischen Verhältnisses der Julia, der Enkelin des Augustus, geworden war. Den lästigen Zeugen unschädlich zu machen, wählte nun Augustus das Mittel der Verbannung des Dichters. Zur Rechtfertigung der Strafe aber bedurfte es eines plausiblen Vorwandes, und dieser ward

gefunden, indem man den Dichter beschuldigte, er verführe durch seine sinnliche Behandlung der Liebe in seinen erotischen Dichtungen zu leichtfertigen Ansichten von der Ehe und trage so zur Untergrabung der öffentlichen Sittlichkeit bei. Insbesondere ward dieser Vorwurf auf des Dichters *Ars Amatoria* bezogen, ein Gedicht von der Kunst, die Neigung des andern Geschlechts zu gewinnen. Auf kaiserlichen Befehl mußten die Werke Ovids aus den öffentlichen Bibliotheken entfernt werden. Dafs die sittengefährliche Richtung der Ovidischen Liebespoesie nicht der wahre Grund, sondern der bloße Vorwand der Bestrafung des Dichters war, geht daraus hervor, dafs die *Ars Amatoria* schon zehn Jahre in aller Händen gewesen war, ohne dafs über ihre sittliche Richtung irgend ein Tadel laut geworden war, wie denn auch Augustus, der sie ohne Zweifel selbst kannte, als Censor bei der Musterung der Ritter nie Gelegenheit genommen hatte, eine Rüge über den Dichter auszusprechen. Die durch den oben bezeichneten Vorfall veranlafste Verstimmung des Kaisers gegen den Dichter mag durch Livia, die Gemahlin des Kaisers, genährt worden sein, welche dem Ovid abgeneigt war, weil er kein Anhänger des Tiberius war, ihres Sohnes aus einer früheren Ehe, dem sie an Stelle der rechtmäßigen Erben des Augustus den Thron zuzuwenden strebte. Ovids Verbannung war, eben weil sie nicht die Strafe für ein wirkliches, durch richterliches Erkenntnis zu ahndendes Vergehen war, kein *exsilium*, d. h. sie war nicht mit dem Verluste von Vermögen, Rang und Bürgerrecht verbunden, sondern sie war eine *relegatio*, eine durch willkürliche Anordnung des Kaisers verhängte Landesverweisung, welche den Verwiesenen in jenen Gütern nicht antastete. Der Dichter erreichte seinen Verbannungsort, indem er zur See nach Thracien reiste und von hier bis Tomi den Landweg nahm. Dem Manne, der im Mittelpunkte des römischen Lebens als einer der vorzüglichsten Träger römischer Geistesbildung gestanden hatte und der mit allen Errungenschaften und Annehmlichkeiten der römischen Civilisation auf das innigste verwachsen war, galt der gezwungene Aufenthalt in einem der äußersten Winkel des Reiches, in einer erst kurz zuvor der römischen Herrschaft unterworfenen und vor den Angriffen wilder, kriegslustiger Nachbarvölker (der Sarmaten und Geten) noch nicht hinlänglich gesicherten Provinz (Moesia), in unwirtlicher, des Winters von heftigen Stürmen heimgesuchter Gegend als ein vernichtendes Unglück. Durch Bestürmung seiner Freunde um ihre Fürbitte beim Kaiser, durch eigene, an den Kaiser und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses gerichtete, von Lob und Schmeichelrede überfließende

Bitten suchte Ovid unablässig, wenn nicht volle Begnadigung und Rückberufung nach Rom, so doch die Erlaubnis zur Vertauschung seines Verbannungsortes mit einer der Hauptstadt näheren, freundlicheren Gegend zu erwirken. Doch Augustus starb, ohne des Dichters Bitte gewährt zu haben, und ebensowenig zeigte sich sein Nachfolger Tiberius geneigt, sie zu erfüllen. Die Bewohner von Tomi widmeten übrigens dem berühmten Verbannten ehrende Teilnahme; sie zeichneten ihn durch Abgabefreiheit aus und erkannten ihm einen Ehrenkranz zu, diesen zum Lohne dafür, dafs er in getischer Sprache, ihrer Muttersprache, ein Lobgedicht auf Augustus nach dessen Tode verfaßt hatte. Alle diese Teilnahme freilich vermochte nicht den Dichter mit seinem Gesckicke auszusöhnen. Er starb zu Tomi nach achtjähriger Verbannung im Jahre 770 (17 n. Chr.) im Alter von neunundfünfzig Jahren.

In Ovids dichterischem Schaffen sind drei Perioden zu unterscheiden. Die erste ist vorzugsweise der Liebesdichtung gewidmet. Sie umfaßt im Leben des Dichters die Zeit vom zwanzigsten bis zum dreiundvierzigsten Jahre. Von Ovids Werken fallen in diese Periode zunächst die *Amores*, eine Sammlung von Liebeselegien in drei Büchern, vom Dichter um 745, also um sein vierunddreißigstes Lebensjahr veröffentlicht, aber auch seine frühesten Gedichte enthaltend. Den *Amores* folgten um 750 die *Epistulae Heroïdes*, Briefe von Frauen der Heroensage an ihre abwesenden Gatten oder Geliebten. Von Ovid eingeführt, hat in der Litteratur die Heroïde als Abart der poetischen Epistel Bürgerrecht gewonnen. Im Jahre 752 erschien die *Ars Amatoria*, das schon erwähnte Lehrgedicht über die Kunst, sich geliebt zu machen; 754 folgten die *Remedia Amoris*, ein Lehrgedicht über die Mittel, die Leidenschaft der Liebe zu heilen. Nur in einem Bruchstücke vorhanden sind die um dieselbe Zeit entstandenen *Medicamina Faciei*, Ratschläge an die Frauen, wie die Schönheit der Gestalt durch Mittel der Kunst zu heben sei. Außer der erotischen Poesie beschäftigte den Dichter in seiner ersten Periode auch das Drama. Er dichtete ein Trauerspiel *Medea*, das jedoch verloren gegangen ist.

In seiner zweiten dichterischen Periode, in der Zeit zwischen seinem vierundvierzigsten und seinem einundfünfzigsten Lebensjahre, beschäftigte sich Ovid mit der epischen Poesie. Die Frucht seines Fleißes waren die *Fasti* und die *Metamorphoses*. Die *Fasti* (scil. dies) sind ein poetischer Kalender der religiösen und nationalen Feste der Römer; sie erzählen den Ursprung dieser Feste und bieten eine Beschreibung der Festfeier, zugleich geben sie Bericht über die wichtigsten Erscheinungen des Sternenhimmels in jedem Monate.

Die sechs Bücher der *Fasti* behandeln nur die ersten sechs Monate des Jahres; die Absicht des Dichters, die Bearbeitung auf die zweite Jahreshälfte auszudehnen, ward durch seine Verbannung vereitelt. Die *Metamorphoses* d. i. Verwandlungen sind Ovids bedeutendste Dichtung. Der Stoff derselben sind jene zahlreichen Erzählungen der griechisch-römischen Götter- und Heroensage, in denen entweder die Götter selbst im Verkehr mit den Sterblichen verschiedene Gestalten, sei es menschliche oder Tiergestalt, annehmen, oder Menschen und leblose Gegenstände durch den Einfluß der Gottheiten in Wesen anderer Art umgewandelt werden. Die Verwandlung von Menschen erfolgt teils zur Belohnung, teils zur Strafe. Zu den Verwandlungen der ersteren Art gehört besonders die Versetzung gottgefälliger Menschen unter die Götter, z. B. die Apotheose des Hercules oder des Romulus. Als Strafe trifft die Verwandlung in ein Tier, einen Baum, einen Felsen am häufigsten die Freyler wider die Gottheit. So wird der blutgierige Lycaon von Juppiter in den Wolf, ein ungeratener Bube durch Ceres in die Sterneidechse, der verräterische Ascalaphus von Proserpina in den Uhu verwandelt; Niobe, die Verächterin der Latona, wird durch den Schmerz über den sie zur Strafe treffenden Verlust aller ihrer Kinder zum Steinbilde. Die Umgestaltung lebloser Dinge in leblose Wesen anderer Art wird von den Göttern meist in Beziehung auf die Menschen, teils zum Segen für dieselben, teils zu ihrer Strafe bewirkt. So wird am Anfange der Zeiten das Chaos in eine geordnete Welt umgewandelt und damit zugleich die Erde zum Wohnplatze lebendiger Wesen tauglich gemacht. Die große Flut, die aus dem Festlande Meer macht, soll die sündige Menschheit vertilgen. Die Hütte des frommen Philemon und seines rechtschaffenen Weibes Baucis wird in einen ragenden Tempel verwandelt, dessen das fromme Ehepaar priesterlich hüten soll. Gleich den Göttern vollziehen auch Menschen von göttlicher Kraft, wie Halbgötter und Zauberer, die Verwandlung von Menschen in Tiere und leblose Dinge oder umgekehrt die Verwandlung lebloser Gegenstände in Menschen. Von Hercules, dem er unwissentlich ein todbringendes Gewand überbracht, in das Meer geschleudert, wird Lichas zu einem aus der Flut emporragenden Felsen. Die von Deucalion und Pyrrha nach dem Aufhören der großen Flut auf Geheiß der Gottheit geworfenen Steine werden zu Menschen. Der Anblick der Medusa versteinert Menschen und Tiere; noch das Haupt der toten Zauberin in der Hand des Perseus verwandelt den Riesen Atlas in das Gebirge Atlas, den Phineus und seine Genossen in Steinsäulen. Die dem Haupte

Medusas entquellenden Blutstropfen werden zu giftigen Schlangen; seine Berührung macht aus Pflanzen des Meeres die Korallen. Die Vielheit der mythologischen Verwandlungsvorgänge nun ist in Ovids *Metamorphosen* zu einer fortlaufenden, in sich wohlzusammenhängenden Erzählung verarbeitet. Anhebend von der Umbildung des Chaos zur geordneten Welt, reiht, große Räume und lange Zeiten durchmessend, niemals um einen passenden Übergang verlegen, die Darstellung Sage an Sage, um mit der Versetzung Julius Cäsars unter die Götter als der jüngsten Verwandlungsmythe abzuschließen. Die fünfzehn Bücher der *Metamorphosen* sind das umfanglichste Werk unsres Dichters.

Ovids dritte dichterische Periode umfaßt die Zeit seiner Verbannung. Die uns aus dieser Periode erhaltenen Dichtungen, die fünf Bücher *Tristia* oder Klagelieder, die vier Bücher *Epistulae ex Ponto* und das Gedicht *Ibis*, beziehen sich sämtlich auf das persönliche Geschick des Dichters. Die *Tristien* sind in den ersten Jahren der Verbannung geschrieben; sie enthalten, meist in Briefen an Freunde und Gönner des Dichters, deren Namen indes aus ängstlicher Rücksicht auf das etwaige Mißfallen des Kaisers an diesem ihren Verkehre mit dem Verbannten verschwiegen sind, eine Schilderung der äußeren Lage wie der Seelenzustände des Dichters in der Verbannung. Die *Epistulae ex Ponto* sind eine Fortsetzung der *Tristien*. Die poetischen Briefe dieser Sammlung fallen in die späteren Jahre der Verbannung; sie nennen die Namen ihrer Adressaten, da die in den *Tristien* beobachtete Vorsicht sich als unnötig herausgestellt hatte, und sollten, wie die Briefe in den *Tristien*, die Empfänger anspornen, für die Begnadigung des Verbannten zu wirken. Die Dichtung *Ibis* ist ein Zorneserguß gegen einen ungenannten Feind in Rom, der den Verbannten an Ruf und Besitztum zu schädigen versucht hatte. Ihren Namen entlehnt sie der gleichartigen Dichtung des Griechen Callimachus, in welcher dem bekämpften Gegner der Name *Ibis* beigelegt wird.

Das Versmaß der Ovidischen Dichtungen ist mit Ausnahme der *Metamorphosen*, die als rein episches Gedicht den daktylischen Hexameter erforderten, das daktylische Distichon. Das Distichon ist das Versmaß der Elegie. Ovid ist Epiker und Elegiker. Als Epiker zeichnet sich Ovid aus durch schöpferische Gestaltungskraft, vermöge deren er die spannendsten, dem darzustellenden Gedanken angemessensten Situationen erfindet, durch das Vermögen treffender Individualisierung, das ihn Lagen und Handlungen in dem eigentümlichsten, bezeichnendsten Stadium ihres Verlaufes erfassen läßt, durch die Kunst psychologischer Motivierung. Dazu erreicht seine Sprache, weil sie sich im allgemeinen in den Grenzen des edelsten Konversationstones der damaligen römischen Gesellschaft bewegt und selbst in der Darstellung des Erhabenen nicht

weit über diese Grenzen hinausgeht, einen ungemeinen Grad von Leichtigkeit und Glätte; Steifheit und Dunkelheit des Ausdrucks ist der Darstellung Ovids völlig fremd. Zieht man endlich in Betracht, daß Ovid es versteht, die dargestellten Mythen ihrer Beschränkung auf einen bestimmten Ort und eine bestimmte Zeit zu entkleiden und ihre allgemein menschliche Seite hervorzukehren, — eine Wirkung, die er besonders durch feine psychologische Motivierung der erzählten Handlungen erzielt, so ergeben sich Vorzüge von Ovids Erzählerkunst, die es leicht erklären, wie die Metamorphosen Ausgangspunkt und Muster für die Entwicklung der Romandichtung in den modernen Litteraturen werden konnten. — Die Elegie gilt den Alten als eine selbständige Gattung der Poesie; sie verstehen unter der Elegie die Poesie der gefühlvollen Betrachtung und weisen ihr als Stoff alle zu solcher Betrachtung einladenden Zustände und Vorgänge des Menschen- und des Naturlebens zu. Die Elegie der Alten hat daher einen sehr mannigfaltigen Inhalt. Sie entwirft Gemälde des Staats- und Gesellschaftslebens mit der Absicht der Ermahnung zu allgemein menschlicher, zu nationaler und politischer Tugend, sie zeichnet Bilder aus dem individuellen Menschenleben, die das mannigfache Glück und Unglück desselben zur Anschauung bringen, sie schildert die Vorgänge der Natur in ihrer Beziehung zur Empfindung des Menschen, sie stellt die Ereignisse der Geschichte in ihrem Einflusse auf die Gestaltung der Gegenwart dar. In der Elegie steht die Erzählung und die Beschreibung im Dienste eines lyrischen, oft zugleich eines didaktischen Elementes. Wir dürfen Ovid als Lyriker nicht mit dem Maßstabe der Meister moderner Lyrik messen. Wir fordern vom Lyriker den einfach edlen, schönen Ausdruck jener tiefen Empfindung für die idealen Güter des menschlichen Daseins, welche sinnlichem Glück und Unglück nur im Dienste dieser Güter Bedeutung zugesteht. Aber Ovids Geist war mehr darauf angelegt, Glück und Unglück in ihrem unmittelbaren sinnlichen Werte zu empfinden, als beide Zustände in ihrer Verklärung durch ideale Zwecke und Aussichten zu erfassen, und so ist Ovids Lyrik mehr der Ausdruck feiner Empfindung für unmittelbar sinnliches Wohl und Wehe, als der eines tieferen Empfindens für ideale Lebensgüter. Immerhin sind sowohl seine Liebeselegien mit ihrer Verherrlichung sinnlichen Liebesglückes, als seine Briefe aus dem Exil mit ihren Klagen um die verlorene Heimat, mit ihrem Wechsel von Ungeduld und Resignation, mit ihrer Sehnsucht und Hoffnung, ihren Zweifeln und Befürchtungen, mit ihren Bitten und Mahnungen an die Freunde das Spiegelbild einer scharf ausgeprägten, feinfühligem Subjektivität, das uns nicht nur den Dichter menschlich naherückt, sondern das in vielem Betracht zugleich typisch ist für die Sinnesart und Gemütsbildung der damaligen römischen Gesellschaft.

A. Metamorphosen.

I. Die vier Weltalter. Die Giganten.

(I, 89 ff.)

Am Anfange der Zeiten steht das goldne Weltalter. Das übte die Tugend aus freier Liebe, ohne äußeren Zwang. Da bedurfte es keiner Verbote auf angeschlagener Metalltafel; keine Angeklagten gab es und keine Richter. Noch waren nicht die Fichten zum Bau von Schiffen ihren heimatlichen Bergen entrissen worden; noch war niemand an fremdem Strande gelandet. Kein Krieg ward geführt; in süßem Frieden lebten, der Heere unbedürftig, die Völker. Unbestellt gab das Land seinen Ertrag; mit des Bodens freiwilligen Spenden zufrieden, nährte sich das Geschlecht der Urzeit von Früchten der Bäume und Sträucher. Keinen Winter kannte die Erde; stets umsäuselten milde Weste die selbstgesprossenen Blumen. Rasch zeitigte der unbestellte Boden seine Früchte, und reichlich trugen, ohne ruhen zu müssen, die Äcker. Das Land triefte von Milch und Wein; Honig träufelte von den Bäumen. Als Jupiter dem gestürzten Saturn in der Regierung folgte, brach das silberne Weltalter an; das war nicht so gut wie das goldne, doch besser als das eiserne, das ihm folgte. Jupiter kürzte den bisherigen steten Lenz und ließ durch Frühling, Sommer, Herbst und Winter hindurch das Jahr in vier Zeiten verlaufen. Nun erst gab es Sommerglut, hingen Eiszapfen, das Werk kältender Winde. Nun erst suchte man Obdach. Nun erst ward der Acker bestellt. Das Geschlecht des ehernen Alters war rauher und gewaltsamer, aber noch rein von Frevel. Zuletzt kam das eiserne Weltalter. In das Weltalter von schlechtem Metall drang jeglicher Frevel ein; vor den Lastern flohen die Tugenden. Die Habgier reizte zur Seefahrt. Der Boden, zuvor Gemeingut, wie Licht und Luft es sind, erhielt Sonderbesitzer. Und nicht bloß dem Boden ward sein Ertrag abgefordert, ins Innere der Erde, zu den Grenzen der Unterwelt stieg man

hinab und wühlte nach den hier von der Erde versteckten Schätzen. Mit dem Gewinn von Eisen und Gold kam der Krieg, der beides in seinen Dienst nimmt. Der Raub wird Mittel des Unterhaltes; man ist vor dem nächsten Freunde nicht sicher. Gatten trachten einander nach dem Leben, gelben Eisenhut bereiten Stiefmütter zu tödlichem Tranke, dem Sohne lebt der Vater zu lange. Da floh, sie zuletzt von den Himmlischen, auch die Göttin der Gerechtigkeit von der bluttriefenden Erde. Und dafs selbst das Land der Götter nicht glücklicher sei, suchten die Giganten den Himmel zu stürmen; auf den Pelion türmten sie den Ossa, auf den Ossa den Olymp. Doch Juppiter zertrümmerte mit seinen Blitzen den Bau. Da lagen die Giganten begraben unter den von ihnen selbst gehäuften Massen. Vom Blute ihrer Söhne triefend, belebte die Erde das noch warme Geblüt und liefs aus ihm, damit nicht jegliche Spur ihrer Kinder schwände, die Menschen entstehen. Doch auch sie waren gottlos und blutgierig, das Zeichen ihres Ursprunges aus Blut.

Aurea prima sata est aetas, quae, vindice nullo,
Sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat.
Poena metusque aberant, nec verba minacia fixo
Aere legebantur, nec supplex turba timebat
15 Indicis ora sui; sed erant sine vindice tuti.
Nondum caesa suis, peregrinum ut viseret orbem,
Montibus in liquidas pinus descenderat undas,
Nullaque mortales praeter sua litora norant.
Nondum praecipites cingebant oppida fossae;
10 Non galeae, non ensis erant: sine militis usu
Mollia securae peragebant otia gentes.
Ipsa quoque immunis rastroque intacta nec ullis
Saucia vomeribus per se dabat omnia tellus;
Contentique cibus nullo cogente creatis,
15 Arbuteos fetus montanaque fraga legebant
Cornaque et in duris haerentia mora rubetis
Et quae deciderant patula Iovis arbore glandes.
Ver erat aeternum, placidique tepentibus auris
Mulcebant zephyri natos sine semine flores.
20 Mox etiam fruges tellus inarata ferebat,
Nec renovatus ager gravidis canebat aristis.
Flumina iam lactis, iam flumina nectaris ibant,
Flavaque de viridi stillabant ilice mella.
Postquam, Saturno tenebrosa in Tartara misso,
25 Sub Iove mundus erat, subiit argentea proles,
Auro deterior, fulvo pretiosior aere.
Iuppiter antiqui contraxit tempora veris,

Perque hiemes aestusque et inaequales autumnos
Et breve ver spatiis exegit quattuor annum.
30 Tum primum siccis aër fervoribus ustus
Canduit, et ventis glacies astricta pependit.
Tum primum subiere domus: domus antra fuerunt
Et densi frutices et vinctae cortice virgae.
Semina tum primum longis Cerealia sulcis
35 Obruta sunt, pressique iugo gemuere iuvenci.
Tertia post illam successit aënea proles,
Saevior ingeniis et ad horrida promptior arma,
Non scelerata tamen. De duro est ultima ferro.
Protinus inrupit venae peioris in aevum
40 Omne nefas. Fugere pudor verumque fidesque;
In quorum subiere locum fraudesque dolique
Insidiaeque et vis et amor sceleratus habendi.
Vela dabant ventis, nec adhuc bene noverat illos
Navita, quaeque diu steterant in montibus altis,
45 Fluctibus ignotis insultavere carinae.
Communemque prius, ceu lumina solis et auras,
Cautus humum longo signavit limite mensor.
Nec tantum segetes alimentaue debita dives
Poscebatur humus, sed itum est in viscera terrae;
50 Quasque recondiderat Stygiisque admoverat umbris,
Effodiuntur opes, irritamenta malorum.
Iamque nocens ferrum ferroque nocentius aurum
Prodierat: prodit bellum, quod pugnat utroque
Sanguineaue manu crepitantia concutit arma.
55 Vivitur ex raptis: non hospes ab hospite tutus,
Non socer a genero, fratrum quoque gratia rara est.
Imminet exitio vir coniugis, illa mariti;
Lurida terribiles miscent aconita novercae;
Filius ante diem patrios inquit in annos.
60 Victa iacet pietas, et virgo caede madentes
Ultima caelestum terras Astraera reliquit.
Neve foret terris securior arduus aether,
Adfectasse ferunt regnum caeleste Gigantas
Altaque congestos struxisse ad sidera montes.
65 Tum pater omnipotens misso perfregit Olympum
Fulmine, et excussit subiecto Pelio Ossam.
Obruta mole sua cum corpora dira iacerent,
Perfusam multo natorum sanguine Terram
Immaduisse ferunt calidumque animasse cruorem
70 Et, ne nulla suae stirpis monumenta manerent,
In faciem vertisse hominum. Sed et illa propago
Contemptrix superum saevaeque avidissima caedis
Et violenta fuit: scires e sanguine natos.

II. Lycaon.

(I, 163—243.)

Unter der Bosheit der Menschen hatte selbst Juppiter zu leiden gehabt. Er gedenkt seiner entsetzlichen Mahlzeit am Tische Lycaons, von der bei der Neuheit des Vorganges noch niemand wußte, und voll tiefen Grimms beruft er den Rat der Götter. Die Milchstrasse, die so hell schimmert bei heiterem Nachthimmel, sie ist die Götterstrasse nach Jupiters Burg. Zu beiden Seiten der Strasse stehen die Häuser der grossen Götter; während die niederen Götter seitab wohnen, haben sich die oberen an der Vorderseite der Strasse angebaut. Dieser Ort ist im Himmel, was in Rom das Palatium des Augustus ist. In Jupiters Marmorsaale also war Ratsversammlung. Juppiter thronte im Herrscherglanze. Dreimal, viermal schüttelte er sein Haupthaar; dann hob er unmutig also an: „Nicht geringere Gefahr droht jetzt meiner Herrschaft, als damals, da die schlangenfüssigen Giganten jeder mit hundert Armen nach dem Himmel griffen. Damals war nur ein Geschlecht zu bekämpfen; jetzt muß ich die Menschheit auf dem ganzen Erdkreise verderben. Bei der Styx schwöre ich es, kein Mittel blieb unversucht, der menschlichen Bosheit zu steuern; doch die Menschen sind unverbesserlich, nur in ihrem Untergange liegt das Heil für die göttlichen Bewohner der Erde, die Götter der Fluren, die wir doch in dem ihnen zugewiesenen Wohnsitze vor dem Frevel der Menschen schützen müssen. Wie sollten sie auch dort sicher sein, wenn selbst an mich Lycaon, der Unhold, sich wagte!“ Ein Sturm der Entrüstung erbrauste bei diesem Worte; voll Eifers heischt man den Übelthäter. Bei der Kunde von Cäsars Morde, jenem Versuche, Rom selbst zu vernichten, durchbebte die Welt ein gleiches Entsetzen über die ungeheure That. Und gleich war auch die Freude Jupiters und Augustus' über die Anhänglichkeit ihrer Getreuen. Juppiter fuhr, nachdem sein Herrscherwink die vorige Stille wiederhergestellt hatte, also fort: „Der Schuldige hat seinen Lohn, doch höret, welcher Art die That war und wie ich sie strafte! Der Menschen Thaten zu erforschen, durchwanderte ich in Menschengestalt das Land. O des Frevels, der sich zeigte! Das Gerücht von ihm war noch zurückgeblieben hinter der Wirklichkeit. Arcadiens Gebirge lagen hinter mir, die Mänalen, Cyllene, der kalte Lycäus; schon brach die Nacht herein, da kehrte ich bei Lycaon, dem arcadischen Herrscher, ein. Obwohl ich mich als Gott zu erkennen gab, verweigerte mir Lycaon die Ehre; durch eine untrügliche Probe wolle er, sagte er, sich meiner Natur vergewissern.

Er gedachte mich nämlich im Schlafe zu morden. Gleich als genügte ihm die beabsichtigte Probe nicht, stellte er mich schon bei der Abendmahlzeit auf eine andere. Er tötete einen molossischen Geisel und setzte mir vom Fleische desselben vor. Da zertrümmerte ich mit meinem Blitze das Haus und begrub unter den Trümmern die Penaten, die solchen Frevel zugelassen. Lycaon gewinnt die nächtliche Flur, doch nicht als Mensch, zum Wolfe wandelt er sich. Zum Geheul wird die Sprache; als grimmer Rachen behält der ruchlose Mund sein Wesen. Überhaupt bewahrt er als Tier das alte Aussehen; es bleibt das weisliche Haar, es sind die gleichen wutblitzenden Augen. So wäre ein Übelthäter bestraft. Doch genügt dieses Gericht? Tobt nicht allenthalben auf Erden der Wahnsinn des Verbrechens? Mit einem Eide scheinen die Menschen sich zur Sünde verpflichtet zu haben. Darum mögen sie alle ehestens büßen.“

Quae pater ut summa vidit Saturnius arce,
 Ingemit, et facto nondum vulgata recenti
 Foeda Lycaoniae referens convivia mensae,
 Ingentes animo et dignas Iove concipit iras,
 5 Conciliumque vocat: tenuit mora nulla vocatos.
 Est via sublimis, caelo manifesta sereno, —
 Lactea nomen habet — candore notabilis ipso.
 Hac iter est superis ad magni tecta Tonantis
 Regalemque domum. Dextra laevaue deorum
 10 Atria nobilium valvis celebrantur apertis.
 Plebs habitat diversa locis; a fronte potentes
 Caelicolae clarique suos posuere penates.
 Hic locus est, quem, si verbis audacia detur,
 Haud timeam magni dixisse Palatia caeli.
 15 Ergo ubi marmoreo superi sedere recessu,
 Celsior ipse loco sceptroque innixus eburno,
 Terrificam capitis concussit terque quaterque
 Caesarium, cum qua terram, mare, sidera movit.
 Talibus inde modis ora indignantia solvit:
 20 'Non ego pro mundi regno magis anxius illa
 Tempestate fui, qua centum quisque parabat
 Inicere anguipedum captivo bracchia caelo.
 Nam quanquam ferus hostis erat, tamen illud ab uno
 Corpore et ex una pendebat origine bellum.
 25 Nunc mihi, qua totum Nereus circumsonat orbem,
 Perdendum est mortale genus. Per flumina iuro
 Infera, sub terras Stygio labentia luco,
 Cuncta prius temptata; sed immedicabile vulnus
 Ense recidendum est, ne pars sincera trahatur.

- 30 Sunt mihi semidei, sunt rustica numina, Nymphae
 Faunisque Satyrique et monticolae Silvani:
 Quos quoniam caeli nondum dignamur honore,
 Quas dedimus, certe terras habitare sinamus.
 An satis, o superi, tutos fore creditis illos,
 35 Cum mihi, qui fulmen, qui vos habeoque regoque,
 Struxerit insidias notus feritate Lycaon?
 Confremuere omnes, studiisque ardentibus ausum
 Talia deposcunt. Sic, cum manus impia saevit
 Sanguine Caesareo Romanum exstinguere nomen,
 40 Attonitum tanto subitae terrore ruinae
 Humanum genus est totusque perhorruit orbis.
 Nec tibi grata minus pietas, Auguste, tuorum est,
 Quam fuit illa Iovi. Qui postquam voce manuque
 Murmura compressit, tenuere silentia cuncti.
 45 Substitit ut clamor, pressus gravitate regentis,
 Iuppiter hoc iterum sermone silentia rupit:
 'Ille quidem poenas — curam hanc dimittite — solvit.
 Quod tamen admissum, quae sit vindicta, docebo.
 Contigerat nostras infamia temporis aures;
 50 Quam cupiens falsam, summo delabor Olympo
 Et deus humana lustris sub imagine terras.
 Longa mora est, quantum noxae sit ubique repertum,
 Enumerare: minor fuit ipsa infamia vero.
 Maenala transieram, latebris horrenda ferarum,
 55 Et cum Cyllene gelidi pineta Lycae:
 Arcadis hinc sedes et inhospita tecta tyranni
 Ingredior, traherent cum sera crepuscula noctem.
 Signa dedi, venisse deum, vulgusque precari
 Coeperat. Inridet primo pia vota Lycaon,
 60 Mox ait "Experiar, deus hic, discrimine aperto,
 An sit mortalis; nec erit dubitabile verum."
 Nocte gravem somno necopina perdere morte
 Me parat: haec illi placet experientia veri.
 Nec contentus eo, missi de gente Molossa
 65 Obsidis unius iugulum mucrone resolvit,
 Atque ita semineces partim ferventibus artus
 Mollit aquis, partim subiecto torruit igni.
 Quos simul imposuit mensis, ego vindice flamma
 In domino dignos everti tecta Penates.
 70 Territus ipse fugit, nactusque silentia ruris
 Exululat frustra loqui conatur; ab ipso
 Colligit os rabiem, solitaeque cupidine caedis
 Vertitur in pecudes et nunc quoque sanguine gaudet.
 In villos abeunt vestes, in crura lacerti;
 75 Fit lupus et veteris servat vestigia formae.

- Canities eadem est, eadem violentia vultus,
 Idem oculi lucent, eadem feritatis imago est.
 Occidit una domus, sed non domus una perire
 Digna fuit: qua terra patet, fera regnat Erinys.
 80 In facinus iurasse putes. Dent ocus omnes,
 Quas meruere pati, — sic stat sententia — poenas.'

III. Die große Flut.

(I, 244 ff.)

Die Berater billigen Jupiters Beschlufs, sei es mit ausdrücklichen Worten, sei es durch die blofse Beistimmung. Doch missen sie die Menschen ungern und sie äufsern ihre Besorgnisse über die Zukunft der menschenleeren Erde. Jupiter beruhigt die Ängstlichen mit der Verheifsung der Erweckung eines besseren Menschengeschlechtes. Mit Hilfe seiner Blitze kann er die Strafe an der Menschheit nicht vollstrecken; der große Brand könnte leicht den Äther, wo die Götter wohnen, und die Himmelsaxe ergreifen. Ohnehin soll einst das kunstreiche Weltall dem Feuer erliegen. Wie dürfte Jupiter diese Gefahr vorzeitig heraufbeschwören! Eine Wasserflut soll die sündige Menschheit vernichten. Die Winde, die das Gewölk verscheuchen, werden eingesperrt, und der regenbringende Süd erhält das Regiment. Nachtverhüllten Antlitzes, von Wasser triefend am Leib und an den Schwingen, fliegt der daher. Er ballt die Wolken zusammen, da donnert's, und nun strömt der Regen. Betrauert liegt des Landmanns Hoffnung. Zu den Fluten von oben gesellt Neptun, Jupiters Bruder, die Fluten der Tiefe. Auf sein Geheifs bieten die Flußgötter all ihre Macht auf; sie nehmen den Felsblock hinweg, der ihre unterirdischen Häuser verschließt, und ergießen nun aus weit geöffneter Quelle ihre Fluten. Die Flut überschwemmt das Land und reißt alles mit sich fort. Schon übersteigt sie die höchsten Gebäude. Nur noch Meer giebt es, ein Meer ohne Ufer. Die einen suchen auf den Höhen Rettung, andere flüchten in die Kähne. Ob Feldern und Wiesen, ob Häusern und Weingärten treiben die Fahrzeuge; man fischt im Gipfel der Ulmen. Robben lagern auf den Abhängen der Berge. Neugierig beschauen die Meernymphen die Wälder und die Städte. Delphine tummeln sich über den Wipfeln des Waldes; sie berühren die von den Wogen bewegten Eichen. Hilflos treiben auf der Flut die Tiere des Landes; nichts frommen jetzt dem Eber die blitzschnell stofsenden Hauer, nichts dem dahertreibenden Hirsche die flüchtigen Beine. Jeglichen Rastortes beraubt, fallen die Vögel ermüdet in die Flut. Bis zu der Berge Gipfeln stieg, nie zuvor hier gesehen,

das wogende Meer. Was etwa von lebenden Wesen dem Wellentode entrinnt, das erliegt beim Mangel der Nahrung dem Hunger.

Dieta Iovis pars voce probant stimulosque frementi
 Adiciunt, alii partes adsensibus implent.
 Est tamen humani generis iactura dolori
 Omnibus, et, quae sit terrae mortalibus orbae
 5 Forma futura, rogant; quis sit laturus in aras
 Tura? ferisne paret populandas tradere terras?
 Talia quaerentes — sibi enim fore cetera curae —
 Rex superum trepidare vetat, subolemque priori
 Dissimilem populo promittit origine mira.
 10 Iamque erat in totas sparsurus fulmina terras;
 Sed timuit, ne forte sacer tot ab ignibus aether
 Conciperet flammam longusque ardesceret axis.
 Esse quoque in fati reminiscitur, adfore tempus,
 Quo mare, quo tellus correptaque regia caeli
 15 Ardeat, et mundi moles operosa labore.
 Tela reponuntur manibus fabricata Cyclopum:
 Poena placet diversa, genus mortale sub undis
 Perdere, et ex omni nimbos demittere caelo.
 Protinus Aeoliis Aquilonem claudit in antris,
 20 Et quaecumque fugant inductas flamina nubes,
 Emittitque Notum. Madidis Notus evolat alis,
 Terribilem picea tectus caligine vultum;
 Barba gravis nimbis, canis fluit unda capillis,
 Fronte sedent nebulae, rorant pennaque sinusque.
 25 Utque manu late pendentia nubila pressit,
 Fit fragor, hinc densi funduntur ab aethere nimbi.
 Sternuntur segetes, et deplorata coloni
 Vota iacent, longique perit labor inritus anni.
 Nec caelo contenta suo est Iovis ira, sed illum
 30 Caeruleus frater iuvat auxiliariis undis.
 Convocat hic Amnes. Qui postquam tecta tyranni
 Intravere sui, 'Non est hortamine longo
 Nunc' ait 'utendum: vires effundite vestras, —
 Sic opus est — aperite domos ac, mole remota,
 35 Fluminibus vestris totas immittite habenas.'
 Iusserat. Hi redeunt ac fontibus ora relaxant,
 Et defrenato volvuntur in aequora cursu.
 Exspatiata ruunt per apertos flumina campos,
 Cumque satis arbusta simul pecudesque virosque
 40 Tectaque cumque suis rapiunt penetrabilia sacris.
 Si qua domus mansit potuitque resistere tanto
 Indiecta malo, culmen tamen altior huius
 Unda tegit, pressaeque latent sub gurgite turres.

Iamque mare et tellus nullum discrimen habebant:
 45 Omnia pontus erant; derant quoque litora ponto.
 Occupat hic collem, cumba sedet alter adunca
 Et ducit remos illic, ubi nuper ararat;
 Ille supra segetes aut mersae culmina villae
 Navigat, hic summa piscem deprendit in ulmo.
 50 Figitur in viridi, si fors tulit, ancora prato,
 Aut subiecta terunt curvae vineta carinae.
 Et, modo qua graciles gramen carpsere capellae,
 Nunc ibi deformes ponunt sua corpora phocae.
 Mirantur sub aqua lucos urbesque domosque
 55 Nereïdes, silvasque tenent delphines et altis
 Incursant ramis agitataque robora pulsant.
 Nat lupus inter oves, fulvos vehit unda leones,
 Unda vehit tigres, nec vires fulminis apro,
 Crura nec ablato prosunt velocia cervo;
 60 Quaesitisque diu terris, ubi sistere detur,
 In mare lassatis volucris vaga decidit alis.
 Obruerat tumulos immensa licentia ponti,
 Pulsabantque novi montana cacumina fluctus.
 Maxima pars unda rapitur; quibus unda pepercit,
 65 Illos longa domant inopi ieiunia victu.

IV. Deucalion und Pyrrha.

(I, 313—415.)

Zwischen Bötien und Doris liegt Phocis. Es war bei jener Lage der Dinge eine weite Wasserfläche. Hier erhebt sich der zweigipflige Parnasus. Er allein überragte mit seinem Scheitel die Flut. Auf ihm landete Deucalion samt Pyrrha, seiner Ehegenossin. Ihr Erstes war, die Gottheiten des Ortes anzubeten, die corycischen Nymphen und die Musen und die Themis, die hier vor Apollo das Orakel hatte. Sie waren die frömmsten der Menschen. Sie allein waren übrig von dem soeben noch nach soviel Tausenden zählenden Menschengeschlechte. Um sie zu erhalten, thut Juppiter der Flut Einhalt. Er läßt den Regen aufhören. Auch Neptun legt den Dreizack beiseite; seinem Sohne Triton, der mit dem Oberkörper über die Meerfläche emporragt, und der auf den Schultern bedeckt ist mit angewachsenen Muscheln, gebietet er, mit seinem Muschelhorne der Meerflut und den Strömen zum Rückzuge zu blasen. Der ergreift die Trompete, die vom untersten Ringe in stets breiteren Windungen ansteigt, jene Trompete, die selbst mitten auf dem Meere geblasen, am östlichen und am westlichen Gestade vernommen wird. Auch jetzt fand sie, sobald sie

an des Gottes Munde hing und zum Rückzuge blies, Gehör bei den Wässern des Meeres und des Landes. Die Flüsse wie die Meereswogen kehren in ihr Bett zurück. Immer mehr wächst das Trockene. Auch die Wälder lassen nach langer Zwischenzeit wieder freie Wipfel sehen, nur den im Laube zurückgebliebenen Schlamm bewahren sie noch. Menschenleer lag die wiedererstandene Erde. Trauernd sprach bei diesem Anblicke Deucalion also zu Pyrrha: „Von allen Ländern der Erde sind wir zwei die ganze Bevölkerung. Wir allein blieben bisher verschont. Selbst dieses Unterpand unserer Erhaltung ist noch nicht ganz verlässlich. Hängt doch noch immer der Himmel voll Wetterwolken! Welcher Trost im Unglück, daß wir es vereint ertragen dürfen! Wie würde dir ohne mich jetzt zu Mute sein! Wer würde ohne mich dein Tröster in diesen Nöten sein! Auch ich könnte ja ohne dich unsre Lage nimmer ertragen. Vermöchte ich doch, wie einst Prometheus, mein Vater, Leben einzufloßen gestaltetem Thon und so ein neues Menschengeschlecht zu schaffen! So aber sind und bleiben wir zwei die einzigen Menschen.“ Das trauernde Paar beschloß, der Themis im nahen Orakel die Bedrängnis des Menschengeschlechts zu klagen. Vielleicht, daß ihr Spruch lehrte, neue Völker zu erwecken! Der heilige Brauch verlangt, daß, wer der Gottheit naht, sich zuvor mit fließendem Wasser besprengt. So weihten sich denn beide am Ufer des nahen Cephissus, der, obzwar noch trübe, schon wieder in dem gewohnten Bette dahinfließ; dann nahten sie den verödeten Hallen der Themis. Von heiliger Furcht durchschauert, voll Vertrauens auf ihres Gebetes Erhöhung, flehten sie zu Themis, sie wolle offenbaren, wie das Menschengeschlecht wiederherzustellen sei. Themis hieß sie die Knochen der großen Mutter entgürteten Gewandes hinter sich werfen. Mit sprachlosem Erstaunen vernahmen sie den Spruch. Schien nicht die Göttin sie zu frevelhafter Verletzung der heiligen Kindespflicht zu verlocken? Aber die Götter sind nicht Versucher zum Bösen; es muß in dem Spruche sich ein ungelöstes Rätsel verstecken. Nach langem Sinnen hat Deucalion des Rätsels Lösung gefunden. „Entweder — so beruhigt er Pyrrha — trägt mich mein Scharfsinn ganz und gar, oder der Götterspruch ist ganz unsträflich. Er heißt uns Steine hinter uns werfen; die Steine sind eben die Knochen der Mutter, nämlich der Mutter Erde.“ Diese Auslegung setzt Pyrrha in Verwunderung. Sollte sie richtig sein? Ein Versuch kann nichts schaden. Er wird ausgeführt, und siehe da, die Steine erweichen allmählich und nehmen Gestalt an; sie strecken sich in die Höhe, und zugleich kommt, zwar nur als Ansatz, noch nicht ausgeprägt,

menschliche Gestalt zum Vorschein, wie von grob gemeißeltem Marmor, nach Art roher Bildsäulen. Was feucht und erdig war von der Masse, wandelt sich in Fleischteile; die starren Bestandteile werden Knochen; was im Steine Ader war, bleibt dies auch im neuen Körper. Bald standen die von Deucalion geworfenen Steine als fertige Männer, die von Pyrrha geworfenen als Weiber da. Unser Ursprung aus Stein verrät sich noch immer in der Unverwüstlichkeit unsres Wesens.

Separat Aonios Oetaeis Phocis ab arvis,
Terra ferax, dum terra fuit, sed tempore in illo
Pars maris et latus subitarum campus aquarum.
Mons ibi verticibus petit arduus astra duobus,
5 Nomine Parnasus, superantque cacumina nubes.
Hic ubi Deucalion — nam cetera texerat aequor —
Cum consorte tori parva rate vectus adhaesit,
Corycidas nymphas et numina montis adorant
Fatidicamque Themis, quae tunc oracla tenebat.
10 Non illo melior quisquam nec amantior aequi
Vir fuit, aut illa metuentior ulla deorum.
Iuppiter ut liquidis stagnare paludibus orbem,
Et superesse videt de tot modo milibus unum,
Et superesse videt de tot modo milibus unam,
15 Innocuos ambos, cultores numinis ambos,
Nubila disiecit, nimisque aquilone remotis
Et caelo terras ostendit et aethera terris.
Nec maris ira manet, positoque tricuspide telo
Mulcet aquas rector pelagi, supraque profundum
20 Exstantem atque umeros innato murice tectum
Caeruleum Tritona vocat, conchaeque sonanti
Inspirare iubet fluctusque et flumina signo
Iam revocare dato. Cava bucina sumitur illi,
Tortilis in latum quae turbine crescit ab imo,
25 Bucina, quae, medio concepit ubi aëra ponto,
Litora voce replet sub utroque iacencia Phoebos.
Tunc quoque, ut ora dei madida rorantia barba
Contigit et cecinit iussos inflata receptus,
Omnibus audita est telluris et aequoris undis,
30 Et quibus est undis audita, coërcuit omnes.
Flumina subsidunt, collesque exire videntur;
Iam mare litus habet, plenos capit alveus amnes;
Surgit humus, crescunt loca decrescentibus undis.
Postque diem longam nudata cacumina silvae
35 Ostendunt, limumque tenent in fronde relictum.
Redditus orbis erat. Quem postquam vidit inanem,
Et desolatas agere alta silentia terras,

Deucalion lacrimis ita Pyrrham adfatur obortis:
'O soror, o coniunx, o femina sola superstes,
40 Quam commune mihi genus et patruelis origo,
Deinde torus iunxit, nunc ipsa pericula iungunt,
Terrarum, quascumque vident occasus et ortus,
Nos duo turba sumus; possedit cetera pontus.
Haec quoque adhuc vitae non est fiducia nostrae
45 Certa satis; terrent etiam nunc nubila mentem.
Quid tibi, si sine me fatis erepta fuisses,
Nunc animi, miseranda, foret? quo sola timorem
Ferre modo posses? quo consolante doleres?
Namque ego, crede mihi, si te quoque pontus haberet,
50 Te sequerer, coniunx, et me quoque pontus haberet.
O utinam possem populos reparare paternis
Artibus, atque animas formatae infundere terrae!
Nunc genus in nobis restat mortale duobus —
Sic visum superis — hominumque exempla manemus?
55 Dixerat, et flebant. Placuit caeleste precari
Numen et auxilium per sacras quaerere sortes.
Nulla mora est: adeunt pariter Cephisidas undas,
Ut nondum liquidas, sic iam vada nota secantes.
Inde ubi libatos inroravere liquores
60 Vestibus et capiti, flectunt vestigia sanctae
Ad delubra deae, quorum fastigia turpi
Pallebant musco stabantque sine ignibus arae.
Ut templi tetigere gradus, procumbit uterque
Pronus humi gelidoque pavens dedit oscula saxo,
65 Atque ita 'Si precibus' dixerunt 'numina iustis
Victa remollescunt, si flectitur ira deorum,
Dic, Themis, qua generis damnum reparabile nostri
Arte sit, et mersis fer opem, mitissima, rebus.'
Mota dea est sortemque dedit: 'Discedite templo,
70 Et velate caput, cinctasque resolvite vestes,
Ossaque post tergum magnae iactate parentis.'
Obstipuere diu, rumpitque silentia voce
Pyrrha prior iussisque deae parere recusat,
Detque sibi veniam, pavido rogat ore, pavetque
75 Laedere iactatis maternas ossibus umbras.
Interea repetunt caecis obscura latebris
Verba datae sortis secum, inter seque volutant.
Inde Promethides placidis Epimethida dictis
Mulcet et 'Aut fallax' ait 'est sollertia nobis,
80 Aut pia sunt nullumque nefas oracula suadent.
Magna parens terra est; lapides in corpore terrae
Ossa reor dici: iacere hos post terga iubemur.'
Coniugis augurio quanquam Titania mota est,

Spes tamen in dubio est: adeo caelestibus ambo
85 Diffidunt monitis. Sed quid temptare nocebit?
Discedunt velantque caput tunicasque recingunt,
Et iussos lapides sua post vestigia mittunt.
Saxa — quis hoc credat, nisi sit pro teste vetustas? —
Ponere duritiam coepere suumque rigorem,
90 Mollirique mora, mollitaque ducere formam.
Mox, ubi creverunt naturaque mitior illis
Contigit, ut quaedam, sic non manifesta videri
Forma potest hominis, sed uti de marmore coepto,
Non exacta satis rudibusque simillima signis.
95 Quae tamen ex illis aliquo pars umida suco
Et terrena fuit, versa est in corporis usum;
Quod solidum est flectique nequit, mutatur in ossa;
Quae modo vena fuit, sub eodem nomine mansit:
Inque brevi spatio superiorum numine saxa
100 Missa viri manibus faciem traxere virorum,
Et de femineo reparata est femina iactu.
Inde genus durum sumus experiensque laborum,
Et documenta damus, qua simus origine nati.

V. Phaëthon.

(I, 748 ff. II, 1 ff.)

Io, die Tochter des argivischen Königs Inachus, hatte in Ägypten, vor der eiferstüchtigen Juno dahin geflüchtet, dem Jupiter den Epaphus geboren. Als Isis verehren sie die Ägypter. Der Sohn teilt die göttliche Ehre der Mutter. Epaphus wuchs in Ägypten auf. Ihm nahe, in Äthiopien wohnte Phaëthon, der Sohn des Sonnengottes Phöbus und der Clymene, der Gemahlin des Äthiopienkönigs Merops. Phaëthon prahlte einst mit seiner Abstammung von Phöbus, die ihn dem Epaphus gleichstelle. Drob zürnte Epaphus. „Du bist“ — so sprach er zu Phaëthon — „nicht Phöbus“, sondern Merops' Sohn. Deine Mutter hat dich belogen.“ „Voll Scham schwieg Phaëthon, doch der Mutter klagte er die erlittne Schmach. „Und daß dir's — fuhr er fort — um so näher gehe, o Mutter, so wisse, daß ich, der sonst so hochgemute und heftige, schweigend die Kränkung hinnahm. Womit könnte ich auch wohl dem Lästlerer meine himmlische Abkunft beweisen? An dir ist's, dieselbe zu retten. Bei allem, was dir teuer ist, gib mir einen Beweis derselben!“ Ebenso sehr vom Zorne über die gegen sie selber gerichtete Beschuldigung, wie von des Sohnes Flehen ergriffen, schwor Clymene bei Phöbus' alldringendem Lichte dem Sohne: „Du bist der Sproß eben des

Sonnengottes, den du hoch am Himmel schaust. Geh' und laß dir's von ihm selber bezeugen! Nicht weit von hier liegt die Burg, von der er den täglichen Ausgang nimmt.“ Sogleich beschloß Phaëthon nach des Vaters himmlischem Sitze zu pilgern. Durch Äthiopien, sein Heimatland, und durch Indien, das der Sonnenstrahl senkrecht trifft, führt ihn der Weg. Die Königsburg des Phöbus war wunderbar prächtig. Sie strahlte von Gold und glutfarbnem Erze. Schilderei aus Elfenbein bedeckte ihre Giebelfelder. Von Silber war das Thor; doch wertvoller als der Stoff war an ihm die Arbeit. Vulcan hatte das Bild der Welt darein gegraben, die Erdscheibe, rund um sie das Meer, darüber den Himmel. Das Meer zeigt seine Gottheiten, den Triton, den vielgestaltigen Proteus, den vielarmigen Ägäon, die Doris, Nereus' Gemahlin, samt ihren Töchtern, den Neräiden, welche die Ähnlichkeit des Antlitzes als Schwestern kennzeichnet. Ebenso kunstreich ist das Bild der Erde. Der Himmel trägt die Sternbilder des Tierkreises; sechs sind auf jedem der beiden Thorflügel. Hierher gelangt, schritt Clymenes Sohn auf seinen Vater zu, doch stellt er sich nur von ferne hin, denn in der Nähe hätte er das Licht, das Phöbus' Haupt umstrahlte, nicht ertragen. Phöbus thronte umgeben von seinem Hofstaate; den bilden die Gottheiten der Zeiträume und der Jahreszeiten. Aus deren Mitte ward von seinem Throne Phöbus des Jünglings gewahr. „Was führt dich — so frug er freundlich — zu mir, du, mein echter Sohn?“ „Wenn du mir — erwiderte Phaëthon — erlaubst, dich Vater zu nennen, o, so beglaube mich auch durch ein Unterpand als deinen Sohn und endige meine Ungewißheit!“ Gütig sprach Phöbus: „Wie du es verdienst, mein Sohn zu heißen, so sprach auch Clymene dein wahres Geschlecht aus. Zur Bestätigung heische von mir jegliche Gunst; sie soll dir werden, bei der Styx, bei der die Götter ihre Eide schwören!“ Kaum hatte der Vater geendet, da erbat sich Phaëthon auf einen Tag den Sonnenwagen samt dem Regimente über die Sonnenrosse. Phöbus erschrak; diesen Wunsch hatte er nicht erwartet. „Mein Versprechen — sagte er — ist zur Unbesonnenheit geworden durch deinen Wunsch. O, dürfte ich dir nur diese eine Bitte abschlagen! Aber ach, mich bindet mein Eid! Doch bitten darf ich dich, klüger zu wählen. Deine Bitte ist dein Verderben. Was du verrichten willst, übersteigt menschliche Kraft; selbst Götter könnten es nicht vollbringen. Ich allein vermag's, den glutsprühenden Wagen zu lenken. Selbst Juppiter vermöchte es nicht. Unendlich schwierig ist die Fahrt. Die erste Strecke meiner Bahn ist steil, mit Mühe erklimmbar. Die Höhe des Wegs

führt mitten am Himmel dahin; Land und Meer liegen unter mir in schwindelnder Tiefe. Das letzte Drittel fällt jäh ab; da bangt selbst des Oceans Herrscherin, in deren Wogen ich tauche, vor meinem Sturze. Zu diesen Gefahren des Weges kommt, daß der Himmel sich beständig dreht und in seinem Schwunge die Gestirne mit fortreißt. Ich fahre in entgegengesetzter Richtung; mich darf nicht, wie die übrigen Gestirne, der reisende Kreislauf mit sich ziehen. Denke dich auf dem Wagen; wie wolltest du ihn regieren? Würdest du auch dem Umlauf der Pole widerstehen können, daß nicht die Schwingkraft der Himmelsaxe dich mit forttrisse? Erwarte auch nicht, auf der Fahrt die Wohnstätten der Götter zu berühren, nur durch dräuende Tiergestalten führt der Weg. Ich schweige von der Gefahr, daß du von der Bahn abkommest, es bleibt der schreckhafte Weg durch die Hörner des dir begegnenden Stiers, durch den Bogen des hämonischen Schützen, durch den Skorpion, der in weitem Kreise die grimmen Scheren krümmt, durch den Krebs, der in anderer Richtung die Scheren krümmt. Endlich wie schwer zu zügeln sind die Sonnenrosse, glühend von innerem Feuer! Ach, Sohn, stehe ab von dem todbringenden Wunsche, solange es noch Zeit ist! Nach einem Unterpande deiner Abkunft von mir verlangt dich; ist nicht mein Bangen um dich Unterpand genug? So bangt nur ein Vater um den Sohn. Wähle unter allen Gütern der Welt, jegliches soll dein werden; nur nimm jenen einen verderbensschweren Wunsch zurück! Du umarmst mich schmeichelnd. Befürchte nicht, daß ich meinen Eid zurücknehme! Bloß bitten darf ich dich, wähle klüger!“ So warnte Phöbus; doch Phaëthon besteht auf seinem Verlangen. Da geht denn der Vater, nachdem er gezaudert, solange er durfte, mit dem Sohne zu seinem Gespann. Den Wagen hatte Vulcan ganz aus Gold und Silber geschmiedet. Jetzt schloß Aurora ihre rosenschimmernden Hallen auf; den Zug der weichen Sterne beschließend, verläßt der Morgenstern seinen himmlischen Posten. Als den Phöbus untergehen sieht, heißt er die Horen die Rosse anspannen. Im Nu sind Phöbus' Rosse aus dem Stalle geführt und vor den Wagen gespannt. Nun setzt der Vater seinen Kranz aus Strahlen dem Sohne aufs Haupt, das er zuvor gefeit gegen die verzehrende Glut, und giebt ihm, ahnungsschwere Seufzer ausstossend, die letzten Weisungen für die Fahrt. „Treibe die Rosse ja nicht an; die Aufgabe ist eben, die rennbegierigen Tiere zu zügeln. Fahre ferner nicht geradeaus durch die fünf Himmelszonen; schräg ist die Strafe gezogen in weitem Bogen, innerhalb der Wendekreise sich haltend, fern sowohl vom Südpole

als vom Bären, dem Gestirne des Nordens. Hier halte dich; der Weg ist deutlich zu erkennen. Auch komme mit dem Gespann weder der Erde zu nahe noch dem Äther, dem Sitze der Götter; fahre in gleichem Abstände von Erde und Himmel, jede Abweichung von der Mitte bedroht entweder die Erde oder den Himmel mit Brand. Doch schon sinkt im Westen die Nacht; meine Zeit ist da. Besteige den Wagen oder besser, laß dir raten, solange du noch auf festem Boden stehst, solange du den Wagen, den du dir zum Verderben erbeten, noch nicht unter dir hast, und lasse mich selber die Fahrt antreten; du aber schaue ihr in Sicherheit zu!“ Schon steht Phaëthon oben auf dem Wagen, die Zügel in der Hand; er ruft von hier seinen Dank dem Vater zu, der allen Dank ablehnt. Ungeduldig harren die Flügelrosse der Abfahrt. Da öffnet Tethys dem Enkel das Thor, offen liegt der Weltenraum, und nun stürmen die Rosse dahin; sie überholen den Ostwind, der aus der nämlichen Gegend den Lauf anhebt. Doch Phaëthon war für die Sonnenrosse eine unmerkliche Last. Der Wagen schnellte, gleich als wäre er leer, in die Luft empor. Ledig der gewohnten Last, gehen die Rosse durch; neue Pfade schlagen sie ein. Phaëthon ist ratlos; er weiß nicht, wo er den Zügeln eine Wendung zu geben hat, nicht, wo sein Weg geht, und wüßte er's auch, die Rosse ließen sich doch nicht von ihm leiten. Das Gespann war zu weit nach rechts geraten. Da schwitzten zum ersten Male die frostigen Trionen; gern wären sie in den Ocean getaucht, wäre er ihnen, den niemals untergehenden, nicht verschlossen. Auch die sonst vor Kälte starre und daher ungefährliche Schlange nahm von der Glut einen nie an ihr wahrgenommenen Grimm an. Auch Bootes, der Fuhrmann, der neben dem Wagen hergeht und ihn erst spät nachts zu verlassen pflegt, wich bestürzt von dannen. Der Anblick der unermeßlichen Tiefe unter seinen Füßen machte Phaëthon schaudern; Nacht ward's ihm vor den Augen bei all dem Lichte um ihn her. Jetzt hätte er gewünscht, dem Vater gehorcht zu haben; jetzt ist's ihm leid, gewonnen zu haben mit seiner Bitte. Kein Ausweg aus der Bedrängnis. Nach dem Osten kann er nicht zurückkehren, und den Westen zu erreichen ist ihm nicht beschieden. Ach, und die Ungeheuer rund am buntbesetzten Himmel! Das Gespann hat sich weit nach links verirrt. Dort zeigt sich dem Jünglinge der greuliche Skorpion, triefend von Gift, das die Hitze ihm auspreßte, Wunden dräuend mit dem gekrümmten Stachel. Der schreckliche Anblick raubt Phaëthon die Besinnung; schlaff läßt seine Hand die Zügel herabhangen. Jetzt fühlen sich die Rosse vollends der

Leitung ledig, und nun stürmen sie blindlings dahin kreuz und quer; bald steigen sie zu den höchsten Höhen empor, bald jagen sie zu nahe der Erde einher, tiefer, als Lunas Gespann. Die Erde gerät in Brand, die höchsten Stellen zuerst; sie reißt auf und bekommt Spalten. Ausgedörrt begünstigt die Frucht der Felder ihr eignes Verderben. All die Länder sind ein Flammenmeer. Es brennen die Gebirge, der Ida, dem die Hitze alle seine Quellen geraubt hatte, der Helicon, die Wohnstätte der Musen, der Hämus, damals noch nicht des Öagrus Sitz, der Ätna, dieser mit doppelter Glut, innen und außen, der Rhodope, der jetzt einmal frei von Schnee sein sollte, der Cithäron, der Schauplatz der Bacchusfeste. Der ungeheure Brand macht die Lüfte erglühen. Glut atmet Phaëthon ein. In Wolken von Rauch und Asche bewegt sich das Gespann. Damals wurden die Äthiopen schwarz; die Gluthitze hatte ihnen das Blut auf die Haut getrieben. Alle Gewässer der Erde versiegten; zuerst die Quellen. Da trauerte Theben um seine Dirce, Korinth um seine Pirene. Selbst die Ströme mit weit auseinandergerückten Ufern brennen; Tanais der Flußgott dampfte mitten in seiner Flut, gleich ihm Peneus und Caicus und Xanthus, dem gleiches Schicksal noch einmal bevorstand, und Mäandros, der auf vielgeschlängelter Bahn sich tummelt. Auf dem Grunde des Tagus schmelzen die Goldkörner. Auf dem Caystrus sieden die Schwäne, deren Gesang die lydischen Flußufer belebte. Geängstigt verbarg der Nilgott seine Quelle, die noch heute unerforschte. Die Glut verzehrt auch die thracischen Ströme und die Ströme des Westlandes, unter ihnen den Thybris, den Erben der Weltherrschaft. In der Unterwelt tagt es; durch den gesprungenen Erdboden leuchtet der Brand herab. Auch das Meer spürt die Wirkung der Glut; Meeresflächen trocknen zu Sandwüsten ein; unterseeische Berge ragen als neue Inseln über den gesunkenen Meeresspiegel empor. Gegen ihre Gewohnheit bleiben die Delphine in der Tiefe der Wogen; tote Robben treiben auf dem Rücken auf der Flut. Die Meergötter fanden die Grotten warm, in denen sie sich versteckten. Selbst den Neptun ließ die glühende Luft Arme und Kopf nicht aus der Flut emporstrecken. Da erbarmte sich endlich Juppiter der allgemeinen Not. Er nimmt die Götter, vor allen den Phöbus zu Zeugen, daß sein Eingreifen zur Rettung des Weltalls unerläßlich sei; dann schreitet er zur rettenden That. Alles Gewölk ist verdampft; darum kann er den Brand nicht durch Regengüsse löschen. So sendet er denn, vom rechten Ohre aus geschwungen, seinen Blitzstrahl, der dem Phaëthon Gespann und Leben zugleich entzieht. In scheuem Sprunge nach

entgegengesetzter Richtung reissen sich die Rosse vom Wagen los. Weit umher liegen die Trümmer des zerbrochenen Wagens, hier die Deichsel, dort die Speichen der Räder. Der tote Phaëthon aber stürzt in die jühe Tiefe hinab, einer Sternschnuppe vergleichbar. Ihn, des Ostens Sohn, nimmt am andern Ende der Welt der mächtige Eridanus in seinen Fluten auf. Den Leib, noch dampfend vom dreispaltigen Strahl, bestatten die Nymphen der Gegend. So endete Phaëthon. Ein großes Beginnen war's, über dem er unterging. Tief trauerte Phöbus um den verlorenen Sohn. Grollend weigert er sich, der Welt fürder zu leuchten. Er hadert mit seinem Geschick, das ihn zu ewiger Rastlosigkeit, zu endlosen Mühen verdamme. Juppiter selber möge an seiner Statt den Sonnenwagen lenken; werde er doch wenigstens während dieser Arbeit keine Zeit haben, Väter durch seine Blitze ihrer Kinder zu berauben. Probiere er nur erst selbst die Fahrt, er werde dann einen mißlungenen Versuch derselben nicht mehr für ein todeswertes Verbrechen halten. Alle Götter, Juppiter voran, mühen sich, Phöbus' Groll zu besänftigen. Phöbus treibt denn auch die Rosse wieder zusammen; alle Schuld am Tode ihres Gebieters auf sie wälzend, tobt er an ihnen seinen Schmerz mit Stachel und Geißel aus. Juppiter aber tilgt die Spuren des Brandes; nachdem er gefunden, daß das Himmelsgebäude noch seine alte Festigkeit habe, hilft er der beschädigten Erde.

Isis Niliacis colitur celeberrima templis.
 Qua genetrice Epaphus magni de semine natus
 Creditur esse Iovis, perque urbes iuncta parenti
 Templa tenet. Fuit huic animis aequalis et annis
 5 Sole satus Phaëthon; quem quondam magna loquentem
 Nec sibi cedentem Phoeboque parente superbum
 Non tulit Inachides 'Matri'que ait 'omnia demens
 Credis, et es tumidus genitoris imagine falsi.'
 Erubuit Phaëthon, iramque pudore repressit,
 10 Et tulit ad Clymenen Epaphi convicia matrem;
 'Quoque magis doleas, genetrix', ait 'ille ego liber,
 Ille ferox tacui. Pudet haec opprobria nobis
 Et dici potuisse et non potuisse refelli.
 At tu, si modo sum caelesti stirpe creatus,
 15 Ede notam tanti generis meque adserere caelo.'
 Dixit, et implicuit materno bracchia collo,
 Perque suum Meropisque caput taedasque sororum,
 Traderet, oravit, veri sibi signa parentis.
 Ambiguum, Clymene, precibus Phaëthontis, an ira

20 Mota magis dicti sibi criminis, utraque caelo
 Bracchia porrexit, spectansque ad lumina Solis
 'Per iubar hoc' inquit 'radiis insigne coruscis,
 Nate, tibi iuro, quod nos auditque videtque,
 Hoc te, quem spectas, hoc te, qui temperat orbem,
 25 Sole satum. Si ficta loquor, neget ipse videndum
 Se mihi, sitque oculis lux ista novissima nostris.
 Nec longus patrios labor est tibi nosse penates:
 Unde oritur, domus est terrae contermina nostrae.
 Si modo fert animus, gradere, et scitabere ab ipso.'
 30 Emicat extemplo laetus post talia matris
 Dicta suae Phaëthon et concipit aethera mente,
 Aethiopasque suos positosque sub ignibus Indos
 Sidereis transit, patriosque adit impiger ortus.
 Regia Solis erat sublimibus alta columnis,
 35 Clara micante auro flammisque imitante pyropo,
 Cuius ebur nitidum fastigia summa tegebat,
 Argenti bifores radiabant lumine valvae.
 Materiam superabat opus; nam Mulciber illic
 Aequora caelarat medias cingentia terras
 40 Terrarumque orbem caelumque, quod imminet orbi.
 Caeruleos habet unda deos, Tritona canorum,
 Proteaque ambiguum, ballaenarumque prementem
 Aegaeona suis immania terga lacertis,
 Doridaque et natas, quarum pars nare videtur,
 45 Pars in mole sedens virides siccare capillos,
 Pisce vehi quaedam: facies non omnibus una,
 Non diversa tamen, qualem decet esse sororum.
 Terra viros urbesque gerit silvasque ferasque
 Fluminaque et Nymphas et cetera numina ruris.
 50 Haec super imposita est caeli fulgentis imago,
 Signaque sex foribus dextris totidemque sinistris.
 Quo simul acclivo Clymeneja limite proles
 Venit et intravit dubitati tecta parentis,
 Protinus ad patrios sua fert vestigia vultus,
 55 Consistitque procul; neque enim propiora ferebat
 Lumina. Purpurea velatus veste sedebat
 In solio Phoebus claris lucente smaragdis.
 A dextra laevaue Dies et Mensis et Annus
 Saeculaque et positae spatiis aequalibus Horae,
 60 Verque novum stabat cinctum florente corona,
 Stabat nuda Aestas et spicea sarta gerebat,
 Stabat et Autumnus, calcatis sordidus uvis,
 Et glacialis Hiems, canos hirsuta capillos.
 Inde loco medius rerum novitate paventem
 65 Sol oculis iuvenem, quibus aspicit omnia, vidit,

‘Quae’que ‘viae tibi causa? quid hac’ ait ‘arce petisti,
Progenies, Phaëthon, haud infitianda parenti?’

Ille refert: ‘O lux immensi publica mundi,
Phoebe pater, si das huius mihi nominis usum,
70 Pignera da, genitor, per quae tua vera propago
Credar, et hunc animis errorem detrahe nostris.’

Dixerat. At genitor circum caput omne micantes
Deposuit radios, propiusque accedere iussit,
Amplexuque dato ‘Nec tu meus esse negari
75 Dignus es, et Clymene veros’ ait ‘edidit ortus.
Quoque minus dubites, quodvis pete munus, ut illud
Me tribuente feras; promissis testis adesto
Dis iuranda palus, oculis incognita nostris.’

Vix bene desierat, currus rogat ille paternos
80 Inque diem alipedum ius et moderamen equorum.
Paenituit iurasse patrem; qui terque quaterque
Concutiens inlustre caput, ‘Temeraria’ dixit
‘Vox mea facta tua est. Utinam promissa liceret
Non dare! confiteor, solum hoc tibi, nate, negarem.

85 Dissuadere licet. Non est tua tuta voluntas.
Magna petis, Phaëthon, et quae nec viribus istis
Munera conveniant nec tam puerilibus annis.
Sors tua mortalis: non est mortale, quod optas.
Plus etiam, quam quod superis contingere fas sit,
90 Nescius adfectas. Placeat sibi quisque licebit,
Non tamen ignifero quisquam consistere in axe
Me valet excepto. Vasti quoque rector Olympi,
Qui fera terribili iaculatur fulmina dextra,
Non agat hos currus; et quid Iove maius habemus?

95 Ardua prima via est, et qua vix mane recentes
Enitantur equi; medio est altissima caelo,
Unde mare et terras ipsi mihi saepe videre
Fit timor et pavida trepidat formidine pectus.
Ultima prona via est et eget moderamine certo:

100 Tunc etiam, quae me subiectis excipit undis,
Ne ferar in praeeceps, Tethys solet ipsa vereri.
Adde quod adsidua rapitur vertigine caelum,
Sideraque alta trahit celerique volumine torquet.
Nitor in adversum, nec me, qui cetera, vincit

105 Impetus, et rapido contrarius evehor orbi.
Finge datos currus. Qui ages? poterisne rotatis
Obvius ire polis, ne te citus auferat axis?
Forsitan et lucos illic urbesque deorum
Concipias animo delubraque ditia donis

110 Esse: per insidias iter est formasque ferarum.
Utque viam teneas nulloque errore traharis,

Per tamen adversi gradieris cornua Tauri
Haemoniosque arcus violentique ora Leonis
Saevaeque circuitu curvantem bracchia longo
115 Scorpion atque aliter curvantem bracchia Cancrum.
Nec tibi quadrupedes animosos ignibus illis,
Quos in pectore habent, quos ore et naribus efflant,
In promptu regere est: vix me patiuntur, ubi acres
Incaluere animi, cervixque repugnat habenis.

120 At tu, funesti ne sim tibi muneris auctor,
Nate, cave, dum resque sinit, tua corrige vota.
Scilicet ut nostro genitum te sanguine credas,
Pignera certa petis: do pignera certa timendo,
Et patrio pater esse metu probor. Aspice vultus

125 Ecce meos; utinamque oculos in pectora posses
Inserere et patrias intus deprendere curas!
Denique quidquid habet dives, circumspice, mundus,
Eque tot ac tantis caeli terraeque marisque
Posce bonis aliquid: nullam patiēre repulsam.

130 Deprecor hoc unum, quod vero nomine poena,
Non honor est: poenam, Phaëthon, pro munere poscis!
Quid mea colla tenes blandis, ignare, lacertis?
Ne dubita; dabitur, — Stygias iuravimus undas —
Quodeumque optaris; sed tu sapientius opta.’

135 Finierat monitus; dictis tamen ille repugnat,
Propositumque premit flagratque cupidine currus.
Ergo, qua licuit, genitor cunctatus ad altos
Deducit iuvenem, Vulcania munera, currus.
Aureus axis erat, temo aureus, aurea summae

140 Curvatura rotae, radiorum argenteus ordo.
Dumque ea magnanimus Phaëthon miratur opusque
Perspicit, ecce vigil rutilo patefecit ab ortu
Purpureas Aurora fores et plena rosarum
Atria. Diffugiunt stellae, quarum agmina cogit

145 Lucifer et caeli statione novissimus exit.
Quem petere ut terras, mundumque rubescere vidit,
Cornuaque extremae velut evanescere Lunae,
Iungere equos Titan velocibus imperat Horis.
Iussa deae celeres peragunt, ignemque vomentes,

150 Ambrosiae suco saturos praesaepibus altis
Quadrupedes ducunt, adduntque sonantia frena.
Tum pater ora sui sacro medicamine nati
Contigit et rapidae fecit patientia flammae,
Imposuitque comae radios, praesagaque luctus

155 Pectore sollicito repetens suspiria dixit:
‘Si potes his saltem monitis parere paternis,
Parce, puer, stimulis, et fortius utere loris:

- Sponte sua properant; labor est inhibere volentes.
 Nec tibi directos placeat via quinque per arcus.
 160 Sectus in obliquum est lato curvamine limes,
 Zonarumque trium contentus fine polumque
 Effugit australem iunctamque aquilonibus Arcton:
 Hac sit iter; manifesta rotæ vestigia cernes.
 Utque ferant aequos et caelum et terra calores,
 165 Nec preme nec summum molire per aethera currum.
 Altius egressus caelestia tecta cremabis,
 Inferius terras: medio tutissimus ibis.
 Dum loquor, Hesperio positas in litore metas
 Umida nox tetigit; non est mora libera nobis:
 170 Poscimur; effulget tenebris Aurora fugatis.
 Corripe lora manu; vel, si mutabile pectus
 Est tibi, consiliis, non curribus utere nostris,
 Dum potes et solidis etiamnunc sedibus astas,
 Dumque male optatos nondum premis inscius axes.
 175 Quæ tutus spectes, sine me dare lumina terris?
 Occupat ille levem iuvenali corpore currum,
 Statque super, manibusque datas contingere habenas
 Gaudet, et invito grates agit inde parenti.
 Interea volucres, Pyrois et Eous et Aethon,
 180 Solis equi, quartusque Phlegon, hinnitibus auras
 Flammiferis implent pedibusque repagula pulsant.
 Quæ postquam Tethys, fatorum ignara nepotis,
 Reppulit et facta est immensi copia mundi,
 Corripuere viam, pedibusque per aëra motis
 185 Obstantes scindunt nebulas, pennisque levati
 Praetereunt ortos isdem de partibus euros.
 Sed leve pondus erat, nec quod cognoscere possent
 Solis equi, solitaque iugum gravitate carebat.
 Utque labant curvæ iusto sine pondere naves
 190 Perque mare instabiles nimia levitate feruntur,
 Sic onere adsueto vacuus dat in aëra saltus
 Succutiturque alte similisque est currus inani.
 Quod simulac sensere, ruunt tritumque relinquunt
 Quadriugi spatium, nec, quo prius, ordine currant.
 195 Ipse pavet, nec, qua commissas flectat habenas,
 Nec scit, qua sit iter, nec, si sciat, imperet illis.
 Tum primum radiis gelidi caluere Triones,
 Et vetito frustra temptarunt aequore tingi.
 Quæque polo posita est glaciali proxima Serpens,
 200 Frigore pigra prius nec formidabilis ulli,
 Incaluit sumpsitque novas fervoribus iras.
 Te quoque turbatum memorant fugisse, Boote,
 Quamvis tardus eras et te tua plaustra tenebant.

- Ut vero summo despexit ab aethere terras
 205 Infelix Phaëthon penitus penitusque iacentes,
 Palluit et subito genua intremuere timore,
 Suntque oculis tenebrae per tantum lumen obortæ.
 Et iam mallet equos nunquam tetigisse paternos,
 Iam cognosse genus piget et valuisse rogando.
 210 Quid faciat? Multum caeli post terga relictum,
 Ante oculos plus est: animo metitur utrumque,
 Et modo, quos illi fatum contingere non est,
 Prospicit occasus, interdum respicit ortus;
 Quidque agat, ignarus stupet, et nec frena remittit
 215 Nec retinere valet, nec nomina novit equorum.
 Sparsa quoque in vario passim miracula caelo
 Vastarumque videt trepidus simulacra ferarum.
 Est locus, in geminos ubi bracchia concavat arcus
 Scorpios.
 220 Hunc puer ut nigri madidum sudore veneni
 Vulnera curvata minitantem cuspide vidit,
 Mentis inops gelida formidine lora remisit.
 Quæ postquam summum tetigere cadentia tergum,
 Exspatiantur equi, nulloque inhibente per auras
 225 Ignotæ regionis eunt, quaque impetus egit,
 Hac sine lege ruunt altoque sub aethere fixis
 Incursant stellis, rapiuntque per avia currum,
 Et modo summa petunt, modo per declive viasque
 Praecipites spatio terræ propiore feruntur;
 230 Inferiusque suis fraternos currere Luna
 Admiratur equos, ambustaque nubila fumant.
 Corripitur flammis, ut quæque altissima, tellus,
 Fissaque agit rimas et sucis aret ademptis.
 Pabula canescunt, cum frondibus uritur arbor,
 235 Materiamque suo praebet seges arida damno.
 Parva queror: magnæ pereunt cum moenibus urbes,
 Cumque suis totas populis incendia terras
 In cinerem vertunt. Silvæ cum montibus ardent:
 Ardet Athos Taurusque Cilix et Tmolus et Oete
 240 Et tum sicca, prius creberrima fontibus, Ide,
 Virgineusque Helicon, et nondum Oeagrius Haemos;
 Ardet in immensum geminatis ignibus Aetna,
 Parnasusque biceps et Eryx et Cynthus et Othrys,
 Et tandem nivibus Rhodope caritura, Mimasque
 245 Dindymaque et Mycale, natusque ad sacra Cithaeron.
 Nec prosunt Scythiæ sua frigora: Caucasus ardet,
 Ossaque cum Pindo, maiorque ambobus Olympus,
 Aëriaque Alpes et nubifer Apenninus.
 Tum vero Phaëthon cunctis e partibus orbem

- 250 Aspiciat accensum, nec tantos sustinet aestus,
Ferventesque auras velut e fornace profunda
Ore trahit, currusque suos candescere sentit.
Et neque iam cineres eiectatamque favillam
Ferre potest, calidoque involvitur undique fumo;
255 Quoque eat, aut ubi sit, picea caligine tectus
Nescit, et arbitrio volucrum raptatur equorum.
Sanguine tunc credunt in corpora summa vocato
Aethiopum populos nigrum traxisse colorem;
Tum facta est Libye raptis umoribus aestu
260 Arida; tum Nymphae passis fontesque lacusque
Deflevere comis: quaerit Boeotia Dirceam,
Argos Amymonem, Ephyre Pirenidas undas.
Nec sortita loco distantes flumina ripas
Tuta manent: mediis Tanais fumavit in undis,
265 Peneosque senex Teuthranteusque Caicus,
Arsurusque iterum Xanthus, flavusque Lycormas,
Quique recurvatis ludit Maeandros in undis.
Arsit et Euphrates Babylonius, arsit Orontes,
Thermodonque citus Gangesque et Phasis et Hister.
270 Aestuat Alpheos, ripae Spercheides ardent,
Quodque suo Tagus amne vehit, fluit ignibus aurum;
Et quae Maeonias celebrarant carmine ripas
Flumineae volucres, medio caluere Caistro.
Nilus in extremum fugit perterritus orbem
275 Occulitque caput, quod adhuc latet; ostia septem
Pulverulenta vacant septem sine flumine valles.
Fors eadem Ismarios Hebrum cum Strymone siccant
Hesperiosque amnes, Rhenum Rhodanumque Padumque,
Cuique fuit rerum promissa potentia, Thybrin.
280 Dissilit omne solum, penetratque in Tartara rimis
Lumen et infernum terret cum coniuge regem.
Et mare contrahitur; siccaeque est campus harenae,
Quod modo pontus erat; quosque altum texerat aequor,
Exsistunt montes et sparsas Cycladas augent.
285 Ima petunt pisces, nec se super aequora curvi
Tollere consuetas audent delphines in auras;
Corpora phocarum summo resupina profundo
Exanimata natant. Ipsum quoque Nerea fama est
Doridaque et natas tepidis latuisse sub antris.
290 Ter Neptunus aquis cum torvo brachia vultu
Exserere ausus erat, ter non tulit aëris ignes.
At pater omnipotens, superos testatus et ipsum,
Qui dederat currus, nisi opem ferat, omnia fato
Interitura gravi, summam petit arduus arcem,
295 Unde solet latis nubes inducere terris,

- Unde movet tonitrus vibrataque fulmina iactat.
Sed neque, quas posset terris inducere, nubes
Tunc habuit nec, quos caelo demitteret, imbres.
Intonat, et dextra libratum fulmen ab aure
300 Misit in aurigam, pariterque animaque rotisque
Expulit, et saevos compescuit ignibus ignes.
Consternantur equi et saltu in contraria facto
Colla iugo eripiunt, abruptaque lora relinquunt.
Illic frena iacent, illic temone revulsus
305 Axis, in hac radii fractarum parte rotarum,
Sparsaque sunt late laceri vestigia currus.
At Phaëthon, rutilos flamma populante capillos,
Volvitur in praeceps, longoque per aëra tractu
Fertur, ut interdum de caelo stella sereno,
310 Etsi non cecidit, potuit cecidisse videri.
Quem procul a patria diverso maximus orbe
Excipit Eridanus, fumantiaque abluit ora.
Naïdes Hesperiae trifida fumantia flamma
Corpora dant tumulo, signant quoque carmine saxum:
315 'Hic situs est Phaëthon, currus auriga paterni:
Quem si non tenuit, magnis tamen excidit ausis.'
Squalidus interea genitor Phaëthontis et expertus
Ipse sui decoris, qualis, cum deficit orbem,
Esse solet, lucemque odit seque ipse diemque,
320 Datque animum in luctus, et luctibus adicit iram,
Officiumque negat mundo. 'Satis' inquit 'ab aevi
Sors mea principiis fuit inrequieta, pigetque
Actorum sine fine mihi, sine honore laborum.
Quilibet alter agat portantes lumina currus.
325 Si nemo est, omnesque dei non posse fatentur,
Ipse agat, ut saltem, dum nostras temptat habenas,
Orbatura patres aliquando fulmina ponat.
Tum sciet, ignipedum vires expertus equorum,
Non meruisse necem, qui non bene rexerit illos.'
330 Talia dicentem circumstant omnia Solem
Numina, neve velit tenebras inducere rebus,
Supplicem voce rogant; missos quoque Iuppiter ignes
Excusat, precibusque minas regaliter addit.
Colligit amentes et adhuc terrore paventes
335 Phoebus equos, stimuloque dolens et verbere saevit;
Saevit, erum natumque obiectat et imputat illis.
At pater omnipotens ingentia moenia caeli
Circuit et, ne quid labefactum viribus ignis
Corruat, explorat. Quae postquam firma sui que
340 Roboris esse videt, terras hominumque labores
Perspicit, ac fontes et nondum audentia labi

Flumina restituit; dat terrae gramina, frondes
Arboribus, laesasque iubet revirescere silvas.

VI. Pyramus und Thisbe.

(IV, 55—166.)

Pyramus und Thisbe, er der herrlichste der Jünglinge, sie die schönste der Jungfrauen, wohnten als Nachbarskinder in Babylon. Aus dem nachbarlichen Verhältnisse war allmählich tiefe gegenseitige Liebe geworden. Die Feindschaft der Väter nahm ihnen die Hoffnung der Ehe, nicht aber damit die Glut ihrer Liebe zu einander. Im geheimen bestand der Bund ihrer Herzen fort. Eine schmale Ritze in der gemeinsamen Wand der elterlichen Häuser, so alt, wie die alte Wand selbst, aber erst vom Scharfblicke der beiden Liebenden entdeckt, gewährte ihnen die Gunst des mündlichen Verkehrs. Oft klagten sie vor dem Spalte über das Hemmnis der neidischen Wand. Wie leicht hätte sie doch — so seufzten sie — uns vollen Durchlaß schaffen können oder wenigstens Raum, einander zu küssen! Doch auch des Dankes für den ihnen gewährten Verkehr vergaßen sie nicht. So trennten sie sich einst spät abends, beide die Wand vor ihnen mit Küssen bedeckend, die doch nicht zu dem geliebten Antlitz hinübergelangten. Die nächste Morgenfrühe fand sie an dem gewohnten Platze. Auf leise geflüsterte Klagen folgt die Verabredung, sie wollen nach Anbruch der Nacht sich aus dem Hause und der Stadt schleichen und draußen, damit sie einander nicht verfehlen, beim Grabmale des Ninus zusammentreffen dort am Quell unter dem Maulbeerbaume voll schneeiger Früchte. Ungeduldig erwarten beide die Zeit, da die Nacht dem Ocean entsteigt. Listig entschlüpft Thisbe den Ihren, und das Antlitz verschleiert, wandert sie kühnlich nach dem verabredeten Orte. Dort harret sie des Geliebten. Da naht, den Rachen noch bespritzt vom Blute zerrissener Rinder, eine durstige Löwin dem Quell. Von ferne schon ist sie beim Mondlichte sichtbar. Entsetzen treibt Thisbe in eine nahe Grotte. Der Fliehenden entfällt der Schleier. Ihn findet die Löwin auf dem Rückwege vom Quell. Noch blutigen Rachens reißt sie die leere Hülle in Stücke. Bald nahte Pyramus der Stätte. Hatte ihn schon der Anblick der Löwenspuren mit banger Befürchtung erfüllt, so erfaßte ihn beim Anblicke von Thisbes blutigem Schleier der Schmerz der Verzweiflung. Er klagt sich als Urheber von Thisbes Tode an, die er schutzlos an den Ort der Gefahr habe gehen lassen, und wünscht sich zur Sühne den Tod durch den Rachen der Löwen,

die Thisbe zerrissen. Doch nicht mit müßigem Wunsche begnügt er sich; Thisbes Schleier soll zu Thisbes Blute auch das seine trinken. Unter dem verabredeten Baume stößt er sich, nachdem er die wohlbekannt Hülle mit seinen Thränen benetzt hat, sein Schwert in die Weiche. Mit letzter Kraft zieht er es noch heraus. Der emporspringende Blutstrahl färbt die schneeigen Früchte des Maulbeerbaums dunkel; auch die Wurzel teilt das getrunzene Blut den Früchten mit, deren Farbe verdunkelnd. Noch immer in Furcht, kehrt jetzt Thisbe zum Baume zurück. Obgleich die Gestalt desselben die alte ist, befremdet die neue Färbung der Früchte sie höchlich. In dieser Verwirrung fällt ihr Blick auf den zuckenden Körper am Boden. Ein Beben durchläuft ihre Glieder. Und als nun ihr forschender Blick den Geliebten erkennt, da erfaßt sie wilder Schmerz. Sie schlägt sich, daß es laut schallt, die schuldlosen Arme. Dann wirft sie sich auf den Sterbenden und sucht ihn durch Liebkosungen noch einmal zum Bewußtsein zu erwecken. Und siehe, zu einem letzten Blick auf Thisbe öffnet Pyramus noch die brechenden Augen. Der Anblick der leeren Schwertscheide und ihres eignen blutigen Schleiers erklärt Thisbe den Hergang und die Ursache von Pyramus' Tode. Rasch ist ihr Entschluß gefaßt; sie will dem Geliebten im Tode folgen. Selbst der Tod, der allein den Geliebten von ihr scheiden konnte, soll ihn nicht von ihr scheiden. Die Liebe wird ihr den Arm stählen zum Stosse in die eigne Brust. In ihrem und des toten Geliebten Namen fleht sie seinen, fleht sie ihren Vater um ein gemeinsames Grab an. Der Baum aber, der so großen Jammer geschaut, möge, fleht sie, zum ewigen Gedächtnis dunkle Früchte tragen anstatt der weißen. Und mit Pyramus' Schwerte giebt sie sich mutig den Todesstofs. Ihr letzter Wunsch ging in Erfüllung; eine Urne empfing beider Asche, und noch immer trägt der Maulbeerbaum trauerfarbene Früchte.

Pyramus et Thisbe, iuvenum pulcherrimus alter,
Altera, quas oriens habuit, praelata puellis,
Contiguas tenuere domos, ubi dicitur altam
Coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem.
5 Notitiam primosque gradus vicinia fecit,
Tempore crevit amor; taedae quoque iure coissent,
Sed vetuere patres. Quod non potuere vetare,
Ex aequo captis ardebant mentibus ambo.
10 Conscius omnis abest; nutu signisque loquuntur;
Quoque magis tegitur, tectus magis aestuat ignis.
Fissus erat tenui rima, quam duxerat olim,
Cum fieret, paries domui communis utrique.

Id vitium, nulli per saecula longa notatum, —
Quid non sentit amor? — primi vidistis amantes
15 Et vocis fecistis iter, tutaeque per illud
Murmure blanditiae minimo transire solebant.
Saepe, ubi constiterant hinc Thisbe, Pyramus illinc,
'Invide' dicebant 'paries, quid amantibus obstas?
Quantum erat, ut sineres toto nos corpore iungi,
20 Aut hoc si nimium, vel ad oscula danda pateres!
Nec sumus ingrati: tibi nos debere fatemur,
Quod datus est verbis ad amicas transitus aures.'
Talia diversa nequiquam sede locuti
Sub noctem dixere vale, partique dedere
25 Oscula quisque suae non pervenientia contra.
Postera nocturnos aurora removerat ignes,
Solque pruinosas radiis siccaverat herbas:
Ad solitum coiere locum. Tum murmure parvo
Multa prius questi, statuunt, ut nocte silenti
30 Fallere custodes foribusque excedere temptent,
Cumque domo exierint, urbis quoque tecta relinquunt,
Neve sit errandum lato spatiantibus arvo,
Convenient ad busta Nini, lateantque sub umbra
Arboris: arbor ibi niveis uberrima pomis
35 Ardua morus erat, gelido contermina fonti.
Pacta placent; et lux tarde discedere visa est.
Praecipitatur aquis, et aquis nox exit ab isdem.
Callida per tenebras versato cardine Thisbe
Egreditur fallitque suos, adopertaque vultum
40 Pervenit ad tumulum, dictaque sub arbore sedit:
Audacem faciebat amor. Venit ecce recenti
Caede leaena boum spumantes oblita rictus,
Depositura sitim vicini fontis in unda.
Quam procul ad lunae radios Babylonia Thisbe
45 Vidit, et obscurum trepido pede fugit in antrum,
Dumque fugit, tergo velamina lapsa reliquit.
Ut lea saeva sitim multa compescuit unda,
Dum redit in silvas, inventos forte sine ipsa
Ore cruentato tenues laniavit amictus.
50 Serius egressus vestigia vidit in alto
Pulvere certa ferae, totoque expalluit ore
Pyramus. Ut vero vestem quoque sanguine tinctam
Repperit, 'Una duos' inquit 'nox perdet amantes;
E quibus illa fuit longa dignissima vita,
55 Nostra nocens anima est: ego te, miseranda, peremi,
In loca plena metus qui iussi nocte venires,
Nec prior huc veni. Nostrum divellite corpus,
Et scelerata fero consumite viscera morsu,

O quicumque sub hac habitatis rupe, leones!
60 Sed timidi est optare necem? Velamina Thisbes
Tollit et ad pactae secum fert arboris umbram.
Utque dedit notae lacrimas, dedit oscula vesti,
'Accipe nunc' inquit 'nostri quoque sanguinis haustus!'
Quoque erat accinctus, demisit in ilia ferrum;
65 Nec mora, ferventi moriens e vulnere traxit,
Et iacuit resupinus humo. Cruor emicat alte,
Non aliter, quam cum vitiato fistula plumbo
Scinditur et tenui stridente foramine longas
Eiaculatur aquas atque ictibus aëra rumpit.
70 Arborei fetus aspergine caedis in atram
Vertuntur faciem, madefactaque sanguine radix
Puniceo tingit pendentia mora colore.
Ecce metu nondum posito, ne fallat amantem,
Illa redit, iuvenemque oculis animoque requirit,
75 Quantaque vitarit narrare pericula gestit.
Utque locum et visa cognoscit in arbore formam,
Sic facit incertam pomi color: haeret, an haec sit.
Dum dubitat, tremebunda videt pulsare cruentum
Membra solum, retroque pedem tulit, oraque buxo
80 Pallidiora gerens exhorruit aequoris instar,
Quod tremat, exigua cum summum stringitur aura.
Sed postquam remorata suos cognovit amores,
Perecutit indignos claro plangore lacertos,
Et laniata comas amplexaque corpus amatum
85 Vulnere supplevit lacrimis, fletumque cruori
Miscuit, et gelidis in vultibus oscula figens
'Pyrame' clamavit 'quis te mihi casus ademit?
Pyrame, responde: tua te carissima Thisbe
Nominat! exaudi, vultusque attolle iacentes!'
90 Ad nomen Thisbes oculos iam morte gravatos
Pyramus erexit, visaque recondidit illa.
Quae postquam vestemque suam cognovit, et ense
Vidit ebur vacuum, 'Tua te manus' inquit 'amorque
Perdidit, infelix. Est et mihi fortis in unum
95 Hoc manus, est et amor: dabit hic in vulnera vires.
Persequar extinctum, letique miserrima dicar
Causa comesque tui; quique a me morte revelli
Heu! sola poteris, poteris nec morte revelli.
Hoc tamen amborum verbis estote rogati,
100 O multum miseri meus illiusque parentes,
Ut, quos certus amor, quos hora novissima iunxit,
Componi tumulo non invidetis eodem.
At tu, quae ramis arbor miserabile corpus
Nunc tegis unius, mox es tectura duorum,

- 105 Signa tene caedis pullosque et luctibus aptos
Semper habe fetus, gemini monumenta cruoris?
Dixit, et aptato pectus mucrone sub imum
Incubuit ferro, quod adhuc a caede tepebat.
Vota tamen tetigere deos, tetigere parentes:
110 Nam color in pomo est, ubi permaturuit, ater;
Quodque rogis superest, una requiescit in urna.

VII. Perseus.

A. Perseus und Atlas. Perseus und Andromeda.

(IV, 614—788.)

Perseus war der Sohn Jupiters und der Danaë, der Tochter des Königs Acrisius von Argos. In Gestalt eines goldenen Regens war Jupiter der Jungfrau genaht, so die Wachsamkeit des Acrisius täuschend, der, erschreckt durch die Weissagung, daß einst der Sohn seiner Tochter ihn töten werde, Danaë in einem allen Werbern unzugänglichen ehernen Gemache verschlossen hielt. Nach der Geburt des Perseus von ihrem Vater verstossen, hatte Danaë samt dem Knaben bei Polydectes, dem Herrscher der Insel Seriphos, Zuflucht gefunden. Zum Heldenjüngling herangewachsen, war Perseus von Polydectes, der sich seiner entledigen wollte, nach dem fernen Libyen gesandt worden, die dort hausende Gorgone Medusa zu töten, die schlangenbehaarte Tochter des Phorcus, deren Anblick jeden Beschauer in Stein verwandelte, und das Haupt nach Seriphos zu bringen. Bei dem gefährvollen Werke hatten ihn Mercur und Minerva unterstützt; jener hatte ihm sein Sichelschwert und seine Flügelschuhe geliehen, die den Perseus durch die Lüfte dahintrugen, diese einen blanken Schild, der das Bild der Gorgone widerspiegeln sollte, damit der Held der Gefahr ihres unmittelbaren Anblicks entgehe. Glücklicherweise vollbracht. Mit seiner Beute trat Perseus durch die Lüfte den Rückweg an. Libyens Sandwüsten lagen hinter ihm; da ward er der Spielball einander bekämpfender Winde. Über den ganzen Erdkreis führten ihn seine Irrfahrten im Luftmeer; weit von einander entfernte Länder überblickte er aus seiner Höhe. Bald war er im höchsten Norden, bald im äußersten Süden, bald im fernsten Westen, bald im entlegensten Osten. Im äußersten Westen, im Reiche des Atlas suchte er Rast für die Nacht. Dieses Reiches Küsten werden bespült von den Wogen, in die des Abends die müden Sonnenrosse tauchen. Groß war der Reichtum des Königs; einen Baum mit goldenem Laube und goldenen Früchten trugen seine Gärten. Den Wunderbaum liefs Atlas durch einen greulichen Drachen bewachen, seit

das Orakel der Themis ihn vor einem Jupiterssohne gewarnt hatte, der die goldenen Früchte rauben werde. Eben darum verweigerte er dem Perseus die Gastfreundschaft, als dieser mit dem Hinweis auf seine Abkunft von Jupiter und auf sein Heldentum eine ehrenvolle Aufnahme forderte. Höhnend nannte er Perseus einen Lügner. Da zeigte ihm Perseus, selber gewendeten Antlitzes, Medusas schreckliches Haupt, und siehe, der Riese versteinte. Zugleich wuchs die Steingestalt nach allen Richtungen, und so ward aus dem Riesen Atlas jener gewaltige Berg, auf dem das Himmelsgewölbe ruht. — Inzwischen war der Morgen angebrochen, und Äolus, der Herrscher der Winde, hatte die kämpfenden Lüfte gefesselt. Da that Perseus an beide Füße die Flügelschuhe, und weiter ging der Flug, über Africas Gelände dahin, dem Osten zu. Jetzt schwebte der Held über Äthiopien. Hier herrschte der König Cepheus. Ein schweres Unglück beugte eben das Königshaus. Vermessen hatte Cassiope, des Cepheus Gemahlin, sich gerühmt, die Nereiden an Schönheit zu überstrahlen. Auf Bitten der beleidigten Göttinnen hatte Neptun ein Seeungeheuer gesendet, das Äthiopiens Küste entvölkerte. Dieses Unheil werde — so hatte das Orakel des Jupiter Ammon erklärt — nur enden, wenn Andromeda, des Königs Tochter, dem Untier zum Fraße dargeboten werde. So war denn die Jungfrau mit den Armen an die Klippen der Küste gefesselt worden. Da nahte Perseus. Beim Anblick der wunderbar schönen Jungfrau entbrannte er unbewußt in Liebe. Er liefs sich auf den Erdboden herab und frug die Gefesselte nach der Ursache ihrer Bande. Lange zögerte die sittige Jungfrau, dem fremden Manne Rede zu stehen. Endlich giebt sie, damit es nicht scheine, sie habe eignes Vergehen zu verhehlen, die verlangte Kunde. Noch spricht sie, da taucht das Ungeheuer aus der Tiefe auf und bewegt sich auf sie zu. In den Angstschrei der Jungfrau mischen sich die Klagen der herbeigekommenen Eltern. Da wandte sich der Fremdling also an die Eltern: „Würbe ich um eure Tochter, ihr würdet mich schon als Jupiters Sohn und als Helden allen anderen Werbern vorziehen, doch ich will mir die Braut auch verdienen. Williget also darein, daß sie mein sei, wenn sie durch mich gerettet sein wird!“ Gern verheifsen ihm die Eltern zur Tochter noch ihr Reich als Mitgift. Wie ein wohlbemanntes Ruderschiff mit dem Schnabel rasch die Wogen durchfurcht, so zerteilte das Untier mit der Kraft der Brust die Wellen, und schon hatte es sich seiner Beute auf eine Entfernung genähert, wie sie etwa eine Schleuder mitten durch den Luftraum mit der entsendeten Bleikugel zurücklegt, als Perseus sich hoch in die Lüfte erhob

und von da sich auf den Rücken des Ungeheuers niederliefs und rechts in den Bug desselben sein Schwert vergrub. Und das Untier umschwebend, bringt er ihm weitere Wunden bei an allen Stellen des Körpers, wo es eine Blöfse bietet. Auf einem jetzt, bei stiller See über die Meeresfläche emporragenden Riffe fafst er endlich Fufs und mit der Linken an der vordern Seite des Felsens sich festhaltend, durchbohrt er mit immer neuen Schwertstößen dem Ungeheuer die Eingeweide. Ein Sturm des Jubels ob dem geglückten Werke macht Strand und Lüfte ertönen. Befreit ist von schwerer Plage das Land, gerettet die Jungfrau. Der Held wäscht sich das Blut von seinen Händen. Indessen hat er das schreckliche Haupt der Phorcustochter am Strande niedergelegt auf weichem Polster von frischgepflückten Kräutern, gesprofst unter dem Spiegel des Meeres. Noch saugenden Markes, nahmen die Kräuter rasch den Zauber des sie berührenden Hauptes an. So entstanden die Korallen. Sogleich erproben die neugierigen Meernymphen den Zauber weiter, indem sie noch mehrere Pflanzen mit Medusas Haupte in Berührung bringen. Den Samen der versteinerten Pflanzen streuen sie reichlich in die Wogen umher. Darum giebt es im Meere soviel Korallen. Nachdem er Opfer des Dankes dem göttlichen Vater dargebracht und den göttlichen Helfern in den bestandenen Gefahren, nimmt Perseus alsbald Besitz von seiner Andromeda, dem auch ohne Mitgift würdigen Lohne seiner Heldenthat. Eine glänzende Hochzeitsfeier wird veranstaltet. Wohlgerüche dampfen auf den Opferaltären. Des Cepheus goldene Hallen öffnen sich den Grofsen des Landes, die als Gäste zum Königsmahle geladen sind. Beim Weine berichtet Perseus, nachdem zuvor Cepheus über Land und Leute seines Reiches dem Schwieger- sohne Auskunft gegeben, von seinem Zuge zu Medusa. Eine Felsenmauer versperre den Zutritt zu Medusas Wohnsitze. Der einzige Eingang sei bewacht gewesen von Medusas beiden Schwestern. Ein einziges Auge, abwechselnd der einen von der andern gereicht, habe beiden zum Sehen gedient. Dieses habe er im Augenblicke der Übergabe, als so beide nicht sehen konnten, geraubt, und so sei er an den Wächterinnen vorbeigelangt. Durch pfadlose Wildnis zur Behausung der Gorgone vorgedrungen, habe er der Furchtbaren im Schlafe den tödlichen Streich versetzt, ihr Antlitz nicht unmittelbar, sondern im spiegelnden Schilde beschauend. Aus Medusas Blute seien Pegasus, das Flügelrofs, und Chrysaor, der Riese, entstanden.

Viperei referens spoliū memorabile monstri
Aëra carpebat Perseus stridentibus alis.

- Cumque super Libycas victor penderet harenas,
Gorgonei capitis guttae cecidere cruentae,
5 Quas humus exceptas varios animavit in angues;
Unde frequens illa est infestaque terra colubris.
Inde per immensum ventis discordibus actus
Nunc huc, nunc illuc exemplo nubis aquosae
Fertur, et ex alto seductas aethere longe
10 Despectat terras, totumque supervolat orbem.
Ter gelidas Arctos, ter Caneri braccia vidit;
Saepe sub occasus, saepe est ablatas in ortus;
Iamque cadente die veritus se credere nocti
Constitit Hesperio, regnis Atlantis, in orbe,
15 Exiguamque petit requiem, dum Lucifer ignes
Evocet Aurorae, currus Aurora diurnos.
Hic hominum cunctos ingenti corpore praestans
Iapetionides Atlas fuit. Ultima tellus
Rege sub hoc et pontus erat, qui Solis anhelis
20 Aequora subdit equis et fessos excipit axes.
Mille greges illi totidemque armenta per herbas
Errabant, et humum vicinia nulla premebat.
Arboreae frondes auro radiante nitentes
Ex auro ramos, ex auro poma tegebant.
25 'Hospes', ait Perseus illi 'seu gloria tangit
Te generis magni, generis mihi Iuppiter auctor:
Sive es mirator rerum, mirabere nostras;
Hospitium requiemque peto.' Memor ille vetustae
Sortis erat: Themis hanc dederat Parnasia sortem:
30 'Tempus, Atla, veniet, tua quo spoliabitur auro
Arbor, et hunc praedae titulum Iove natus habebit.'
Id metuens, solidis pomaria clauserat Atlas
Moenibus et vasto dederat servanda draconi,
Arcebatque suis externos finibus omnes.
35 Huic quoque 'Vade procul, ne longe gloria rerum,
Quam mentiris', ait 'longe tibi Iuppiter absit!'
Vimque minis addit, manibusque expellere temptat
Cunctantem et placidis miscentem fortia dictis.
Viribus inferior — quis enim par esset Atlanti
40 Viribus? — 'At quoniam parvi tibi gratia nostra est,
Accipe munus!' ait, laevaue a parte Medusae
Ipse retroversus squalentia protulit ora.
Quantus erat, mons factus Atlas: nam barba comaeque
In silvas abeunt, iuga sunt umerique manusque;
45 Quod caput ante fuit, summo est in monte cacumen;
Ossa lapis fiunt. Tum partes auctus in omnes
Crevit in immensum — sic di statuistis — et omne
Cum tot sideribus caelum requievit in illo.

Clauserat Hippotades adversos carcere ventos,
50 Admonitorque operum caelo clarissimus alto
Lucifer ortus erat. Pennis ligat ille resumptis
Parte ab utraque pedes, teloque accingitur unco,
Et liquidum motis talaribus aëra findit.
Gentibus innumeris circumque infraque relictis,
55 Aethiopum populos Cepheaque conspicit arva.
Illic immeritam maternae pendere linguae
Andromedam poenas iniustus iusserat Ammon.
Quam simul ad duras religatam brachia cautes
Vidit Abantiades, — nisi quod levis aura capillos
60 Moverat, et tepido manabant lumina fletu,
Marmoreum ratus esset opus — trahit inscius ignes
Et stupet. Eximiae correptus imagine formae
Paene suas quater est oblitus in aëre pennas.
Ut stetit, 'O' dixit 'non istis digna catenis,
65 Sed quibus inter se cupidi iunguntur amantes,
Pande requirenti nomen terraeque tuumque,
Et cur vincla geras?' Primo silet illa, nec audet
Appellare virum virgo, manibusque modestos
Celasset vultus, si non religata fuisset:
70 Lumina, quod potuit, lacrimis implevit obortis.
Saepius instanti, sua ne delicta fateri
Nolle videretur, nomen terraeque suumque,
Quantaque maternae fuerit fiducia formae,
Indicat. Et nondum memoratis omnibus unda
75 Insonuit, veniensque immenso belua ponto
Imminet et latum sub pectore possidet aequor.
Conclamat virgo. Genitor lugubris et una
Mater adest, ambo miseri, sed iustius illa;
Nec secum auxilium, sed dignos tempore fletus
80 Plangoremque ferunt, vinctoque in corpore adhaerent:
Cum sic hospes ait: 'Lacrimarum longa manere
Tempora vos poterunt, ad opem brevis hora ferendam est.
Hanc ego si peterem Perseus, cui Iuppiter auctor,
Gorgonis anguicomae Perseus superator, et alis
85 Aetherias ausus iactatis ire per auras,
Praeferrer cunctis certe gener. Addere tantis
Dotibus et meritum, faveant modo numina, tempto:
Ut mea sit servata mea virtute, paciscor.'
Accipiunt legem — quis enim dubitaret? — et orant,
90 Promittuntque super regnum dotale parentes.
Ecce velut navis praefixo concita rostro
Sulcat aquas, iuvenum sudantibus acta lacertis,
Sic fera dimotis impulsu pectoris undis
Tantum aberat scopulis, quantum Baliarica torto

95 Funda potest plumbo medii transmittere caeli:
Cum subito iuvenis pedibus tellure repulsa
Arduus in nubes abiit. Ut in aequore summo
Umbra viri visa est, visam fera saevit in umbram.
Utque Iovis praepes, vacuo cum vidit in arvo
100 Praebentem Phoebos liventia terga draconem,
Occupat aversum, neu saeva retorqueat ora,
Squamigeris avidos figit cervicibus ungues:
Sic celeri missus praeceps per inane volatu
Terga ferae pressit, dextroque frementis in armo
105 Inachides ferrum curvo tenus abdidit hamo.
Vulnere laesa gravi modo se sublimis in auras
Attollit, modo subdit aquis, modo more ferocis
Versat apri, quem turba canum circumsona terret.
Ille avidos morsus velocibus effugit alis,
110 Quaque patet, nunc terga cavis super obsita conchis,
Nunc laterum costas, nunc qua tenuissima cauda
Desinit in piscem, falcato vulnerat ense.
Belua puniceo mixtos cum sanguine fluctus
Ore vomit. Maduere graves aspergine pennae;
115 Nec bibulis ultra Perseus talaribus ausus
Credere, conspexit scopulum, qui vertice summo
Stantibus exstat aquis, operitur ab aequore moto.
Nixus eo rupisque tenens iuga prima sinistra,
Ter quater exegit repetita per ilia ferrum.
120 Litora cum plausu clamor superasque deorum
Implevere domos. Gaudent, generumque salutant,
Auxiliumque domus servatoremque fatentur
Cassiope Cepheusque pater. Resoluta catenis
Incedit virgo, pretiumque et causa laboris.
125 Ipse manus hausta victrices abluvit unda;
Anguiferumque caput dura ne laedat harena,
Mollit humum foliis, natasque sub aequore virgas
Sternit, et imponit Phorcynidos ora Medusae.
Virga recens bibulaque etiamnum viva medulla
130 Vim rapuit monstri, tactuque induruit huius,
Percepitque novum ramis et fronde rigorem.
At pelagi Nymphae factum mirabile temptant
Pluribus in virgis, et idem contingere gaudent,
Seminaque ex illis iterant iactata per undas.
135 Nunc quoque curaliis eadem natura remansit,
Duritiam tacto capiant ut ab aëre, quodque.
Vimen in aequore erat, fiat super aequora saxum.
Dis tribus ille focos totidem de caespite ponit,
Laevum Mercurio, dextrum tibi, bellica Virgo,
140 Ara Iovis media est. Mactatur vacca Minervae,

- Alipedi vitulus, taurus tibi, summe deorum.
 Protinus Andromedan et tanti praemia facti
 Indotata rapit. Taedas Hymenaeus Amorque
 Praecutiunt; largis satiantur odoribus ignes,
 145 Sertaque dependent tectis, et ubique lyraeque
 Tibiaque et cantus, animi felicia laeti
 Argumenta, sonant. Reseratis aurea valvis
 Atria tota patent, pulchroque instructa paratu
 Cepheni proceres ineunt convivium regis.
 150 Postquam epulis functi generosi munere Bacchi
 Diffudere animos, cultusque genusque locorum
 Quaerit Lyncides moresque animumque virorum.
 Quae simul edocuit, 'Nunc, o fortissime', dixit
 'Fare, precor', Cepheus 'quanta virtute quibusque
 155 Artibus abstuleris crinita draconibus ora.'
 Narrat Agenorides, gelido sub Atlante iacentem
 Esse locum solidae tutum munimine molis,
 Cuius in introitu geminas habitasse sorores
 Phorcidas, unius partitas luminis usum.
 160 Id se sollerti furtim, dum traditur, astu
 Supposita cepisse manu; perque abdita longe
 Deviaque et silvis horrentia saxa fragosis
 Gorgoneas tetigisse domos; passimque per agros
 Perque vias vidisse hominum simulacra ferarumque
 165 In silicem ex ipsis visa conversa Medusa.
 Se tamen horrendae clipei, quod laeva gerebat,
 Aere repercusso formam aspexisse Medusae,
 Dumque gravis somnus colubrasque ipsamque tenebat,
 Eripuisse caput collo; pennisque fugacem
 170 Pegason et fratrem matris de sanguine natos.
 Addidit et longi non falsa pericula cursus:
 Quae freta, quas terras sub se vidisset ab alto,
 Et quae iactatis tetigisset sidera pennis.

B. Perseus und Phineus.

(V, 1—235.)

Noch erzählte Perseus. Da stürmte mit wildem Kampfgeschrei eine bewaffnete Schar in die Halle. Phineus, des Cepheus Bruder, dem Andromeda zuvor verlobt war, ist mit seinen Mannen gekommen, den Raub der Braut an Perseus zu rächen. Mit höhnen-der Rede schickt er sich an, seinen Speer nach Perseus zu schleudern. Umsonst versucht Cepheus den Rasenden zu besänftigen. „Mit solchem Lohne vergiltst du Andromedas Rettung? Nicht Perseus raubte dir die Braut. Dein ist sie nicht mehr seit dem Augen-

blicke, da sie dem Ungeheuer als Beute zugeführt ward, es sei denn, daß du eben ihren Tod begehrst und dich weiden willst an meinem Jammer. Willst du die Herzlosigkeit, mit der du zusahst, wie deine Braut in den Tod ging, nun dadurch krönen, daß du ihr die Rettung mißgönnt und ihrem Retter seinen Preis ent-reißest? War dir's zu schwer, den Preis zu erwerben, so lasse den Erwerber ungehindert nehmen, was ihm gebührt!“ Mit feind-seligem Schweigen hat Phineus des Bruders Worte vernommen. Jetzt schwingt er seinen Speer und sendet ihn nach dem auf sei-nem Sitze noch immer ruhig weilenden Perseus. Neben Perseus fährt der Speer in das Sitzpolster. Da sprang der Held auf und schleuderte die Waffe zurück auf den Angreifer, doch der wich hinter den Altar der Hausgötter, und so traf das Geschloß den Rhötus, Phineus' Gefährten. Rhötus' Tod entflammete in Phineus' Mannen die Kampfeswut. Cepheus hat, um zu bezeugen, daß er an der Verletzung des Gastrechtes unschuldig sei, und daß der Streit sich trotz seiner Einsprache entspinne, den Saal verlassen. Unsichtbar steht Minerva ihrem Bruder Perseus im Kampfe bei. Da waren unter Phineus' Begleitern zwei unzertrennliche Freunde, der Inder Athis, der Sohn der Clematie, der Tochter des Flus-gottes Ganges, ein frischer Jüngling von sechzehn Jahren, und Lycabas der Assyrier. Geschickt zwar, mit dem Wurfspeer noch so Entferntes zu treffen, war Athis noch geschickter als Bogen-schütze. Wie er auch jetzt den Bogen spannt, zerschmettert ihm Perseus den Schädel, ihm so das schöne Gesicht entstellend. Des Freundes Tod zu rächen, ergreift Lycabas den von Athis gespannten Bogen. Es schwirrt der Pfeil; Perseus weicht ihm noch aus, doch beinahe hätte er getroffen. Mit seinem Sichelschwerte durchbohrt Perseus den Schützen, der, ein treuer Freund noch im Tode, seinen Athis sucht mit dem letzten Augenlichte und an der Seite des-selben niedersinkt. Zwei andere Streiter des Phineus, Phorbas von Syene, Metions Sohn, und Amphimedon der Libyer, fielen durch Perseus' Schwert, als sie, im Ansturm auf dem vom Blute schlüpfrigen Boden zum Sturz gekommen, sich eben wieder aufrichten wollten. Aber den Erytus, Actors Sohn, erlegte Perseus nicht durch das Schwert, sondern durch einen Wurf mit dem ehernen Mischkrüge, dem mit erhabenem Bildwerk gezierten, in der Wucht seiner großen Masse allgewaltigen. Immer mehr Feinde streckt Perseus nieder. Einen Wall von Gefallenen hat er aufgetürmt; auf diesem Walle stehend, erwartet er neue Gegner. Die Freunde des Cepheus haben sich bisher aller Parteinahme enthalten. Doch als jetzt der Wurf-speer des Phineus, den Perseus verfehlend, einen der Ihren, den

Idas, dahinstreckt, da macht sie die Pflicht der Rache zu Phineus' Feinden, und nun wogt der Kampf durch den ganzen Saal. Auf seiten der Cephener fallen zuerst Hodites, der vornehmste der Äthiopen nächst dem Könige, und Prothoönor. Hypseus, des letzteren Mörder, erliegt dem Perseus. Unter Cepheus' Gästen war der greise Emathion, den das Alter wehrlos machte. Dem hieb, wie er den Altar umklammerte, Chromis das Haupt ab, dafs es in die Flammen auf dem Altare rollte. Phineus erschlägt den wehrlosen Priester Ampycus, dazu zwei Zwillingsbrüder, Broteas und Ammon, der letztere unüberwindlich im Cästuskampfe und unüberwindlich wohl auch jetzt, wenn der Cästus aufkommen könnte gegen das Schwert. Den friedlichen Sänger Lampetides, der Cepheus' Mahl durch sein Spiel verherrlichen sollte, sandte der rohe Pettalus zu den stygischen Manen. Als Rächer des Sängers erschlägt Lycormas den Pettalus mit dem schweren eichenen Querholze, das er sich von dem rechten Thürflügel abgerissen. Dem Libyer Pelates ward, als er sich den Balken von dem linken Thürflügel losreißen wollte, durch Corythus' Speer die Hand an das Holz festgenagelt, und den Hilflosen stach Abas tief in die Seite. Noch andre Bundesgenossen des Perseus fallen, Menaleus und Dorylas, dieser der begüterteste Grundherr im Lande der Nasamonier. Ihm stand, vom Bactrier Halcyoneus entsendet, der Wurfspieß in der Neigung der Weiche. Höhnend rief ihm, wie er die Seele ausröchelte, der Mörder zu: „Von all dem Länderbesitz soll dir das Fleckchen Erde bleiben, darauf du liegst!“ Aus Dorylas' Wunde zog Perseus den Speer und schleuderte ihn auf den Mörder; er kam, mitten durch die Nase eingedrungen, zum Genick wieder heraus. Noch viele andere streckt Perseus nieder, zunächst zwei Brüder, Clytius und Clanis. Dem Clytius dringt der eschene Wurfspieß durch beide Hüften; zwischen den Zähnen hat ihn Clanis. Unter den Erlegten ist auch Äthion, sonst ein trefflicher Seher, diesmal freilich von seinen Vögeln betrogen, ist auch Thoactes, des Phineus Waffenträger. Doch mehr als vollendet war, giebt's noch für Perseus zu thun. Zu viele sind der Streiter für die Sache, die gegen Verdienst und gegebenes Wort sich kehrt; des Perseus Bundesgenossen sind nur der vergebens getreue Cepheus, Andromeda und ihre Mutter, und ihr Rüstzeug sind laute Klagen. Doch noch lauter tönt der Waffenlärm, und Bellona, die Kriegsgöttin, schürt unsichtbar immer von neuem den Kampf. Die ganze Schar des Phineus strebt nur, dem Einen den Untergang zu bereiten. An eine Säule gelehnt und so den Rücken gedeckt, wehrt der Held den Ansturm ab. Links setzt ihm Molpeus, rechts Ethemon unermülich zu.

Gleich dem vom Hunger gereizten Tiger, der aus verschiedener Richtung das Gebrüll zweier Rinder gehört hat, möchte Perseus sich gern rechts und links zugleich wenden. Den Molpeus schickt er mit durchbohrtem Schienbein heim. Ethemon traf mit seinem in blinder Heftigkeit geschwungenen Schwerte statt des Perseus den Rand der Säule, an der dieser lehnte; die Klinge zerspringt und fährt dem Ethemon in die Kehle. Dem Verwundeten versetzt Perseus mit Mercur's Schwerte den Todesstofs. Doch auf die Dauer hätte Perseus der feindlichen Übermacht nicht widerstehen können. So machte er denn seine eigene Feindin, die Gorgone, zu seiner Bundesgenossin. Vom Anblicke des Medusenhauptes in seiner Hand werden alle seine Feinde zu Stein. Ein Marmorgebild steht Thescelus da, den geschwungenen Wurfspieß in der Hand. Nileus, der sich für einen Sohn des Nilgottes ausgab, auch des Stromes sieben Mündungen im Schilde führte, hielt dem Perseus seinen Schild hin. „Schau her; durch den Sohn des Nilgottes erlegt zu sein, das wird dir ein Trost sein im Tode!“ Die letzten Worte erstarrten ihm auf der Zunge; noch geöffneten Mundes, ward er zum Steinbild. Eryx will die Regungslosen, die er vom Mangel an Mut gelähmt wähnt, zu neuem Ansturm auf Persus mit sich fortreißen; auch er wurzelt am Boden fest. So viel waren der versteinerten Fürsten; der gewöhnlichen Männer, die gleiches Schicksal erlitten, waren weit mehr. Nur zweihundert Mannen waren von Phineus' großer Schar noch übrig zum Kampfe. Gern möchte Phineus jetzt vom Kampfe abstehen. Von der Seite steht er da, damit er Medusa's Haupt nicht schaue. Und von der Seite die Arme erhoben, mit bittenden Händen fleht er zu Perseus: „Ach, zieh' nur das verheerende Antlitz deiner Medusa zurück, wie immer sie ihren Zauber übe! Wir hatten beide gleiches Recht auf Andromeda's Besitz; du warst mir überlegen an Verdienst, ich dir im Alter der Ansprüche. Du bist der Sieger. So ende nun den Streit; dein sei Andromeda, mir lasse mein Leben!“ Höhnend erwiderte Perseus: „Eine für den Zaghaften wertvolle Gunst will ich dir erweisen, die, dafs keine Waffe dich töten soll.“ Sprach's und führte ihm das Antlitz der Phorcustochter vor die abgewendeten Augen. Da erstarrte Phineus' Leib zu Stein. Der Bildsäule blieb die unterwürfige Haltung.

Dumque ea Cephenum medio Danaëus heros
 Agmine commemorat, fremida regalia turba
 Atria complentur; nec coniugialia festa
 Qui canat, est clamor, sed qui fera nuntiet arma:
 5 Inque repentinos convivia versa tumultus

Adsimilare freto possis, quod saeva quietum
Ventorum rabies motis exasperat undis.
Primus in his Phineus, belli temerarius auctor,
Fraxineam quatiens aeratae cuspidis hastam,
10 'En' ait 'en adsum praereptae coniugis ultor;
Nec mihi te pennae nec falsum versus in aurum
Iuppiter eripiet.' Conanti mittere Cepheus
'Quid facis?' exclamat 'quae te, germane, furentem
Mens agit in facinus? Meritisne haec gratia tantis
15 Redditur? hac vitam servatae dote rependis?
Quam tibi non Perseus, verum si quaeris, ademit,
Sed grave Nereïdum numen, sed corniger Ammon,
Sed quae visceribus veniebat belua ponti
Exsaturanda meis. Illo tibi tempore rapta est,
20 Quo peritura fuit; nisi si, crudelis, id ipsum
Exigis, ut pereat, luctuque levabere nostro.
Scilicet haud satis est, quod te spectante revincta est,
Et nullam quod opem patruus sponsusve tulisti:
Insuper, a quoquam quod sit servata, dolebis,
25 Praemiaque eripies? Quae si tibi magna videntur,
Ex illis scopulis, ubi erant adfixa, petisses!
Nunc sine, qui petiit, per quem haec non orba senectus,
Ferre, quod et meritis et voce est pactus, eumque
Non tibi, sed certae praelatum intellege morti.'
30 Ille nihil contra; sed et hunc et Persea vultu
Alterno spectans, petat hunc ignorat, an illum:
Cunctatusque brevi contortam viribus hastam,
Quantas ira dabat, nequiquam in Persea misit.
Ut stetit illa toro, stratis tum denique Perseus
35 Exsiluit, teloque ferox inimica remisso
Pectora rupisset, nisi post altaria Phineus
Isset; et — indignum! — scelerato profuit ara.
Fronte tamen Rhoeti non irrita cuspis adhaesit;
Qui postquam cecidit, ferrumque ex osse revulsum est,
40 Calcitrat et positas aspergit sanguine mensas.
Tum vero indomitas ardescit vulgus in iras,
Telaque coniciunt, et sunt qui Cephea dicant
Cum genero debere mori. Sed limine tecti
Exierat Cepheus, testatus iusque fidemque
45 Hospitiique deos, ea se prohibente moveri.
Bellica Pallas adest et protegit aegide fratrem
Datque animos. Erat Indus Athis, quem flumine Gange
Edita Clematis vitreis peperisse sub undis
Creditor, egregius forma, quam divite cultu
50 Augebat, bis adhuc octonis integer annis,
Indutus chlamydem Tyriam, quam limbus obibat

Aureus; ornabant aurata monilia collum,
Et madidos murra curvum crinale capillos.
Ille quidem iaculo quamvis distantia misso
55 Figere doctus erat, sed tendere doctior arcus.
Tum quoque lenta manu flectentem cornua Perseus
Stipite, qui media positus fumabat in ara,
Perculit et fractis confudit in ossibus ora.
Hunc ubi laudatos iactantem in sanguine vultus
60 Assyrius vidit Lycabas, iunctissimus illi
Et comes et veri non dissimulator amoris:
Postquam exhalantem sub acerbo vulnere vitam
Deploravit Athin, quos ille tetenderat arcus
Arripit et 'Mecum tibi sint certamina' dixit,
65 'Nec longum pueri fato laetabere, quo plus
Invidiae quam laudis habes.' Haec omnia nondum
Dixerat, emicuit nervo penetrabile telum,
Vitatumque tamen sinuosa veste pependit.
Vertit in hunc harpen spectatam caede Medusae
70 Acrisioniades adigitque in pectus. At ille
Iam moriens, oculis sub nocte natantibus atra,
Circumspexit Athin, seque acclinavit in illum,
Et tulit ad manes iunctae solacia mortis.
Ecce Syenites, genitus Metione, Phorbas
75 Et Libys Amphimedon, avidi committere pugnam,
Sanguine, quo late tellus madefacta tepebat,
Conciderant lapsi: surgentibus obstitit ensis,
Alterius costis, iugulo Phorbantis adactus.
At non Actoriden Erytum, cui lata bipennis
80 Telum erat, hamato Perseus petit ense, sed altis
Exstantem signis multaeque in pondere massae
Ingentem manibus tollit cratera duabus,
Infigitque viro. Rutilum vomit ille cruorem,
Et resupinus humum moribundo vertice pulsat.
85 Inde Semiramio Polydaemona sanguine cretum,
Caucasiumque Abarin, Spermionidenque Lycetum,
Intonsumque comas Helicem, Phlegyanque Clytumque
Sternit, et exstructos morientum calcat acervos.
Nec Phineus ausus concurrere comminus hosti
90 Intorquet iaculum; quod detulit error in Idan,
Expertem frustra belli et neutra arma secutum.
Ille tuens oculis immitem Phinea torvis
'Quandoquidem in partes' ait 'abstrahor, accipe, Phineu,
Quem fecisti hostem, pensaque hoc vulnere vulnus!'
95 Iamque remissurus tractum de corpore telum
Sanguine defectos cecidit collapsus in artus.
Tum quoque Cephenum post regem primus, Hodites,

Ense iacet Clymeni; Prothoënorā percutit Hypseus,
Hypsea Lyncides. Fuit et grandaevus in illis
100 Emathion, aequi cultor timidusque deorum;
Qui, quoniam prohibent anni bellare, loquendo
Pugnat et incessit, scelerataque devovet arma.
Huic Chromis amplexo tremulis altaria palmis
Decutit ense caput; quod protinus incidit arae,
105 Atque ibi semianimi verba execrantia lingua
Edidit, et medios animam exspiravit in ignes.
Hinc gemini fratres, Broteasque et caestibus Ammon
Invictus, vinci si possent caestibus enses,
Phinea cecidere manu, Cererisque sacerdos
110 Ampycus, albenti velatus tempora vitta.
Tu quoque, Lampetide, non hos adhibendus ad usus,
Sed qui — pacis opus — citharam cum voce moveres,
Iussus eras celebrare dapes festumque canendo.
Cui procul astanti plectrumque imbelles tenenti
115 Pettalus inridens 'Stygiis cane cetera' dixit
'Manibus', et laevo mucronem tempore fixit.
Concidit et digitis morientibus ille retemptat
Fila lyrae, casuque fuit miserabile carmen.
Nec sinit hunc impune ferox cecidisse Lycormas,
120 Raptaque de dextro robusta repagula posti
Ossibus inlisit mediae cervicis; at ille
Procubuit terrae mactati more iuveni.
Demere temptabat laevi quoque robora postis
Cinyphius Pelates: temptanti dextera fixa est
125 Cuspide Marmaridae Corythi lignoque cohaesit.
Haerenti latus hausit Abas; nec corrui ille,
Sed retinente manum moriens e poste pependit.
Sternitur et Menaleus, Perseia castra secutus,
Et Nasamoniaci Dorylas ditissimus agri,
130 Dives agri Dorylas, quo non possederat alter
Latius, aut totidem tollebat farris oervos.
Huius in obliquo missum stetit inguine ferrum:
Letifer ille locus. Quem postquam vulneris auctor
Singultantem animam et versantem lumina vidit,
135 Bactrius Halcyoneus, 'Hoc, quod premis', inquit 'habeto
De tot agris terrae', corpusque exsanguē reliquit.
Torquet in hunc hastam calido de vulnere raptam
Ultor Abantiades, media quae nare recepta
Cervice exacta est, in partesque eminent ambas.
140 Dumque manum Fortuna iuvat, Clytiumque Claninque,
Matre satos una, diverso vulnere fudit.
Nam Clytii per utrumque gravi librata lacerto
Fraxinus acta femur, iaculum Clanis ore momordit.

Occidit et Celadon Mendesius; occidit Astreus,
145 Matre Palaestina, dubio genitore creatus;
Aethionque sagax quondam ventura videre,
Tunc ave deceptus falsa; regisque Thoactes
Armiger, et caeso genitore infamis Agyrtes.
Plus tamen exhausto superest; namque omnibus unum
150 Opprimere est animus. Coniurata undique pugnant
Agmina pro causa meritum impugnante fidemque.
Hac pro parte socer frustra pius et nova coniunx
Cum genetrice favent ululatuque atria complent;
Sed sonus armorum superat gemitusque cadentum,
155 Pollutosque semel multo Bellona penates
Sanguine perfundit renovataque proelia miscet.
Circueunt unum Phineus et mille secuti
Phinea; tela volant hiberna grandine plura
Praeter utrumque latus praeterque et lumen et aures.
160 Applicat hinc umeros ad magnae saxa columnae,
Tutaque terga gerens adversaque in agmina versus
Sustinet instantes. Instabat parte sinistra
Chaonius Molpeus, dextra Nabataeus Ethemon.
Tigris ut auditis diversa valle duorum
165 Exstimulata fame mugitibus armentorum
Nescit, utro potius ruat, et ruere ardet utroque:
Sic dubius Perseus, dextra laevane feratur,
Molpea traieci submovit vulnere cruris,
Contentusque fuga est. Neque enim dat tempus Ethemon,
170 Sed furit et, cupiens alto dare vulnera collo,
Non circumspectis exactum viribus ensem
Fregit in extrema percussae parte columnae.
Lamina dissiluit dominique in gutture fixa est.
Non tamen ad letum causas satis illa valentes
175 Plaga dedit; trepidum Perseus et inermia frustra
Bracchia tendentem Cyllenide confodit harpe.
Verum ubi virtutem turbae succumbere vidit,
'Auxilium' Perseus, 'quoniam sic cogitis ipsi',
Dixit 'ab hoste petam. Vultus avertite vestros;
180 Si quis amicus adest!' et Gorgonis extulit ora.
'Quaere alium, tua quem moveant miracula!' dixit
Thescelus, utque manu iaculum fatale parabat
Mittere, in hoc haesit signum de marmore gestu.
Proximus huic Ampyx animi plenissima magni
185 Pectora Lyncidae gladio petit, inque petendo
Dextera deriguit, nec citra mota nec ultra.
At Nileus, qui se genitum septemplice Nilo
Ementitus erat, clipeo quoque flumina septem
Argento partim, partim caelaverat auro,

- 190 'Aspice', ait 'Perseu, nostrae primordia gentis:
Magna feres tacitas solacia mortis ad umbras,
A tanto cecidisse viro —' pars ultima vocis
In medio suppressa sono est, adaptataque velle
Ora loqui credas, nec sunt ea pervia verbis.
- 195 Increpat hos 'Vitio'que 'animi, non viribus' inquit
'Gorgoneis torpetis' Eryx: 'incurrite mecum
Et prosternite humi iuvenem magica arma moventem!
Incursurus erat: tenuit vestigia tellus,
Immotusque silex armataque mansit imago.
- 200 Hi tamen ex merito poenas subiere; sed unus
Miles erat Persei, pro quo dum pugnat, Aconteus,
Gorgone conspecta saxo concrevit oborto.
Quem ratus Astyages etiamnum vivere, longo
Ense ferit; sonuit tinnitibus ensis acutis.
- 205 Dum stupet Astyages, naturam traxit eandem,
Marmoreoque manet vultus mirantis in ore.
Nomina longa mora est media de plebe virorum
Dicere. Bis centum restabant corpora pugnae:
Gorgone bis centum riguerunt corpora visa.
- 210 Paenitet iniusti tunc denique Phinea belli.
Sed quid agat? Simulacra videt diversa figuris,
Agnoscitque suos, et nomine quemque vocatum
Poscit opem, credensque parum, sibi proxima tangit
Corpora: marmor erant. Avertitur, atque ita supplex
- 215 Confessasque manus obliquaque brachia tendens,
'Vincis', ait 'Perseu! remove tua monstra, tuaeque
Saxificos vultus, quaecumque ea, tolle Medusae!
Tolle, precor: non nos odium regnive cupido
Compulit ad bellum: pro coniuge movimus arma.
- 220 Causa fuit meritis melior tua, tempore nostra.
Non cessisse piget. Nihil, o fortissime, praeter
Hanc animam concede mihi, tua cetera sunt!
Talia dicenti neque eum, quem voce rogabat,
Respicere audenti 'Quod', ait 'timidissime Phineu,
- 225 Et possum tribuisse et magnum est munus inertis,
Pone metum, tribuam: nullo violabere ferro.
Quin etiam mansura dabo monumenta per aevum,
Inque domo soceri semper spectabere nostri,
Ut mea se sponsi soletur imagine coniunx.'
- 230 Dixit, et in partem Phorcynida transtulit illam,
Ad quam se trepido Phineus obverterat ore.
Tum quoque conanti sua vertere lumina cervix
Deriguit, saxoque oculorum induruit umor.
Sed tamen os timidum vultusque in marmore supplex
- 235 Submissaeque manus faciesque obnoxia mansit.

VIII. Ceres und Proserpina.

(V, 385—571.)

Nicht weit von Henna in Sicilien ist der tiefe See Pergus. So zahlreich wie auf dem Caystros tummeln sich die Schwäne auf seiner Flut. Liebliche Ufer kränzen den See. An seinem Gestade pflückte einst Proserpina mit ihren Gefährtinnen Blumen. Sie sehen und lieb gewinnen und rauben war für Pluto, der auf seiner Fahrt durch Sicilien gerade hierher kam, fast eines. Ungehört verhallten Proserpinas Hilferufe. Voll Schmerzes zerrifs sie ihr Gewand oben am Saume; da entglitten ihr die gepflückten Blumen, die sie im Busen aufbewahrt hatte, und so kindlich war noch ihr Sinn, mitten im größeren Leide bejammerte sie den kleinen Verlust. In rascher Fahrt enteilt Pluto mit seiner Beute; er läßt die nachfarbenen Zügel den Hals der Rosse klopfen. Er jagt durch den schwefeldampfenden See der Paliken im tiefen Thal und über die Stätte, wo später das korinthische Geschlecht der Bacchiaden zwischen einem großen und einem kleinen Hafen Syrakus erbaute. Zwischen der Mündung der Cyane und dem Quell Arethusa liegt eine Meeresbucht, die sich verengt in der Umarmung nah aneinandergerückter Landzungen; sie ist heute der große Hafen von Syrakus. Hier traf Pluto die Nymphe Cyane. Die wollte dem Räuber die Fahrt durch ihr Gewässer nicht gestatten. „Soll Proserpina — so rief sie drohend — die Gemahlin ihres Räubers werden? Hab' doch auch ich, die geringere Göttin, mich von Anapis, der seine Wogen den meinen zuführt, nur durch Bitten gewinnen lassen!“ Ergrimmt über den Widerstand, stiefs Pluto mit mächtigem Schwunge seinen Herrscherstab hinab in den Grund des dunklen Gewässers. Die Erde that sich auf und liefs das Gespann hinab in den Tartarus. Die tiefgekränkte Nymphe aber verzehrt sich ganz in Thränen und löst sich zu Wasser auf. Am schnellsten wandeln sich die Gliedmaßen in Nafs um, langsamer geschieht die Wandlung des Rumpfes. Indes durchwanderte Ceres, die verlorene Tochter zu suchen, die weite Erde. Nicht Aurora, nicht Hesperus sah sie rasten. In jeder Hand eine brennende Kienfackel, am Ätna entzündet, so wanderte sie bei Nacht. Der neue Tag trieb sie zu neuem Suchen an. Einst dürstete sie auf der Wanderung; da sprach sie in einer Hütte am Wege ein und bat um einen Trunk Wassers. Die bejahrte Bewohnerin reichte ihr Süßstrank, bestreut mit gestofsenem Malze. Ein schamloser, frecher Bube musterte die trinkende Göttin und zieh sie der Gier. Ihn besprengte die Göttin mit der Neige des flüssigen

Malzes. Da wandelte er sich zu einem gefleckten Tierchen vom Aussehen einer Eidechse, nur ist seine Größe noch geringer. So ward die Sterneidechse gebildet. Kein Winkel der Erde war, den Ceres nicht nach der Tochter durchsucht hätte. Zurückgekehrt nach Sicilien, begann sie hier neues Suchen. Da kam sie an das Ufer der Cyane. Zwar fehlte der verwandelten Nymphe jegliches Mittel der Rede, doch liefs sie den der Mutter wohlbekannten Gürtel der Tochter, den diese hier verloren, oben auf ihren Wellen schwimmen. Bei diesem Anblicke wird Ceres von frischem Schmerze überwältigt; unaufhörlich zerschlägt sie sich die Brust. Kennt sie auch den Aufenthalt der Tochter nicht, so weifs sie nun doch, dafs der Boden sie bergen müsse. Des Undanks zieht sie den Erdboden, der doch von ihr das Geschenk der Feldfrucht habe, und an Sicilien, dem ihr zumal verdächtigen, läfst sie ihren Grimm aus. Sie vernichtet hier allen Ackerbau, indem sie Pflüger und Pflugochsen zugleich tötet und dem in die Erde gelegten Samen das Aufgehen wehrt. Da tauchte aus ihrem Quell — er entspringt im peloponnesischen Elis und tritt nach langem unterirdischen Laufe in Sicilien wieder zu Tage — die Nymphe Arethusa, Alpheus' Gemahlin, empor und wandte sich also an Ceres: „Schöne des treu dir ergebenden sicilischen Landes; nur gezwungen barg es deine geraubte Tochter! Siciliens Verdienst, nicht die parteiische Vaterlandsliebe macht mich zu Siciliens Fürsprecherin. Denn Sicilien ist nicht meine Heimat, nur Gastesrecht geniefs ich hier. Mein Quell kommt von Pisa in Elis. Warum ich unter dem Meeresgrunde hin die weite Reise hierher nach Ortygia mache, diese meine Erzählung will ich auf eine gelegene Zeit verschieben. Auf unterirdischer Bahn komme ich hierher, um hier als Arethusa das Licht zu begrüfsen; eben auf dieser Reise durch das Innere der Erde schaute ich deine Tochter als Fürstin des Schattenreiches, als Plutos Gemahlin.“ So die Nymphe. Starr vor Erstaunen vernahm Ceres die Kunde. Die Betäubung wich wildem Schmerze. Vor Jupiters Thron eilt die Göttin und fordert voll Hasses gegen den Entführer für die gemeinsame Tochter den Schutz des Gottes. Nicht blofs Junos Spröfslingen, auch seinen übrigen Kindern sei er seinen Schutz schuldig. Proserpina sei gefunden, wenn anders ein um so gewisseres Verlieren oder das Wissen um den Aufenthalt der Verlorenen ein Finden heifsen könne. Der Räuber gebe die Beute zurück. Schon als Ceres' Tochter dürfe Proserpina nicht ihren Räuber zum Gemahl haben, vollends nicht als Jupiters Tochter. Jupiter sucht Plutos That zu entschuldigen; sie sei, genau betrachtet, nicht Bosheit, sondern

Liebe. Welch ein Schwiegersohn! Vollwichtig sei er schon als Jupiters Bruder, gesetzt auch, dies sei sein einziger Vorzug. Nun aber habe er ja alles, was ihn zum erwünschten Schwiegersohn mache, und dem Jupiter selbst stehe er nur darin nach, dafs er beim Losen um die drei Reiche der Welt das geringere Los gezogen. Bestehe Ceres indes auf der Trennung des Bundes, so geschehe ihr Wille; nur dürfe Proserpina in der Unterwelt noch nichts gegessen haben, sonst sei sie — so wolle es das Schicksal — der Unterwelt verfallen. Ceres beharrt auf ihrem Verlangen; doch umsonst. Arglos hatte Proserpina bereits die Kerne eines Granatapfels gekostet. Der einzige Zeuge des Vorgangs, Ascalaphus, der Sohn des Acheron und der Orphne, einer Nymphe der Unterwelt, war der Verräter. Zur Strafe verwandelte ihn Proserpina in einen Unglücksvogel, in den Uhu. Schnabel, mächtige Augen und Federn — das wird der Kopf. Seiner alten Gestalt verlustig, hüllt sich der Verwandelte in Flügel und erhält einen dicken Kopf und lange, gebogene Krallen; ungern regt der Vogel die über träge Arme gewachsenen Fittiche. Traf den Ascalaphus die Verwandlung als Strafe für seinen Verrat, so war sie erbetener Lohn für die Töchter des Achelous, die Gespielinnen der Proserpina. Die wünschten sich, um die Meeresfluten nach der geraubten Gebieterin zu durchforschen, das Vermögen, sich über den Wogen zu erhalten, und die Gnade der Götter verlieh ihnen Flügel und den Unterkörper von Vögeln, während sie Jungfrauen blieben am oberen Körper, damit sie auch fürder ihren bezaubernden Gesang ertönen liefsen. So wurden die Sirenen, die sangeskundigen, gebildet. Als Mittler zwischen Pluto und Ceres teilt Jupiter das rollende Jahr in zwei Hälften, in Sommer und Winter, so dafs Proserpina, der Blumen Göttin, abwechselnd im Reiche des Lichts und im Reiche der Schatten weilen darf. Da erheitert sich Proserpinas zuvor gramumwölkte Stirn, und auch Ceres willigt nun in ihrer Tochter Bund mit Pluto.

Haud procul Hennaëis lacus est a moenibus altae,
 Nomine Pergus, aquae. Non illo plura Caystros
 Carmina cyenorum labentibus audit in undis.
 Silva coronat aquas cingens latus omne, suisque
 5 Frondibus ut velo Phoebeos submovet ignes;
 Frigora dant rami, varios humus umida flores;
 Perpetuum ver est. Quo dum Proserpina luco
 Ludit et aut violas aut candida lilia carpit,
 Dumque puellari studio calathosque sinumque
 10 Implet, et aequales certat superare legendo,

Paene simul visa est dilectaque raptaque Diti:
 Usque adeo est properatus amor. Dea territa maesto
 Et matrem et comites, sed matrem saepius, ore
 Clamat, et, ut summa vestem laniarat ab ora,
 15 Collecti flores tunicis cecidere remissis;
 Tantaque simplicitas puerilibus adfuit annis,
 Haec quoque virgineum movit iactura dolorem.
 Raptor agit currus, et nomine quemque vocando
 Exhortatur equos, quorum per colla iubasque
 20 Executit obscura tinctas ferrugine habenas:
 Perque lacus sacros et olentia sulphure fertur
 Stagna Palicorum, rupta ferventia terra,
 Et qua Bacchiadae, bimari gens orta Corintho,
 Inter inaequales posuerunt moenia portus.
 25 Est medium Cyanes et Pisaeae Arethusae,
 Quod coit angustis inclusum cornibus, aequor.
 Hic fuit, a cuius stagnum quoque nomine dictum est,
 Inter Sicelidas Cyane celeberrima Nymphas;
 Gurgite quae medio summa tenus exstitit alvo,
 30 Agnovitque deam, 'Nec longius ibitis' inquit.
 'Non potes invitae Cereris gener esse: roganda,
 Non rapienda fuit. Quodsi componere magnis
 Parva mihi fas est, et me dilexit Anapis;
 Exorata tamen, nec, ut haec, exterrita nupsi.'
 35 Dixit, et in partes diversas bracchia tendens
 Obstitit. Hand ultra tenuit Saturnius iram,
 Terribilesque hortatus equos in gurgitis ima
 Contortum valido sceptrum regale lacerto
 Condidit. Icta viam tellus in Tartara fecit,
 40 Et pronos currus medio cratere recepit.
 At Cyane raptamque deam contemptaque fontis
 Iura sui maerens, inconsolabile vulnus
 Mente gerit tacita, lacrimisque absumitur omnis,
 Et, quarum fuerat magnum modo numen, in illas
 45 Extenuatur aquas. Molliri membra videres,
 Ossa pati flexus, ungues posuisse rigorem;
 Primaque de tota tenuissima quaeque liquescunt,
 Caerulei crines digitique et crura pedesque:
 Nam brevis in gelidas membris exilibus undas
 50 Transitus est. Post haec umeri tergusque latusque
 Pectoraque in tenues abeunt evanida rivos.
 Denique pro vivo vitiatas sanguine venas
 Lympha subit, restatque nihil, quod prendere possis.
 Interea pavidae nequiquam filia matri
 55 Omnibus est terris, omni quaesita profundo.
 Illam non udis veniens Aurora capillis

Cessantem vidit, non Hesperus; illa duabus
 Flammiferas pinus manibus succendit ab Aetna,
 Perque pruinosas tulit inrequieta tenebras.
 60 Rursus ubi alma dies hebetarat sidera, natam
 Solis ab occasu solis quaerebat ad ortus.
 Fessa labore sitim collegerat, oraque nulli
 Colluerant fontes, cum tectam stramine vidit
 Forte casam parvasque fores pulsavit. At inde
 65 Prodit anus, divamque videt, lymphamque roganti
 Dulce dedit, tosta quod texerat ante polenta.
 Dum bibit illa datum, duri puer oris et audax
 Constitit ante deam, risitque avidamque vocavit.
 Offensa est, neque adhuc epota parte, loquentem
 70 Cum liquido mixta perfudit diva polenta.
 Combibit os maculas, et quae modo bracchia gessit,
 Crura gerit; cauda est mutatis addita membris;
 Inque brevem formam, ne sit vis magna nocendi,
 Contrahitur, parvaque minor mensura lacerta est.
 75 Mirantem flentemque et tangere monstra parantem
 Fugit anum, latebramque petit; aptumque colori
 Nomen habet, variis stellatus corpora guttis.
 Quas dea per terras et quas erraverit undas,
 Dicere longa mora est: quaerenti defuit orbis.
 80 Sicaniam repetit, dumque omnia lustrat eundo,
 Venit et ad Cyanen. Ea ni mutata fuisset,
 Omnia narrasset; sed et os et lingua volenti
 Dicere non aderant, nec, quo loqueretur, habebat.
 Signa tamen manifesta dedit, notamque parenti,
 85 Illo forte loco delapsam in gurgite sacro,
 Persephones zonam summis ostendit in undis.
 Quam simul agnovit, tanquam tunc denique raptam
 Scisset, inornatos laniavit diva capillos,
 Et repetita suis percussit pectora palmis.
 90 Nescit adhuc, ubi sit; terras tamen increpat omnes
 Ingratasque vocat nec frugum munere dignas,
 Trinacriam ante alias, in qua vestigia damni
 Repperit. Ergo illic saeva vertentia glaebas
 Fregit aratra manu, parilique irata colonos
 95 Ruricolaeque boves leto dedit, arvaeque iussit
 Fallere depositum, vitiatamque semina fecit.
 Fertilitas terrae, latum vulgata per orbem,
 Cassa iacet: primis segetes moriuntur in herbis,
 Et modo sol nimius, nimius modo corripit imber,
 100 Sideraque ventique nocent, avidaeque volucres
 Semina iacta legunt; lolium tribulique fatigant
 Triticeas messes et inexpugnabile gramen.

Tum caput Eleis Alpheias extulit undis,
Rorantesque comas a fronte removit ad aures,
105 Atque ait: 'O toto quaesitae virginis orbe
Et frugum genetrix, immensos siste labores,
Neve tibi fidae violenta irascere terrae.
Terra nihil meruit, patuitque invita rapinae.
Nec sum pro patria supplex; huc hospita veni:
110 Pisa mihi patria est, et ab Elide ducimus ortus;
Sicaniam peregrina colo, sed gratior omni
Haec mihi terra solo est. Hos nunc Arethusa penates,
Hanc habeo sedem; quam tu, mitissima, serva.
Mota loco cur sim tantique per aequoris undas
115 Advehar Ortygiam, veniet narratibus hora
Tempestita meis, cum tu curaque levata
Et vultus melioris eris. Mihi pervia tellus
Praebet iter, subterque imas ablata cavernas
Hic caput attollo desuetaque sidera cerno.
120 Ergo dum Stygio sub terris gurgite labor,
Visa tua est oculis illic Proserpina nostris:
Illa quidem tristis neque adhuc interrita vultu,
Sed regina tamen, sed opaci maxima mundi,
Sed tamen inferni pollens matrona tyranni.'
125 Mater ad auditas stupuit ceu saxea voces,
Attonitaeque diu similis fuit. Utque dolore
Pulsa gravi gravis est amentia, curribus auras
Exit in aetherias. Ibi toto nubila vultu
Ante Iovem passis stetit invidiosa capillis:
130 'Proque meo veni supplex tibi, Iuppiter,' inquit,
Sanguine proque tuo. Si nulla est gratia matris,
Nata patrem moveat; neu sit tibi cura, precamur,
Vilior illius, quod nostro est edita partu.
En quaesita diu tandem mihi nata reperta est,
135 Si reperire vocas amittere certius, aut si
Scire, ubi sit, reperire vocas. Quod rapta, feremus,
Dummodo reddat eam: neque enim praedone marito
Filia digna tua est, si iam mea filia non est.'
Iuppiter excepit: 'Commune est pignus onusque
140 Nata mihi tecum, sed, si modo nomina rebus
Addere vera placet, non hoc iniuria factum,
Verum amor est; neque erit nobis gener ille pudori,
Tu modo, diva, velis. Ut desint cetera, quantum est
Esse Iovis fratrem! Quid, quod non cetera desunt,
145 Nec cedit nisi sorte mihi? Sed tanta cupido
Si tibi discidii est, repetet Proserpina caelum,
Lege tamen certa, si nullos contigit illic
Ore cibos; nam sic Parcarum foedere cautum est.'

Dixerat. At Cereri certum est educere natam.
150 Non ita fata sinunt, quoniam ieiunia virgo
Solverat et, cultis dum simplex errat in hortis,
Poeniceum curva decerpserat arbore pomum,
Sumptaque pallenti septem de cortice grana
Presserat ore suo. Solusque ex omnibus illud
155 Ascalaphus vidit, quem quondam dicitur Orphne,
Inter Avernales haud ignotissima Nymphas,
Ex Acheronte suo furvis peperisse sub antris:
Vidit, et indicio reditum crudelis ademit.
Ingemuit regina Erebi, testemque profanam
160 Fecit avem, sparsumque caput Phlegethontide lympham
In rostrum et plumas et grandia lumina vertit.
Ille sibi ablatum fulvis amicitur in alis,
Inque caput crescit, longosque reflectitur unguis,
Vixque movet natas per inertia brachia pennas,
165 Foedaque fit volucris, venturi nuntia luctus,
Ignavus bubo, dirum mortalibus omen.
Hic tamen indicio poenam linguaque videri
Commeruisse potest: vobis, Acheloides, unde
Pluma pedesque avium, cum virginis ora geratis?
170 An quia, cum legeret vernos Proserpina flores,
In comitum numero, doctae Sirenes, eratis?
Quam postquam toto frustra quaesistis in orbe,
Protinus ut vestram sentirent aequora curam,
Posse super fluctus alarum insistere remis
175 Optastis; facilesque deos habuistis, et artus
Vidistis vestros subitis flavescere pennis.
Ne tamen ille canor mulcendas natus ad aures
Tantaque dos oris linguae deperderet usum,
Virginei vultus et vox humana remansit.
180 At medius fratrisque sui maestaeque sororis
Iuppiter ex aequo volventem dividit annum.
Nunc dea, regnorum numen commune duorum,
Cum matre est totidem, totidem cum coniuge menses.
Vertitur extemplo facies et mentis et oris;
185 Nam modo quae poterat Diti quoque maesta videri,
Laeta deae frons est: ut sol, qui tectus aquis
Nubibus ante fuit, victis e nubibus exit.

IX. Niobe.
(VI, 148—312.)

Niobe, die Tochter des Tantalus, des Königs von Phrygien und Lydien, war die Gemahlin Amphions, des sangesreichen Königs von Theben. Als Jungfrau hatte sie in ihrer Heimat erlebt,

wie ihre kunstfertige Volksgenossin Arachne, die der Minerva in frevlem Übermute den Vorrang in der Webekunst streitig gemacht hatte, von dieser zur Spinne verwandelt worden war. Doch dieses Strafgericht war der stolzen Niobe keine Mahnung zur Demut gegen die Himmlischen gewesen. Wieviel Grund hatte aber auch Niobe zum Stolze! Ihr Gemahl hatte durch sein Saitenspiel die Steine bewegt, sich zur Mauer um Theben zusammenzufügen, sie selbst war Jupiters Enkelin, ihr Gemahl Jupiters Sohn. Doch keines Besitzes rühmte sie sich mehr, als ihrer sieben Söhne und sieben Töchter. Und all' dieses Glück vernichtete sie sich dadurch, daß sie desselben sich überhob. Die Seherin Manto, Tiresias' Tochter, hatte, von Latona begeistert, auf Thebens Straßsen die Frauen zum Dienste Latonas und ihrer Kinder, des Apollo und der Diana, zusammengerufen. Eben ward das Opfer dargebracht. Da nahte, begleitet von einer großen Schar Dienerinnen, Niobe im Glanze der reichen Goldstickerei ihres Gewandes. Zornig schüttelte sie das Haupt und mit ihm die um die Schultern wallenden Haare, und in stolzer Haltung die versammelten Frauen musternd, rief sie: „O des Wahnwitzes, Götter, die man nur durch Hörensagen kennt, höher zu achten, denn selbstgeschaut! Mehr, als Latona, verdiene ich eure Verehrung, ich, Tantalus' Tochter, des Tischgenossen der Götter, die Tochter einer Hyade, von mütterlicher Seite die Enkelin des Atlas, von väterlicher Seite die Enkelin Jupiters, zugleich Jupiters Schwiegertochter, ich, die Herrin von Cadmus' Königsburg, die Herrscherin in diesen Mauern, die meines Gemahles Saitenspiel zusammenfügte. Nur an den Anblick von Glanz und Herrlichkeit sind meine Augen gewöhnt. Wie zahlreich sind meine Kinder! Nun bezweifelt noch mein Recht auf göttliche Verehrung und erkühnet euch, mir die Titanin Latona, die Tochter des ruhmlosen Cöus, vorzuziehen! Von Juno verfolgt, fand diese eure Göttin auf der weiten Welt kein Plätzchen zum Gebären, bis das damals unstät auf dem Meere schwimmende Delos sie mitleidig aufnahm. Und ihrer Kinder sind zwei, der meinen so viele. Unzerstörbar ist mein Glück und erhaben über alle Wechselfälle. Seinen Bestand verbürgt mir die Menge meiner Kinder. Auch bei Verlusten kann ich doch nimmer auf Latonas Zweizahl herabkommen, durch welche diese einer kinderlosen nahekommmt. Genug des Opfers! Herunter mit dem Festkranze!“ Erschrocken gehen die Frauen auseinander. — Auf den Höhen des Cynthus klagte Latona ihren Kindern die erlittene Kränkung. Sie, die Apollo und Diana ihre Kinder nenne, werde der göttlichen Würde und Verehrung beraubt; sie werde von

ihren vielhundertjährigen Altären verdrängt durch die Tantalustochter, die zu dieser Frevelthat noch lästernde Reden gefügt und dadurch sich auch als Erbin von ihres Vaters frevler Zunge bewährt habe. Latona bedurfte keiner Bitten, um ihre Kinder zur Rache an der Frevlerin zu vermögen; langes Bitten würde — meinten diese — nur den Vollzug der Strafe aufhalten. Und im Nu sind Apollo und Diana unsichtbar in Theben angelangt. Vor der Stadt dehnte sich ein Plan, auf dem Wagenlenker und Reiter sich zu üben pflegten; Wagenräder und Rosseshufe hatten hier das Erdreich zu Staub zermalmt. Hier tummelten, auf purpurner Decke sitzend, Amphions ältere Söhne ihre Rosse, und hier trifft sie die Strafe für den Frevel der Mutter. Ismenos, der älteste, der eben im vorgezeichneten Kreise einherrscht, sank, zu Tode getroffen vom Pfeile Apollos, rechts am Buge des Rosses herab. Sipylus, der zweite der Söhne, wollte dem unsichtbaren Schützen durch die Flucht entgehen, gleich dem Steuermann, der vor dem drohenden Sturme den Hafen erreichen möchte und der, damit jedes Lüftchen seiner Flucht dienstbar werde, allenthalben die Segel herabläßt. Doch dem Fliehenden drang der Todespfeil von rückwärts durch den Hals, und er stürzte bei der nach vorn geneigten Haltung, die er im Jagen einnahm, über den gestreckten Hals des Renners zu Boden. Die beiden im Alter folgenden Söhne Niobes, Phädimus und Tantalus, übten sich, Brust an Brust, in der Palästra im Ringkampfe; da durchbohrte ein Pfeil beider Brust, und zugleich sanken beide zu Boden, zugleich schlossen sie die brechenden Augen. An den Leichen der Brüder erlag Alphenor, der fünfte der Söhne, der hilfebereit herbeigeeilt war, dem Pfeile Apollos. Der nächstjüngere, Damasichthon, der, ein Knabe, noch langes Haupthaar trug, endete an doppelter Verwundung. Ein erster Pfeil war ihm ins Kniegelenk gedrungen, ein zweiter bohrte sich ihm tief in den Hals ein. Ilieneus, der jüngste, flehte mit erhobenen Armen, die doch nichts schaffen sollten, um Schonung seines Lebens zu allen Göttern; er wußte nicht, daß er sich nur an Apollo hätte zu wenden brauchen. Doch auch ihn traf das Los seiner Brüder, nur daß seine Verwundung nicht so grausam war, da den himmlischen Schützen im Augenblick des Losdrückens das Mitleid beschlich und die Kraft seines Armes minderte. Als die Kunde des furchtbaren Unglücks zu Niobe kam, war deren erste Empfindung starres Erstaunen über solche Macht der Götter. Ich schweige von dem Schmerze des Vaters; Amphion hatte, um das Leid nicht zu überleben, sich selbst getötet. Die Niobe von jetzt und die von vorhin, welch

ein Gegensatz! Eben noch war sie ein Gegenstand des Neides selbst für ihre Freunde, und jetzt kann ihr sogar der Feind nicht sein Mitleid versagen, wie sie sich so auf die toten Söhne wirft und sie mit Küssen bedeckt. Doch wie tief auch ihr Herz verwundet ist, ihr Stolz ist noch nicht gebrochen. Mit dem Trotz der Verzweiflung erhebt sich die ihrer Söhne beraubte Mutter im Besitze ihrer sieben Töchter zum zweiten Male über Latona, die nur zweier Kinder Mutter sei. Und nun müssen für den erneuten Trotz der Mutter die Töchter büßen. Den Pfeilen Dianas erliegen sie am Totenbette der Brüder. Die erste, eben bemüht, aus dem Körper eines der toten Brüder einen tiefeingedrungenen Pfeil zu ziehen, sinkt sterbend auf den Toten nieder. Zu den Füßen der Mutter krümmte sich, unsichtbar getroffen, die zweite. Die Pfeile Dianas fordern vier weitere Opfer. Nur Niobes jüngste Tochter ist noch übrig. Nun endlich demütigt sich Niobe vor Latona; heifs fleht sie zu ihr um Schonung für ihr letztes Kind. Doch zu spät; auch dieses wird die Beute Dianas. Ob dem unsäglichen Weh erstarrt die Vereinsamte zum unbeweglichen Steinbilde. Zuerst versteint die Außenfläche ihres Körpers, danach das Innere. Nur das Vermögen, zu weinen, bleibt ihr. Eine Windsbraut erfaßt die steingewordene Niobe und trägt sie in die lydische Heimat. Dort, auf den Höhen des Sipylus steht seitdem ihre Steingestalt, noch jetzt Thränen vergießend.

Ante suos Niobe thalamos cognorat Arachnen,
Tum cum Maeoniam virgo Sipylumque colebat;
Nec tamen admonita est fato popularis atroci,
Cedere caelitibus verbisque minoribus uti.
5 Multa dabant animos: sed enim nec coniugis artes,
Nec genus amborum magnique potentia regni
Sic placuere illi, quamvis ea cuncta placerent,
Ut sua progenies; et felicissima matrum
Dicta foret Niobe, si non sibi visa fuisset.
10 Nam sata Tiresia venturi praescia Manto
Per medias fuerat, divino concita motu,
Vaticinata vias: 'Ismenides, ite frequentes
Et date Latonae Latonigenisque duobus
Cum prece tura pia, lauroque innectite crinem:
15 Ore meo Latona iubet.' Paretur, et omnes
Thebaides iussis sua tempora frondibus ornant,
Turaque dant sanctis et verba precantia flammis.
Ecce venit comitum Niobe celeberrima turba,
Vestibus intexto Phrygiis spectabilis auro
20 Et, quantum ira sinit, formosa; movensque decoro

Cum capite immissos umerum per utrumque capillos
Constitit, utque oculos circumtulit alta superbos,
'Quis furor, auditos' inquit 'praeponere visis
Caelestes? aut cur colitur Latona per aras,
25 Cui licuit soli superiorum tangere mensas;
Pleiadum soror est genetrix mea; maximus Atlas
Est avus, aetherium qui fert cervicibus axem;
Iuppiter alter avus; socero quoque gloriior illo.
30 Me gentes metuunt Phrygiae, me regia Cadmi
Sub domina est, fidibusque mei commissa mariti
Moenia cum populis a meque viroque reguntur.
In quaeumque domus adverti lumina partem,
Immensae spectantur opes. Accedit eodem
35 Digna dea facies. Huc natas adice septem
Et totidem iuvenes, et mox generosque nurusque.
Quaerite nunc, habeat quam nostra superbia causam,
Nescio quoque audete satam Titanida Coeo
Latonam praeferre mihi, cui maxima quondam
40 Exiguam sedem pariturae terra negavit!
Nec caelo nec humo nec aquis dea vestra recepta est:
Exsul erat mundi, donec miserata vagantem
'Hospita tu terris erras, ego' dixit 'in undis',
Instabilemque locum Delos dedit. Illa duorum
45 Facta parens: uteri pars haec est septima nostri.
Sum felix: quis enim neget hoc? felixque manebo:
Hoc quoque quis dubitet? tutam me copia fecit.
Maior sum, quam cui possit Fortuna nocere;
Multaque ut eripiat, multo mihi plura relinquet.
50 Excessere metum mea iam bona. Fingite demi
Huic aliquid populo natorum posse meorum,
Non tamen ad numerum redigar spoliata duorum,
Latonae turbam; qua quantum distat ab orba?
Ite, satis, propere ite, sacri est; laurumque capillis
55 Ponite.' Deponunt et sacra infecta relinquunt,
Quodque licet, tacito venerantur murmure numen.
Indignata dea est; summoque in vertice Cynthi
Talibus est dictis gemina cum prole locuta:
'En ego vestra parens, vobis animosa creatis,
60 Et, nisi Iunoni, nulli cessura dearum,
An dea sim, dubitor, perque omnia saecula cultis
Arceor, o nati, nisi vos succurritis, aris.
Nec dolor hic solus: diro convicia facto
Tantalus adiecit, vosque est postponere natis
65 Ausa suis, et me, quod in ipsam recidat, orbam
Dixit, et exhibuit linguam scelerata paternam.'

- Adiectura preces erat his Latona relatis:
'Desine' Phoebus ait, 'poenae mora longa querela est.'
Dixit idem Phoebe; celerique per aëra lapsu
70 Contigerant tecti Cadmeïda nubibus arcem.
Planus erat lateque patens prope moenia campus,
Adsiduis pulsatus equis, ubi turba rotarum
Duraque mollierat subiectas ungula glaebas.
Pars ibi de septem genitis Amphione fortes
75 Conscendunt in equos, Tyrioque rubentia suco
Terga premunt, auroque graves moderantur habenas.
E quibus Ismenos, qui matri sarcina quondam
Prima suae fuerat, dum certum flectit in orbem
Quadrupedis cursus spumantiaque ora coërcet,
80 'Ei mihi!' conclamat, medioque in pectore fixa
Tela gerit, frenisque manu moriente remissis
In latus a dextro paulatim defluit armo.
Proximus, audito sonitu per inane pharetrae,
Frena dabat Sipylus: veluti cum praescius imbris
85 Nube fugit visa pendentiaque undique rector
Carbasa deducit, ne qua levis effluat aura.
Frena dabat: dantem non evitabile telum
Consequitur, summaque tremens cervice sagitta
Haesit, et exstabat crudum de gutture ferrum.
90 Ille, ut erat pronus, per colla admissa iubasque
Volvitur, et calido tellurem sanguine foedat.
Phaedimus infelix et aviti nominis heres
Tantalus, ut solito finem imposuere labori,
Transierant ad opus nitidae iuvenale palaestrae;
95 Et iam contulerant arto luctantia nexu
Pectora pectoribus, cum tento concita nervo,
Sicut erant iuncti, traiecit utrumque sagitta.
Ingemuere simul, simul incurvata dolore
Membra solo posuere, simul suprema iacentes
100 Lumina versarunt, animam simul exhalarunt.
Aspicit Alphenor, laniataque pectora plangens
Advolat, ut gelidos complexibus adlevet artus;
Inque pio cadit officio; nam Delius illi
Intima fatifero rupit praecordia ferro.
105 Quod simul eductum, pars est pulmonis in hamis
Eruta, cumque anima cruor est effusus in auras.
At non intonsum simplex Damasichthona vulnus
Adficit. Ictus erat, qua crus esse incipit, et qua
Mollia nervosus facit internodia poples;
110 Dumque manu temptat trahere exitiabile telum,
Altera per iugulum pennis tenus acta sagitta est.
Expulit hanc sanguis, seque eiaculatus in altum

- Emicat, et longe terebrata prosilit aura.
Ultimus Ilioneus non profectura precando
115 Bracchia sustulerat, 'di'que 'o communiter omnes,'
Dixerat, ignarus, non omnes esse rogandos,
'Parcite!' Motus erat, cum iam revocabile telum
Non fuit, Arquitenens, minimo tamen occidit ille
Vulnere, non alte percusso corde sagitta.
120 Fama mali populique dolor lacrimaeque suorum
Tam subitae matrem certam fecere ruinae,
Mirantem potuisse irascentemque, quod ausi
Hoc essent superi, quod tantum iuris haberent.
Nam pater Amphion ferro per pectus adacto
125 Finierat moriens pariter cum luce dolorem.
Heu! quantum haec Niobe Niobe distabat ab illa,
Quae modo Latois populum submoverat aris,
Et mediam tulerat gressus resupina per urbem,
Invidiosa suis: at nunc miseranda vel hosti!
130 Corporibus gelidis incumbit, et ordine nullo
Oscula dispensat natos suprema per omnes.
A quibus ad caelum liventia bracchia tollens,
'Pascere, crudelis, nostro, Latona, dolore,
Pascere', ait, 'satiisque meo tua pectora luctu!
135 Effror! Exsulta, victrixque inimica triumph!
Cur autem victrix? Miserae mihi plura supersunt,
Quam tibi felici: post tot quoque funera vinco.'
Dixerat, et sonuit contento nervus ab arcu:
Qui praeter Nioben unam conterruit omnes.
140 Illa malo est audax. Stabant cum vestibus atris
Ante toros fratrum demisso crine sorores.
E quibus una trahens haerentia viscere tela
Imposito fratri moribunda relanguit ore.
Altera solari miseram conata parentem
145 Conticuit subito, duplicataque vulnere caeco est.
Haec frustra fugiens collabitur, illa sorori
Immoritur; latet haec, illam trepidare videres.
Sexque datis leto diversaque vulnera passis,
Ultima restabat; quam toto corpore mater,
150 Tota veste tegens 'Unam minimamque relinque!
De multis minimam posco' clamavit 'et unam!'
Dumque rogat, pro qua rogat, occidit. Orba resedit
Exanimis inter natos natasque virumque,
Deriguitque malis: nullos movet aura capillos,
155 In vultu color est sine sanguine, lumina maestis
Stant immota genis: nihil est in imagine vivum.
Ipsa quoque interius cum duro lingua palato
Congelat, et venae desistunt posse moveri;

Nec flecti cervix, nec brachia reddere motus,
 160 Nec pes ire potest: intra quoque viscera saxum est.
 Flet tamen, et validi circumdata turbine venti
 In patriam rapta est. Ibi fixa cacumine montis
 Liquitur, et laerimas etiam nunc marmora manant.

X. Philemon und Baucis.

(VIII, 620—720.)

Bei der Stadt Tyriäum in Phrygien stehen eine Eiche und eine Linde bei einander. Mit diesen Bäumen hat es eine eigene Bewandnis, ebenso wie mit dem nahegelegenen See. Dieser See deckt versunkene, zur Strafe für den Frevel ihrer Bewohner versunkene Stätten. Juppiter und sein Sohn Mercur, beide der göttlichen Kennzeichen entkleidet, besuchten einst diese Gegend. Niemand will den müden Wanderern Herberge gewähren; nur ein Hüttlein thut sich ihnen gastfreundlich auf. Hier wohnte ein bejahrtes Ehepaar, Philemon und Baucis, rechtschaffene, frohe Menschen, denen die Armut keine Bürde war, weil sie sich derselben nicht schämten und sich heiteren Sinnes in sie fanden. Den Unterschied von Herren und Dienern giebt es in diesem Hause nicht; die beiden Bewohner sind Herren und Diener in einer Person. Zunächst machten die Wirte ihren Gästen einen bequemen Sitz zurecht. Dann entfachte Baucis auf dem Herde die unter der Asche glimmenden Kohlen zu hellen Flammen, holte vom Boden Kienholz und Reisig, knickte es und schichtete es unter dem wassergefüllten Kesselchen auf; danach blattete sie den von ihrem Gatten aus dem Garten gehaltenen Kohl ab. Philemon nahm den am rufsigen Gebälk hangenden rauchgeschwärzten Schinken herab, schnitt von demselben ein Stücklein ab und warf es in den Kessel. Die Zeit des Wartens kürzten die guten Alten den Gästen durch freundliches Gespräch. Auch ein Bad bereiteten sie ihnen, nachdem sie die Wanne, die dort mit dem Henkel am Nagel hing, herabgenommen. Indes die Götter die müden Glieder im Bade erfrischen, treffen die Wirte die Vorbereitungen zum Mahle. Auf der Lagerstätte mit weidenem Gestell und weidenen Füßen liegt das Sitzpolster von Binsen. Über das Lager werden die Festdecken gebreitet, auf die freilich das ärmliche Gestell nicht scheelzusehen braucht. Als die Gäste Platz genommen, wird der Tisch herangerückt. Der eine Fuß desselben ist zu kurz; ein untergelegtes Ziegelstück hilft dem schiefen Stande des Tisches ab. Auf dem sauber abgewischtem Tische trägt Baucis nun die Vorspeise auf, Oliven, eingelegte Kornelkirschen, Endivien, Rettich, Käse, weichgesottene Eier, alles in thönernem Geschirre.

Der gleichfalls thönerne Mischkrug und die innen mit Wachs überzogenen hölzernen Trinkbecher erscheinen danach. Jetzt bringt man das Hauptgericht; zugleich soll der Nachtschiff Platz finden, aus Feigen, getrockneten Datteln, frischem Obst und Honigscheiben bestehend, darum wird inzwischen der Mischkrug wieder weggetragen und ein wenig seitwärts gesetzt. Das freundliche Gesicht und der gute Wille der Geber würzte das Mahl. Beim Nachtschiff angelangt, spricht man nun dem Weine zu. Die Wirte bemerken, daß der Mischkrug, aus dem doch so oft geschöpft worden, immer vollbleibt. Aus diesem Wunder erkennen sie die Gottheit ihrer Gäste. Von Ehrfurcht durchschauert, bringen sie ihnen den Zoll des Gebets. Voll der Sorge, die göttlichen Gäste könnten mit der mangelhaften Bewirtung unzufrieden sein, wollen sie ihnen noch ihre einzige Gans schlachten, doch die Götter geben dies nicht zu. Ihren freundlichen Wirten offenbaren jetzt die himmlischen Gäste, daß alsobald ein Strafgericht die Bewohner der Gegend, die so schnöde das Gastesrecht verletzt haben, treffen solle; sie allein sollten verschont bleiben, drum sollten sie ihnen auf die nahe Bergeshöhe folgen. Mühsam klimmen die Alten hinter den Göttern drein. Sie blicken rückwärts, da zeigt sich ihnen statt des bewohnten Thales ein wogender See; nur ihre Hütte steht noch, und Wunder über Wunder, sie dehnt und reckt sich und wandelt sich zu einem Tempel um. Die Dachstützen werden zu Säulen; als vergoldetes Dach stellt sich das Strohdach dar. Juppiter erlaubt den staunenden Alten, einen Wunsch zu thun. Sie bitten um die Gunst, daß sie des neuen Tempels Priester werden und dereinst vereint aus dem Leben scheiden mögen. Ihr Wunsch ward erfüllt. Bis ins höchste Alter hüteten sie des Tempels, und in einer Stunde wandelten sich beide zu Bäumen um. Bis um beider Antlitz ein Wipfel zu sprossen begann, wechselten sie Gespräche; ein gleichzeitiger Abschiedsgruß aus beider Munde, und zugleich überzog Gezweig beider Antlitz. Alle Tyriäer kennen die beiden aus Philemons und Baucis' Leibe entsprossenen Bäume.

Tiliae contermina quercus

Collibus est Phrygiis, modico circumdata muro.
 Haud procul hinc stagnum est, tellus habitabilis olim,
 Nunc celebres mergis folicisque palustribus undae.

5 Iuppiter huc specie mortali, cumque parente
 Venit Atlantiades positus caducifer alis.
 Mille domos adiere, locum requiemque petentes:
 Mille domos clausere serae. Tamen una recepit,
 Parva quidem, stipulis et canna tecta palustri,

- 10 Sed pia Baucis anus parilique aetate Philemon
Illa sunt annis iuncti iuvenalibus, illa
Consenuere casa, paupertatemque fatendo
Effecere levem nec iniqua mente ferendo.
Nec refert, dominos illic famulosne requiras:
15 Tota domus duo sunt, idem parentque iubentque.
Ergo ubi caelicolae parvos tetigere penates
Submissoque humiles intrarunt vertice postes,
Membra senex posito iussit relevare sedili,
Quo superiniecit textum rude sedula Baucis.
20 Inde foco tepidum cinerem dimovit, et ignes
Suscitat hesternos, foliisque et cortice sicco
Nutrit, et ad flammam anima producit anili;
Multifidasque faces ramaliaque arida tecto
Detulit, et minuit, parvoque admovit aëno;
25 Quodque suus coniunx riguo collegerat horto,
Truncat holus foliis. Furca levat ille bicorni
Sordida terga suis nigro pendentia tigno,
Servatoque diu resecat de tergore partem
Exiguam, sectamque domat ferventibus undis.
30 Interea medias fallunt sermonibus horas,
Sentirique moram prohibent. Erat alveus illic
Fagineus, curva clavo suspensus ab ansa:
Is tepidis impletur aquis, artusque fovendos
Accipit. In medio torus est de mollibus ulvis
35 Impositus lecto sponda pedibusque salignis.
Vestibus hunc velant, quas non nisi tempore festo
Sternere consueverant; sed et haec vilisque vetusque
Vestis erat, lecto non indignanda saligno.
Accubuere dei. Mensam succincta tremensque
40 Ponit anus; mensae sed erat pes tertius impar:
Testa parem fecit. Quae postquam subdita clivum
Sustulit, aequatam mentae tersere virentes.
Ponitur hic bicolor sinceræ baca Minervæ,
Conditaque in liquida corna autumnalia faece,
45 Intibaque et radix et lactis massa coacti,
Ovaque non acri leviter versata favilla:
Omnia fictilibus. Post haec caelatus eodem
Sistitur argento crater, fabricataque fago
Pocula, qua cava sunt, flaventibus inlita ceris.
50 Parva mora est, epulasque foci misere calentes;
Nec longae rursus referuntur vina senectae,
Dantque locum mensis paulum seducta secundis.
Hic nux, hic mixta est rugosis carica palmis,
Prunaque et in patulis redolentia mala canistris,
55 Et de purpureis collectae vitibus uvæ.

- Candidus in medio favus est. Super omnia vultus
Accessere boni, nec iners pauperque voluntas.
Interea totiens haustum cratera repleri
Sponte sua, per seque vident succrescere vina.
60 Attoniti novitate pavent, manibusque supinis
Concipiunt Baucisque preces timidusque Philemon,
Et veniam dapibus nullisque paratibus orant.
Unicus anser erat, minimae custodia villae,
Quem dis hospitibus domini mactare parabant.
65 Ille celer penna tardos aetate fatigat
Eluditque diu, tandemque est visus ad ipsos
Confugisse deos. Superi vetuere necari,
'Di'que 'sumus, meritasque luet vicinia poenas
Impia' dixerunt; 'vobis immunibus huius
70 Esse' mali dabitur, modo vestra relinquitte tecta,
Ac nostros comitate gradus, et in ardua montis.
Ite simul.' Parent ambo, baculisque levati
Nituntur longo vestigia ponere clivo.
Tantum aberant summo, quantum semel ire sagitta
75 Missa potest: flexere oculos, et mersa palude
Cetera prospiciunt, tantum sua tecta manere.
Dumque ea mirantur, dum deflent fata suorum,
Illa vetus, dominis etiam casa parva duobus
Vertitur in templum: furcas subiere columnae,
80 Stramina flavescent aurataque tecta videntur,
Caelataeque fores, adopertaque marmore tellus.
Talia tum placido Saturnius edidit ore:
'Dicite, iuste senex et femina coniuge iusto
Digna, quid optetis.' Cum Baucide parva locutus
85 Iudicium superis aperit commune Philemon:
'Esse sacerdotes, delubraque vestra tueri
Poscimus; et quoniam concordem egimus annos,
Auferat hora duos eadem, nec coniugis unquam
Busta meae videam, neu sim tumultandus ab illa.'
90 Vota fides sequitur: templi tutela fuere,
Donec vita data est. Annis aevoque soluti
Ante gradus sacros cum starent forte, locique
Narrarent casus, frondere Philemona Baucis,
Baucida conspexit senior frondere Philemon.
95 Iamque super geminos crescente cacumine vultus,
Mutua, dum licuit, reddebant dicta 'Vale'que
'O coniunx' dixere simul, simul abdita textit
Ora frutex. Ostendit adhuc Tyriëus illic
Incola de gemino vicinos corpore truncos.

XI. Der Tod des Hercules.

(IX, 103 ff.)

Eben vermählt mit Dejanira, der Tochter des Königs Öneus von Calydon in Ätolien, kehrte Hercules mit der jungen Gattin in das heimische Tiryns zurück. Die Fluten des ungewöhnlich geschwellenen Evenus hemmten die Schritte der Wanderer. Wohl war's dem Helden ein kleines, über den reisenden Strom zu schwimmen, doch wie soll er die zarte Gattin hinüberbringen? In dieser Not erbot sich der Centaur Nessus, Dejanira auf seinem Rossesrücken durch den Strom zu tragen. Zagend bestieg diese das unheimliche Rofs. Hercules aber warf sich, ohne die Löwenhaut und den Köcher abzulegen, in die Flut, die er in gerader Richtung durchschneidet, ohne die Gunst der Strömung zu benutzen. Am andern Ufer angelangt, sah er den treulosen Nessus mit der schreienden Dejanira davonstürmen. Der Räuber achtet nicht auf Hercules' warnenden Zuruf; er vertraut der Schnelligkeit seiner Rossesfüße. Da sendet ihm Hercules einen seiner furchtbaren, in das Gift der lernäischen Schlange getauchten Pfeile nach. Der Pfeil durchbohrt dem Räuber Rücken und Brust. Durch das Gift des Pfeiles nun selber zum tödlichen Gifte geworden, strömt dem Centauren Blut aus beiden Wunden. Seinen Tod dereinst zu rächen, fängt er es auf und netzt damit ein Gewand, das er Dejanira schenkt; dieses habe, sagt er, die Kraft, in seinem Träger die Liebe zur Geberin zu entflammen. Lange Zeit ist verstrichen. Hercules hat die gewaltigen Arbeiten vollbracht, die ihm Eurystheus auf Geheiß der dem Hercules gleich allen ihren Stiefkindern feindlichen Juno auferlegt hatte. Junos Haß ist erlahmt an der unbezwinglichen Kraft des Helden. Nach seinem Siege über Eurystus aus dem öchalischen Reiche aufgebrochen, wollte Hercules eben dem cenäischen Juppiter das für den Sieg gelobte Opferfest feiern. Da war vor Dejanira das Gerücht von Hercules' Liebe zu Iole, der Tochter des besiegten Eurystus, gekommen. Die Leichtgläubige hatte zuerst ihren Schmerz über die vermeinte Untreue des Gatten in Thränen ausgeströmt, dann aber hatte sie auf Mittel gesonnen, sich der Nebenbuhlerin zu entledigen. So war sie zu dem Entschlusse gekommen, den Liebeszauber des Nessus zu erproben. Ohne die furchtbare Wirkung ihres Geschenkes zu ahnen, sandte sie also dem Gatten das Gewand des Nessus durch ihren Diener Lichas. Arglos wirft der Held das giftige Gewand um die Schultern. Eben hatte er das Opferfeuer entzündet. Von der Glut desselben erhitze sich das Gift und teilte sich dem ganzen

Leibe des Helden mit. Erst die unerträglichsten Schmerzen preßten dem Helden Klagen aus. Schon hat ihm das Gift das Fleisch so zerfressen, daß, als er des tödlichen Gewandes sich entledigen will, dieses, wo es gezogen wird, entweder an den Gliedern kleben bleibt oder das Fleisch von den Knochen mit losreißt. Bis ins Mark dringt das schleichende Feuer ein. Die Sehnen gedörret, das Mark geschmolzen, — der Heldenleib ist der Zerstörung geweiht. Grimmig hadert der Gepeinigte mit Juno, die ihn die Urheberin seines Verderbens deucht; möge sie wenigstens rasch sein ja doch nur zur Mühsal bestimmtes Dasein enden. „Bin denn ich, der jammervoll Dahinsiechende, — so klagt er — wirklich jener Held, der so Großes vollbrachte? Bin denn ich der Bezwinger des ägyptischen Tyrannen, der die in sein Reich verschlagenen Fremdlinge dem Opferaltare zusandte? Bin ich's, der den Riesen Antäus, den von seiner Mutter, der Erde, solange er sie berührte, immer von neuem gestärkten, in die Luft hob, ihn hier, der Hilfe der Mutter entrückt, zu zermalmen? Bin ich der Kühne, dem Geryon, der dreileibige Riese, sein Leben und seine Rinderherde geben mußte; der Kühne, der den dreiköpfigen Höllenhund bezwang? War's mein Werk, der Fang des wütenden Stieres, der Kretas Felder verheerte? Sind's meine Hände, die in Elis die Ställe des Augias reinigten, die am stymphalischen See die Vogelungeheuer erlegten, die auf dem parthenischen Gebirge die Hirschkuh Dianas fingen, die das Heer der Amazonen am Thermodon besiegten und das Wehrgehenk der Amazonenkönigin holten, die die goldenen Äpfel der Hesperiden raubten? Bin ich's, dem die Centauren erlagen, der den erymanthischen Eber fing? Tötete denn ich die lernäische Schlange, die hundertköpfige, die, vom Verluste erstarkend, jeden ihr abgeschlagenen Kopf durch zwei neue Köpfe ersetzte? Hab' ich die mit Menschenfleisch gefütterten Rosse des Diomedes, des grausamen Thraciers, samt dem unmenschlichen Herrn erschlagen? Das sind die Arme, die den nemäischen Löwen erdrückten, das der Nacken, der dem Atlas die Last des Himmelsgewölbes abnahm. An meiner unverwüstlichen Kraft ermattete Junos Begier, mir neue Arbeiten aufzuerlegen. Nimmer hätte mich ein äußerer Feind bewältigt, doch gegen den tückischen Feind, der jetzt in meinem Leibe tobt, ist kein Kampf möglich. Ich bin dem Tode verfallen, und Eurystheus, mein feiger Peiniger, lebt, — o du Märlein von vergeltenden Göttern!“ Den Helden übermannt die Wut der Verzweiflung. Bald wütet er gegen die Felsen und die Bäume des Öta, bald sendet er flehende Blicke empor zu seiner Heimat, dem Himmel. Lichas, der unschuldige Überbringer

der tödlichen Gabe, hatte sich, als er ihre Wirkung gewährte, in einer Höhle versteckt. Den findet der Rasende, und gepackt von der wütendsten Verzweiflung, erfafst er ihn — der Unglückliche wollte gerade flehend die Kniee des Erzürnten umfassen — und schleudert ihn in mächtigem Wurfe vom Öta weithin in die euböische Flut. Wie unter dem Einflusse frostiger Winde den wirbelnden Schneeflocken ihr weicher Körper gefriert und sich ballt zum dichten Hagelkorn, so versteinert Lichas im Schwung durch die Lüfte; ein Felsen, den Schiffern ein Gegenstand der Scheu, ragt er noch heute empor aus der euböischen Meerenge. — Hercules brachte den Sturm in seiner Seele zum Schweigen; muß doch der Gott froh die irdische Hülle abstreifen! Auf dem Öta türmte er einen Scheiterhaufen. Seinen Bogen samt den Pfeilen, mit denen er einst die Trojaner besiegt hatte und durch die Troja noch einmal bezwungen werden sollte, schenkte er seinem Freunde Philoctetes. Dann bereitete er sich auf dem Scheiterhaufen sein Sterbelager. Philoctetes setzte denselben in Brand. Immer näher umprasselten die Flammen den Heldenleib. Alle Götter trauerten bei diesem Anblicke. Juppiter freute sich ihrer Teilnahme am Geschick seines Heldensohnes. Er selbst — so sagte er — werde geehrt durch die dankbare Anerkennung, die seine treue Götterschar seines Sohnes Verdiensten zolle. Doch nicht trauern möge man über Hercules' Tod; nur seine sterbliche Hülle verfall den Flammen, sein Unsterbliches aber werde nach der Erlösung vom Leibe den Wohnsitz der Götter teilen. Wer etwa von den Himmlischen an Hercules' Vergötterung Anstoß nehme, der möge immerhin ihr seinen Beifall versagen, aber dieser Widerstand werde nichts helfen. Die letzten Worte des Göttervaters gingen auf Juno, die den Helden so lange verfolgt hatte, und die Göttin fühlte recht wohl die ihr gewordene Zurechtweisung. Indes hat das Feuer Hercules' Leib verzehrt, aber der gefallnen Hülle ist eine Göttergestalt entstiegen, unvergleichlich herrlicher, als das zerstörte menschliche Heldenbild, und in Sturmesschnelle schwingt sich der neue Gott zum Himmel empor.

Nova repetens patrios cum coniuge muros,
 Venerat Eueni rapidas Iove natus ad undas.
 Uberior solito, nimbis hiemalibus auctus,
 Verticibusque frequens erat atque impervius amnis.
 5 Intrepidum pro se, curam de coniuge agentem
 Nessus adit, membrisque valens scitusque vadorum,
 'Officio'que 'meo ripa sistetur in illa
 Haec' ait, 'Alcide: tu viribus utere nando.'

Pallentemque metu, fluviumque ipsumque timentem
 10 Tradidit Aonius pavidam Calydonida Nesso.
 Mox, ut erat, pharetraque gravis spolioque leonis, —
 Nam clavam et curvos trans ripam miserat arcus, —
 'Quandoquidem coepi, superentur flumina' dixit;
 Nec dubitat, nec, qua sit clementissimus amnis,
 15 Quaerit, et obsequio deferri spernit aquarum.
 Iamque tenens ripam, missos cum tolleret arcus,
 Coniugis agnovit vocem; Nessoque paranti
 Fallere depositum 'Quo te fiducia' clamat
 'Vana pedum, violente, rapit? Tibi, Nesse biformis,
 20 Dicimus; exaudi, nec res intercipe nostras!
 Haud tamen effugies, quamvis ope fidis equina:
 Vulnere, non pedibus te consequar.' Ultima dicta
 Re probat, et missa fugientia terga sagitta
 Traiecit: exstabat ferrum de pectore aduncum.
 25 Quod simul evulsum est, sanguis per utrumque foramen
 Emicuit, mixtus Lernaevi tabe veneni.
 Excipit hunc Nessus: 'Neque enim moriemur inulti'
 Secum ait; et calido velamina tincta cruore
 Dat munus raptae, velut iritamen amoris.
 30 Longa fuit medii mora temporis, actaque magni
 Herculis implerant terras odiumque novercae.
 Victor ab Oechalia Cenaeo sacra parabat
 Vota Iovi, cum fama loquax praecessit ad aures,
 Deianira, tuas, quae veris addere falsa
 35 Gaudet, et e minimo sua per mendacia crescit,
 Amphithryoniaden Ioles ardore teneri.
 Credit amans, venerisque novae perterrita fama
 Indulsit primo lacrimis, flendoque dolorem
 Diffudit miseranda suum; mox deinde 'Quid autem
 40 Flemus?' ait 'paelex lacrimis laetabitur istis.
 Quae quoniam adveniet, properandum aliquidque noyan-
 dum est,
 Dum licet, et nondum thalamos tenet altera nostros.
 Conquerar, an sileam? Repetam Calydonia, morerne?
 Excedam tectis, an, si nihil amplius, obstem?'
 45 Incursus animus varios habet: omnibus illis
 Praetulit imbutam Neseo sanguine vestem
 Mittere, quae vires defecto reddat amori.
 Ignaroque Lichae, quid tradat nescia, luctus
 Ipsa suos tradit, blandisque miserrima verbis,
 50 Dona det illa viro, mandat. Capit inscius heros,
 Induiturque umeris Lernaevae virus echidnae.
 Tura dabat primis et verba precantia flammis,
 Vinaque marmoreas patera fundebat in aras:

Incaluit vis illa mali, resolutaque flammis
55 Herculeos abiit late diffusa per artus.
Dum potuit, solita gemitum virtute repressit.
Victa malis postquam est patientia, reppulit aras,
Implevitque suis nemorosum vocibus Oeten.
Nec mora, letiferam conatur scindere vestem:
60 Qua trahitur, trahit illa cutem, foedumque relatu,
Aut haeret membris frustra temptata revelli,
Aut laceros artus et grandia detegit ossa.
Nec modus est: sorbent avidae praecordia flammae,
Caeruleusque fluit toto de corpore sudor,
65 Ambustique sonant nervi, caecaque medullis
Tabe liquefactis tendens ad sidera palmas
'Cladibus' exclamat, 'Saturnia, pascere nostris:
Pascere, et hanc pestem specta, crudelis, ab alto,
Corque ferum satia; vel si miserandus et hosti,
70 Hoc est, si tibi sum, diris cruciatibus aegram
Invisamque animam natamque laboribus aufer.
Mors mihi munus erit: decet haec dare dona novercam.
Ergo ego foedantem peregrino templa cruore
Busirin domui? saevoque alimenta parentis
75 Antaeo eripui? nec me pastoris Hiberi
Forma triplex, nec forma triplex tua, Cerbere, movit?
Vosne, manus, validi pressistis cornua tauri?
Vestrum opus Elis habet, vestrum Stymphalides undae,
Partheniumque nemus? vestra virtute relatus
80 Thermodontiaco caelatus balteus auro,
Pomaque ab insomni concustodita dracone?
Nec mihi Centauri potuere resistere, nec mi
Arcadiae vastator aper? nec profuit hydrae
Crescere per damnum geminasque resumere vires?
85 Quid, cum Thracis equos humano sanguine pingues
Plenaque corporibus laceris praesaepia vidi,
Visaque deieci, dominumque ipsosque peremi?
His elisa iacet moles Nemeaea lacertis,
Hac caelum cervice tuli. Defessa iubendo est
90 Saeva Iovis coniunx: ego sum indefessus agendo.
Sed nova pestis adest, cui nec virtute resisti,
Nec telis armisque potest. Pulmonibus errat
Ignis edax imis, perque omnes pascitur artus.
At valet Eurystheus! Et sunt, qui credere possint,
95 Esse deos?' Dixit, perque altum saucius Oeten
Haud aliter graditur, quam si venabula taurus
Corpore fixa gerat, factique refugerit auctor.
Saepe illum gemitus edentem, saepe frementem,
Saepe retemptantem totas refringere vestes,

100 Sternentemque trabes irascentemque videres
Montibus, aut patrio tendentem bracchia caelo.
Ecce Lichan trepidum, latitantem rupe cavata,
Aspicit; utque dolor rabiem collegerat omnem,
'Tunc, Licha,' dixit 'feralia dona dedisti?
105 Tunc meae necis auctor eris?' Tremit ille pavetque
Pallidus, et timide verba excusantia dicit.
Dicentem genibusque manus adhibere parantem
Corripit Alcides, et terque quaterque rotatum
Mittit in Euboicas tormento fortius undas.
110 Ille per aërias pendens induruit auras;
Utque ferunt imbres gelidis concreescere ventis,
Inde nives fieri, nivibus quoque molle rotatis
Astringi et spissa glomerari grandine corpus:
Sic illum, validis actum per inane lacertis
115 Exsanguemque metu nec quicquam umoris habentem,
In rigidos versum silices prior edidit aetas.
Nunc quoque in Euboico scopulus brevis emicat alto
Gurgite, et humanae servat vestigia formae;
Quem, quasi sensurum, nautae calcare verentur,
120 Appellantque Lichan. At tu, Iovis inclita proles,
Arboribus caesis, quas ardua gesserat Oete,
Inque pyram structis, arcum pharetramque capacem
Regnaque visuras iterum Troiana sagittas
Ferre iubes Poeante satum, quo flamma ministro
125 Subdita; dumque avidis comprehenditur ignibus agger,
Congeriem silvae Nemeaeo vellere summam
Sternis, et imposita clavae cervice recumbis,
Haud alio vultu, quam si conviva iaceres
Inter plena meri redimitus pocula sertis.
130 Iamque valens et in omne latus diffusa sonabat
Securosque artus contemptoremque petebat
Flamma suum: timere dei pro vindice terrae.
Quos ita — sensit enim — laeto Saturnius ore
Iuppiter adloquitur: 'Nostra est timor iste voluptas,
135 O superi, totoque libens mihi pectore grator,
Quod memoris populi dicor rectorque paterque,
Et mea progenies vestro quoque tuta favore est.
Nam quanquam ipsius datur hoc immanibus actis,
Obligor ipse tamen. Sed enim nec pectora vano
140 Fida metu paveant! Oetaeas spernite flammas!
Omnia qui vicit, vincet, quos cernitis, ignes,
Nec nisi materna Vulcanum parte potentem
Sentiet. Aeternum est, a me quod traxit, et expers
Atque immune necis nullaque domabile flamma.
145 Idque ego defunctum terra caelestibus oris

Accipiam, cunctisque meum laetabile factum
 Dis fore confido. Si quis tamen Hercule, si quis
 Forte deo doliturus erit: data praemia nolet;
 Sed meruisse dari sciet, invitisque probabit.

- 150 Adsensere dei; coniunx quoque regia visa est
 Cetera non duro, duro tamen ultima vultu
 Dicta tulisse Iovis, seque indoluisse notatam.
 Interea, quodcumque fuit populabile flammae,
 Mulciber abstulerat; nec cognoscenda remansit
 155 Herculis effigies, nec quicquam ab imagine ductum
 Matris habet, tantumque Iovis vestigia servat.
 Utque novus serpens posita cum pelle senecta
 Luxuriare solet, squamaque virere recenti:
 Sic, ubi mortales Tirynthius exiit artus,
 160 Parte sui meliore viget, maiorque videri
 Coepit, et augusta fieri gravitate verendus.
 Quem pater omnipotens inter cava nubila raptum
 Quadriugo curru radiantibus intulit astris.

XII. Orpheus in der Unterwelt.

(X, 8—77.)

Orpheus, der thracische Sänger, trauerte um seine tote Gattin, die Nymphe Eurydice, die ihm erst vor kurzem vermählt worden. Eine giftige Schlange hatte sie gebissen beim Spiele mit anderen Nymphen. Vergebens hatte der Sänger den himmlischen Göttern sein Leid geklagt. Vielleicht lassen die Götter des Schattenreiches sich rühren, daß sie ihm die Gattin wiederschenken. Am Tánarus ist ein Eingang in die Unterwelt. Durch den pilgert er hinab in das Land der körperlosen Schatten. Vor Proserpinas und Plutos Throne stimmt er unter Saitenklang seinen Trauergesang an: „Ihr Herrscher des dunklen Reiches, dem wir Staubgebornen alle verfallen, lasset mich euch ohne den Umschweif trügerischer Rede den Grund meiner Hierherkunft künden. Nicht ein Hercules bin ich gekommen, den schlangenbehaarten dreifachen Rachen des Cerberus zu knebeln, des Ungeheuers aus Medusas Stamme, mich hat die Sehnsucht nach der Gattin hierhergetrieben, der eine giftige Schlange vorzeitig das Leben geraubt hat. Wohl mühte ich mich, mich dem Geschick zu fügen, doch die Liebe war stärker, als ich. Die Macht der Liebe, sollte sie nicht auch der Unterwelt kund sein? Machte sie nicht dich selbst, o König der Schatten, einst zum Räuber? Bei eures Reiches schreckenvoller Hoheit beschwöre ich euch, gebet Eurydice dem Leben zurück. Sind wir doch euch verfallen mit allem, was wir sind! Auch Eurydice

würde ja nach einer kurzen Spanne Zeit für immer euer Eigentum sein. Nicht schenken, nur auf ein Weilchen leihen sollt ihr mir das Eure. Ist aber das Geschick unerbittlich, so behaltet auch mich in eurem Reiche!“ Des Sängers Klage erweckte den ganzen Orcus zum Mitgefühl; hier hörte Ixións Rad auf zu kreisen, dort vergafsen die Geier in Tityus’ Leber zu hacken, ließen die Danaiden ab von der ewig fruchtlosen Mühe, ihre durchlöchernten Krüge zu füllen. Selbst die Erinyen, die unerbittlichen, vergossen Thränen. Ja, Proserpina, ja, Pluto sind gerührt; sie geben dem Sänger Eurydice wieder, doch solle er sich, bevor er nicht die Oberwelt erreicht habe, nicht umwenden nach der wiedergeschenkten Gattin, sonst werde er sie von neuem verlieren. Aufwärts geht’s nun auf nachtschattetem Pfade. Schon nahen die Wanderer dem Rande der Erdoberfläche, da treibt die Sorge, Eurydice könnte zurückbleiben, den liebenden Sänger, sich umzusehen, — im Nu sinkt Eurydice in die Tiefe zurück; fruchtlos sich mühend, den Gatten zu erfassen und von ihm erfaßt zu werden, sieht sie den Raum, der sie von ihm trennt, immer größer werden. Kaum erreicht noch ihr Abschiedsgruß das Ohr des Gatten. Starr stand Orpheus, gleich jenem, der Hercules’ Gefangnen, den dreihalsigen Cerberus, den mittlern Hals in Banden, schaute und dem der Anblick die menschliche Gestalt nahm, ihn zum Steinbilde wandelnd. Bis ans Ufer der Styx kehrte der Sänger zurück, doch Charon weigerte sich, ihn abermals über den Strom zu führen, und so pilgerte der Verlassene, nachdem er am Ufer lange Tage vergebens auf Charons Sinnesänderung gewartet, trauernd zurück in die thracische Heimat.

Orphea luctus habet rigidus; nam nupta per herbas
 Dum nova Naiadum turba comitata vagatur,
 Occidit, in talum serpentis dente recepto.

- Quam satis ad superas postquam Rhodopeius auras
 5 Delevit vates, ne non temptaret et umbras,
 Ad Styga Taenaria est ausus descendere porta.
 Perque leves populos simulacraque functa sepulcro
 Persephonen adiit inamoenaque regna tenentem
 Umbrarum dominum, pulsisque ad carmina nervis
 10 Sic ait: ‘O positi sub terra numina mundi,
 In quem recidimus, quidquid mortale creamur:
 Si licet et falsi positus ambagibus oris
 Vera loqui sinitis, non hue, ut opaca viderem
 Tartara, descendi, nec uti villosa colubris
 15 Terna Medusaei vincirem guttura monstri:

Causa viae est coniunx, in quam calcata venenum
Vipera diffudit, crescentesque abstulit annos.
Posse pati volui, nec me temptasse negabo:
Vicit Amor. Supera deus hic bene notus in ora est:
20 An sit et hic, dubito; sed et hic tamen auguror esse.
Famaque si veteris non est mentita rapinae,
Vos quoque iunxit Amor. Per ego haec loca plena timoris,
Per chaos hoc ingens vastique silentia regni,
Eurydices, oro, properata retexitè fata!
25 Omnia debemur vobis, paulumque morati
Seriùs aut citius sedem properamus ad unam.
Tendimus huc omnes, haec est domus ultima, vosque
Humani generis longissima regna tenetis.
Haec quoque, cum iustos matura peregerit annos,
30 Iuris erit vestri. Pro munere poscimus usum.
Quodsi fata negant veniam pro coniuge, certum est
Nolle redire mihi: leto gaudete duorum.
Talia dicentem nervosque ad verba moventem
Exsanguis flebant animae; nec Tantalus undam
35 Captavit refugam, steteruntque Ixionis orbes,
Nec carpsere iecur volucres, urnisque vacarunt
Belides, inque tuo sedisti, Sisyphe, saxo.
Tunc primum lacrimis victarum carmine fama est
Eumenidum maduisse genas. Nec regia coniunx
40 Sustinet oranti, nec qui regit ima, negare:
Eurydicenque vocant. Umbras erat illa recentes
Inter, et incessit passu de vulnere tardo.
Hanc simul et legem Rhodopeius accipit heros,
Ne flectat retro sua lumina, donec Avernas
45 Exierit valles: aut inrita dona futura.
Carpitur acclivis per muta silentia trames,
Arduus, obscurus, caligine densus opaca,
Nec procul afuerunt telluris margine summae:
Hic, ne deficeret, metuens, avidusque videndi,
50 Flexit amans oculos: et protinus illa relapsa est,
Bracchiaque intendens prendique et prendere captans,
Nil nisi cedentes infelix arripit auras.
Iamque iterum moriens non est de coniuge quicquam
Questa suo; — quid enim nisi se quereretur amatam? —
55 Supremumque vale, quod iam vix auribus ille
Acciperet, dixit, revolutaque rursus eodem est.
Non aliter stupuit gemina nece coniugis Orpheus,
Quam tria qui timidus, medio portante catenas,
Colla canis vidit; quem non pavor ante reliquit
60 Quam natura prior, saxo per corpus oborto.
Orantem frustra iterum transire volentem

Portitor arcuerat; septem tamen ille diebus
Squalidus in ripa Cereris sine munere sedit:
Cura dolorque animi lacrimaeque alimenta fuere.
65 Esse deos Erebi crudeles questus, in altam
Se recipit Rhodopen pulsumque aquilonibus Haemum.

XIII. Midas.

(XI, 40 ff.)

Seit Eurydices Tode floh Orpheus die Frauen. Über diese Verachtung ihres Geschlechts ergrimmt, zerfleischten ihn thracische Bacchantinnen. Da schloß sich, ach, der Mund, der Felsen bewegt und wilde Tiere bezwungen hatte! Um den toten Sänger trauerten Wald und Flur. In Gewändern gesäumt mit Schwarz gingen klagend die Nymphen einher. Weit umher hatten die rasenden Bacchantinnen die Glieder des Sängers gestreut. Sein Haupt und seine Leier trug Thraciens Strom, der Hebrus, ins Meer. Klagegetön entquoll der schwimmenden Leier, entquoll der toten Zunge. Beide nahm der lesbische Strand auf. Darum erzeugte Lesbos so viele herrliche Sänger. Orpheus' Schatten enteilt in die Unterwelt; sicher besitzt nun im Elysium Orpheus seine Eurydice. Bacchus aber rächte den Sänger, der ja zuerst Bacchus' Gottheit den Thraciern bekannt gemacht hatte, an den Mörderinnen, die er insgesamt in Bäume verwandelte. Dort, wohin sie den Sänger verfolgt hatten, liefs er sie im Boden festwachsen. Die Zehen werden zu Wurzeln; zum Stamme wandeln sich die Waden, die Schenkel, die Brust, und zu Ästen werden die Arme. Sogar dem unschuldigen Schauplatze des Mordes ward der Gott gram. Mit seinem Gefolge, den Satyrn und den Bacchantinnen, zog er von Thracien nach Lydien. Hier ragte der weinreiche Tmolus; hier strömte der Pactolus, der, bisher noch nicht goldführend, noch nicht beneidenswert ob seines köstlichen Sandes, erst jetzt durch Bacchus dieses Geschenk empfangen sollte. Während Bacchus in Lydien weilte, geschah es, daß der greise Satyr Silenus, Bacchus' Erzieher, von phrygischen Landleuten eingefangen und zu Midas, Phrygiens Könige, gebracht ward. Midas, einst samt dem Eumolpus, der nachher in Attica eingewandert war, von Orpheus in den Bacchusdienst eingeweiht, wufste den Gast wohl zu würdigen. Nach glänzendem Feste, demselben zu Ehren gefeiert, geleitete er ihn zu Bacchus zurück. Von dem dankbaren Bacchus aufgefordert, einen Wunsch zu thun, erbat sich Midas thörichterweise die Kraft, durch seine Berührung jegliches Ding in Gold zu verwandeln. Der Gott gewährte die Bitte. Froh der

empfangenen Wunderkraft, die er schon auf dem Heimwege mit Erfolg erprobt hatte, setzte sich Midas in seinem Palaste zum Mahle nieder. O Schrecken, unter seinen Zähnen überzog goldner Schmelz die Speisen, in seinem Munde ward der Wein flüssiges Gold! Jetzt erkannte er das Thörichte seines Wunsches. Fast verschmachtet vor Hunger und Durst, bat er den Bacchus, ihn dem glänzenden Elende zu entreißen. Der gute Bacchus erhörte die Bitte; er entzog dem Midas die verliehene Kraft und wandelte — eine Bestätigung der Zurücknahme — das durch Midas entstandene Gold zurück in den alten Stoff. Und zu gründlicher Befreiung von der verderblicher Zugabe hieß er den Midas zu der Quelle des Pactolus hinaufzupilgern und in dem Sprudel sich baden da, wo er am stärksten hervorquellte. Der König gehorchte. So erhielt aus Midas' Leibe der Pactolus den goldenen Zusatz. Von der damals eingedrungenen Goldflut her schimmern noch heute am Pactolus die Äcker vom Goldgehalte der Schollen. Geheilt von seinem Golddurste, doch nicht zugleich von seiner Dummheit, die ihm bald einen neuen Streich spielen sollte, führte Midas fortan, ein getreuer Verehrer Pans, des Hirtengottes, ein streifendes Leben in Flur und Wald. Im nahen Lydien ragt, seine ganze Höhe steil der Küste zukehrend, die beiden niedrigeren Seitenlehnen landeinwärts sendend, die eine bis Sardes, die andere nach Hypäpa, das Tmolusgebirge. Der Berggott sollte eben in einem Wettstreite zwischen Pan und Apollo Richter sein. Stolz auf seine Erfindung, die Hirtenflöte, hatte der eitle Pan dem Apollo den Vorrang in der Kunst der Töne streitig gemacht. Vor dem greisen Richter, dessen bläuliches Haupt ein Eichkranz schmückte, erschienen die ungleichen Gegner. In Pans Gefolge war Midas. Pan blies auf seinem Rohre eine phrygische Hirtenweise. Midas war höchlich entzückt. Als Pan geendet, wandte sich des hehren Berggottes Haupt und mit ihm der Wald auf dem Scheitel dem Apollo zu. Die Haltung Apolls und die edle Pracht seiner Kleidung offenbarten schon den vollendeten Künstler. Himmlischen Wohl laut entlockte er der kostbaren Cither, die in seiner Linken ruhte. Unter dem Beifall aller Hörer erkannte der gerechte Richter dem Apollo den Preis zu. Nur Midas fand den Spruch ungerecht. So fühllose Ohren verdienten nicht länger die Gestalt von Menschenohren. Darum verwandelte Apollo Midas' Ohren in Eselohren, unstätigen Grundes, beweglich und langgespitzt. Nur an dem schuldigen Gliede ward der Frevler gestraft. Midas versteckte nun die geschändeten Schläfen in umhüllender Tiara. Doch seinem Haarschneider konnte das Geheimnis nicht entgehen. Dem drückte

dasselbe schier das Herz ab. Um sich durch die Mitteilung zu erleichtern, ohne doch durch sie die Rache des Gebieters herauszufordern, grub er an einsamem Orte ein Loch in die Erde und raunte in dasselbe die geheime Kunde; dann deckte er sie wieder mit der Erde zu und wähte nun das Geheimnis in der Erde begraben. Doch auch hier war dasselbe schlecht bewahrt; denn der Stätte entsprossen Schilfhalme, welche, dürr geworden, im Winde die in die Erde gestreute Kunde flüsternten, so den Säemann verratend.

Orphea Bacchae

- Threïciae perimunt; perque os, pro Iuppiter! illud
 Auditum saxis intellectumque ferarum
 Sensibus in ventos anima exhalata recessit.
- 5 Te maestae volucres, Orpheu, te turba ferarum,
 Te rigidi silices, te carmina saepe secutae
 Fleverunt silvae; positis te frondibus arbor
 Tonsa comam luxit: lacrimis quoque flumina dicunt
 Increvisse suis, obstrusaque carbasa pullo
- 10 Naïdes et Dryades passosque habuere capillos.
 Membra iacent diversa locis. Caput, Hebre, lyramque
 Excipis, et — mirum! — medio dum labitur anne,
 Flebile nescio quid queritur lyra, flebile lingua
 Murmurat exanimis, respondent flebile ripae.
- 15 Iamque mare invectae flumen populare relinquunt,
 Et Methymnaeae potiuntur litore Lesbi.
 Umbra subit terras et, quae loca viderat ante,
 Cuncta recognoscit; quaerensque per arva piorum
 Invenit Eurydicen cupidisque amplectitur ulnis.
- 20 Hic modo coniunctis spatiantur passibus ambo,
 Nunc praecedentem sequitur, nunc praevius anteit
 Eurydicenque suam iam tuto respicit Orpheus.
 Non impune tamen scelus hoc sinit esse Lyaeus:
 Amissoque dolens sacrorum vate suorum,
- 25 Protinus in silvis matres Edonidas omnes,
 Quae videre nefas, torta radice ligavit.
 Quippe pedum digitos, in quantum quaeque secuta est,
 Traxit et in solidam detrusit acumina terram.
 Territa quaeque fugam frustra temptabat; at illam
- 30 Lenta tenet radix, exsultantemque coërcet.
 Dumque ubi sint digiti, dum pes ubi, quaerit, et ungues,
 Aspicit in teretes lignum succedere suras;
 Et conata femur maerenti plangere dextra,
 Robora percussit. Pectus quoque robora fiunt:
- 35 Robora sunt umeri, porrectaque bracchia veros
 Esse putes ramos, et non fallare putando.
 Nec satis hoc Baccho est: ipsos quoque deserit agros,

- Cumque choro meliore sui vineta Timoli
 Pactolonque petit, quamvis non aureus illo
 40 Tempore nec caris erat invidiosus harenis.
 Hunc adsueta cohors, Satyri Bacchaeque frequentant;
 At Silenus abest. Titubantem annisque meroque
 Ruricolae cepere Phryges, vinctumque coronis
 Ad regem duxere Midan, cui Thracius Orpheus
 45 Orgia tradiderat cum Cecropio Eumolpo.
 Qui simul agnovit socium comitemque sacrorum,
 Hospitis adventu festum genialiter egit
 Per bis quinque dies et iunctas ordine noctes.
 Et iam stellarum sublime coëgerat agmen
 50 Lucifer undecimus, Lydos cum laetus in agros
 Rex venit, et iuveni Silenum reddit alumno.
 Huic deus optandi gratum, sed inutile fecit
 Muneris arbitrium, gaudens altore recepto.
 Ille, male usurus donis, ait 'Effice, quidquid
 55 Corpore contigero, fulvum vertatur in aurum.'
 Adnuit optatis nocituraque munera solvit
 Liber, et indoluit, quod non meliora petisset.
 Laetus abit gaudetque malo Berecynthius heros,
 Pollicitique fidem tangendo singula temptat.
 60 Vixque sibi credens non alta fronde virentem
 Illice detraxit virgam: virga aurea facta est.
 Tollit humo saxum: saxum quoque palluit auro.
 Contigit et glaebam: contactu glaeba potenti
 Massa fit. Arentis Cereris decerpit aristas:
 65 Aurea messis erat. Demptum tenet arbore pomum:
 Hesperidas donasse putes. Si postibus altis
 Admovit digitos, postes radiare videntur.
 Vix spes ipse suas animo capit, aurea fingens
 Omnia. Gaudenti mensas posuere ministri
 70 Exstructas dapibus nec tostae frugis egentes.
 Tum vero, sive ille sua Cerealia dextra
 Munera contigerat, Cerealia dona rigeabant;
 Sive dapes avido convellere dente parabat,
 Lamina fulva dapes, admoto dente, premebat.
 75 Miscuerat puris auctorem muneris undis:
 Fusile per rictus aurum fluitare videres.
 Attonitus novitate mali, divesque miserque,
 Effugere optat opes, et quae modo voverat, odit.
 Copia nulla famem relevat; sitis arida guttur
 80 Urit, et invisio meritus torquetur ab auro.
 Ad caelumque manus et splendida brachia tollens,
 'Da veniam, Lenaeae pater! peccavimus' inquit;
 'Sed miserere, precor, speciosoque eripe damno!'

- Mite deum numen: Bacchus peccasse fatentem
 85 Restituit — factique fidem — data munera solvit;
 'Neve male optato maneat circumlitus auro,
 Vade' ait 'ad magnis vicinum Sardibus amnem,
 Perque iugum montis labentibus obvius undis
 Carpe viam, donec venias ad fluminis ortus.
 90 Spumigeroque tuum fonti, qua plurimus exit,
 Subde caput, corpusque simul, simul elue crimen.'
 Rex iussae succedit aquae. Vis aurea tinxit
 Flumen, et humano de corpore cessit in amnem.
 Nunc quoque iam veteris percepto semine venae
 95 Arva rigent, auro madidis pallentia glaebis.
 Ille, perosus opes, silvas et rura colebat
 Panaque montanis habitantem semper in antris.
 Pingue sed ingenium mansit, nocituraque, ut ante,
 Nurus erant domino stolidae praecordia mentis.
 100 Nam freta prospiciens late riget arduus alto
 Tmolus in ascensu, clivoque extensus utroque
 Sardibus hinc, illinc parvis finitur Hypaepis.
 Pan ibi dum teneris iactat sua munera Nymphis,
 Et leve cerata modulatur harundine carmen,
 105 Ausus Apollineos praese contemnere cantus,
 Iudice sub Tmolo certamen venit ad impar.
 Monte suo senior iudex consedit et aures
 Liberat arboribus; quercu coma caerulea tantum
 Cingitur, et pendent circum cava tempora glandes.
 110 Isque deum pecoris spectans 'In iudice' dixit
 'Nulla mora est'. Calamis agrestibus insonat ille,
 Barbaricoque Midan — aderat nam forte canenti —
 Carmine delenit. Post hunc sacer ora retorsit
 Tmolus ad os Phoebi: vultum sua silva secuta est.
 115 Ille, caput flavum lauro Parnaside vinctus,
 Verrit humum Tyrio saturata murice palla,
 Instructamque fidem gemmis et dentibus Indis
 Sustinet a laeva, tenuit manus altera plectrum:
 Artificis status ipse fuit. Tum stamina docto
 120 Pollice sollicitat; quorum dulcedine captus
 Pana iubet Tmolus citharae submittere cannas.
 Iudicium sanctique placet sententia montis
 Omnibus: arguitur tamen atque iniusta vocatur
 Unius sermone Midae. Nec Delius aures
 125 Humanam stolidas patitur retinere figuram;
 Sed trahit in spatium villisque albetibus implet,
 Instabilesque imas facit et dat posse moveri.
 Cetera sunt hominis: partem damnatur in unam,
 Induiturque aures lente gradientis aselli.

- 130 Ille quidem celat, turpique onerata pudore
Tempora purpureis temptat velare tiaris.
Sed solitus longos ferro resecare capillos
Viderat hoc famulus. Qui cum nec prodere visum
Dedecus auderet, cupiens efferre sub auras,
135 Nec posset reticere tamen, secedit humumque
Effodit, et, domini quales aspexerit aures,
Voce refert parva terraeque immurmurat haustae;
Indiciumque suae vocis tellure regesta
Obruit, et serobibus tacitus discedit opertis.
140 Creber harundinibus tremulis ibi surgere lucus
Coepit et, ut primum pleno maturuit anno,
Prodidit agricolam. Leni nam motus ab austro
Obruta verba refert, dominique coarguit aures.

B. Tristia.

I. Der verbannte Dichter beschreibt seinen Abschied von Rom.

(I, 3.)

Bei der Erinnerung an meine letzte Nacht in Rom füllen sich noch jetzt meine Augen mit Thränen. Keine Vorbereitung zur Reise hatte ich getroffen; in den Banden der Betäubung hatte ich all die Zeit zuvor gelegen. Erst der Stachel des Trennungsschmerzes weckte mich aus meiner Erstarrung. Von meiner Freunde Schar, so groß noch vor kurzem, waren nur wenige Getreue zum Abschied gekommen. Die schuldlosen Wangen von Thränen überströmt, hielt mich die Gattin in ihren Armen. Ohne Ahnung meines Unglücks weilte die Tochter mit ihrem Gatten fern am libyschen Strande. Laute Klage wie um einen Toten erfüllte das Haus. In die stille Mondnacht hinaus sende ich den scheidenden Blick nach dem nahen Kapitol mit seinen Tempeln: „So nahe wohntet ihr mir, ihr Götter, und ihr schirmtet mich nicht! Ihr wist, daß mein Verschulden nimmer bösem Willen entsprang. Thut wenigstens dies dem zürnenden Cäsar kund und tilgt so aus meinem Leiden das Schmerzliche, Augustus' Verachtung!“ Am finsternen Herde knieend, verschwendete meine Gattin nutzlose Gebete für mich an die harten Laren. Rasch war die Nacht vorwärts geeilt; schon schritt der Große Bär seinem morgendlichen Standorte am Himmel zu. Aufbruch und Umkehr, Abschiedsküsse und neues Gespräch wechseln mit einander. Nein, lasset mich bis zum letzten Augenblicke verweilen! Rom, Gattin und Freunde soll ich auf ewig verlassen, nach Scythien führt mein

Weg — beides Grund genug zum Verzug! Jetzt erschien der Morgenstern am Himmel; der neue Tag darf mich — so will es Augustus — nicht mehr in Rom finden. Was ich jetzt fühlte, mag Metus Fuffetius gefühlt haben, als die Rosse, nach entgegengesetzter Seite getrieben, ihn zerrissen. Ein neuer Ausbruch des Schmerzes bei den Meinen; sich an mich klammernd, fleht die Gattin: „Lafs mich deine Verbannung teilen!“ Nur schwer liefs sie sich vom größeren Nutzen ihres Bleibens überzeugen. Mein Gehen, es war das Leichenbegängnis eines Lebendigen. Ohnmächtig brach — so schrieb man mir — die Gattin zusammen, und wiedererstanden jammerte sie, als sähe sie den Scheiterhaufen die Leiche der Tochter oder die meinige tragen; sie begehrte den Tod, und nur um meinethwillen zog sie das Leben vor. Lange lebe sie, lebe zum Heil des verbannten Gatten!

- Cum subit illius tristissima noctis imago,
Qua mihi supremum tempus in Urbe fuit,
Cum repeto noctem, qua tot mihi cara reliqui,
Labitur ex oculis nunc quoque gutta meis.
5 Iam prope lux aderat, qua me discedere Caesar
Finibus extremae iusserat Ausoniae.
Nec spatium fuerat, nec mens satis apta parandi:
Torpuerant longa pectora nostra mora.
Non mihi servorum, comitis non cura legendi,
10 Non aptae profugo vestis opisve fuit.
Non aliter stupui, quam qui Iovis ignibus ictus
Vivit et est vitae nescius ipse suae.
Ut tamen hanc animi nubem dolor ipse removit,
Et tandem sensus convaluere mei,
15 Adloquor extremum maestos abiturus amicos,
Qui modo de multis unus et alter erant.
Uxor amans flentem flens acrius ipsa tenebat,
Imbre per indignas usque cadente genas.
Nata procul Libycis aberat diversa sub oris,
20 Nec poterat fati certior esse mei.
Quocumque aspiceres, luctus gemitusque sonabant,
Formaque non taciti funeris intus erat.
Femina virque meo, pueri quoque funere maerent,
Inque domo lacrimas angulus omnis habet.
25 Si licet exemplis in parvo grandibus uti,
Haec facies Troiae, cum caperetur, erat.
Iamque quiescebant voces hominumque canumque,
Lunaque nocturnos alta regebat equos:
Hanc ego suspiciens et ab hac Capitolia cernens,
30 Quae nostro frustra iuncta fuere lari,

'Numina vicinis habitantia sedibus,' inquam
 'Iamque oculis nunquam templa videnda meis,
 Dique relinquendi, quos urbs tenet alta Quirini,
 Este salutati tempus in omne mihi!
 35 Et quanquam sero clipeum post vulnera sumo,
 Attamen hanc odiis exonerate fugam,
 Caelestique viro, quis me deceperit error,
 Dicite; pro culpa ne scelus esse putet.
 Ut quod vos scitis, poenae quoque sentiat auctor,
 40 Placato possum non miser esse deo.'
 Hac prece adoravi superos ego; pluribus uxor,
 Singulta medios impediante sonos.
 Illa etiam ante Lares passis prostrata capillis
 Contigit exstinctos ore tremente focos,
 45 Multaque in adversos effudit verba Penates
 Pro deplorato non valitura viro.
 Iamque morae spatium nox praecipitata negabat,
 Versaque ab axe suo Parrhasis arctos erat.
 Quid facerem? blando patriae retinebar amore:
 50 Ultima sed iussae nox erat illa fugae.
 Ter limen tetigi, ter sum revocatus, et ipse
 Indulgens animo pes mihi tardus erat.
 Saepe vale dicto rursus sum multa locutus,
 Et quasi discedens oscula summa dedi.
 55 Saepe eadem mandata dedi, meque ipse fefelli,
 Respiciens oculis pignera cara meis.
 Denique 'Quid propero? Scythia est, quo mittimur,' inquam
 'Roma relinquenda est: utraque iusta mora est.
 Uxor in aeternum vivo mihi viva negatur,
 60 Et domus et fidae dulcia membra domus,
 Quosque ego fraterno dilexi more sodales,
 O mihi Thesea pectora iuncta fide!
 Dum licet, amplectar: nunquam fortasse licebit
 Amplius; in lucro est quae datur hora mihi.'
 65 Dum loquor et flemus, caelo nitidissimus alto,
 Stella gravis nobis, Lucifer ortus erat.
 Dividor haud aliter, quam si mea membra relinquam,
 Et pars abrumpi corpore visa suo est.
 Sic doluit Metus tunc, cum in contraria versos
 70 Ultiores habuit proditionis equos.
 Tum vero exoritur clamor gemitusque meorum,
 Et feriunt maestae pectora nuda manus.
 Tum vero coniunx, umeris abeuntis inhaerens,
 Miscuit haec lacrimis tristia dicta suis:
 75 'Non potes avelli, simul, a! simul ibimus' inquit:
 'Te sequar et coniunx exsulis exsul ero.

Et mihi facta via est; et me capit ultima tellus:
 Accedam profugae sarcina parva rati.
 Te iubet a patria discedere Caesaris ira,
 80 Me pietas: pietas haec mihi Caesar erit.'
 Talia temptabat, sicut temptaverat ante,
 Vixque dedit victas utilitate manus.
 Egredior — sive illud erat sine funere ferri —
 Squalidus immissis hirta per ora comis.
 85 Illa dolore amens tenebris narratur obortis
 Semianimis media procubuisse domo:
 Utque resurrexit foedatis pulvere turpi
 Crinibus et gelida membra levavit humo,
 Se modo, desertos modo complorasse penates,
 90 Nomen et erepti saepe vocasse viri,
 Nec gemuisse minus, quam si nataeve meumve
 Vidisset structos corpus habere rogos,
 Et voluisse mori, moriendo ponere sensus, —
 Respectuque tamen non voluisse mei.
 95 Vivat, et absentem — quoniam sic fata tulerunt —
 Vivat ut auxilio sublevet usque suo!

II. Der in die Verbannung reisende Dichter betet im
 Seesturme um Errettung.

(I, 2, 1—70.)

Ihr Götter des Meeres und des Himmels, höret auf, mein
 Fahrzeug zu ängstigen! Nehmet nicht Partei gegen mich, weil
 der Gott der Erde, weil Augustus mir zürnt! Ist's doch nicht
 unerhört, daß ein Gott hilft, wenn der andere droht! Schirmte
 nicht Venus ihren Äneas gegen den Zorn Junos, die dem Turnus
 beistand? Und rettete nicht Minerva den klugen Ulixes oft vor
 Neptuns, ihres Oheims, Wüten? So könnte doch auch mir ein
 Gott helfen, wenn auch Augustus' Gottheit mir zürnt. Vergeb-
 liches Gebet; vom heulenden Sturmwinde verschlungen, dringt es
 nicht zum Ohre der Götter! Und mit meinen Gebeten zugleich
 nimmt der Sturm mein Schiff zur Beute. Berge von Wogen türmen
 sich auf, Abgründe gähnen in der zerrissenen Flut. Über den
 empörten Wogen sprüht der Himmel seine Blitze, und zwischen
 Himmel und Meer tobt der Kampf der Stürme. Ratlos steht in-
 mitten streitender Gefahren der kundige Steuerer. Sichrer Unter-
 gang droht. Zu Hause jammert die treue Gattin einzig über meine
 Verbannung, als sei die meines Mißgeschicks Fülle; sie ahnt nichts
 von der neuen Gefahr. Welch Glück, daß ich sie daheim zurück-

liefs! Raff' mich dahin, o Tod, du kannst mir, da sie lebt, nur die Hälfte meines Lebens rauben! Wie Steinblöcke, aus der Balista geschleudert, an feindliche Mauern, so donnern die Wogen an die Wände des Schiffes. Da braust eine zehnte Welle heran, eine Todeswelle. Doch der Tod schreckt mich nicht, nur diese Art des Todes. Wie ganz anders stirbt sich's doch mit der Hoffnung auf ein Grab im Schoße der Erde, als mit der Aussicht, den Fischen des Meers zur Speise zu dienen! Ach, ihr beiden Götterscharen, du himmlische Schar und ihr Meeresgötter, lasset doch nun von mir ab! Hab' ich doch nicht an euch gesündigt, und wollt ihr mein Vergehen gegen den Cäsar rächen, so strafet mich doch nicht härter, als er selbst, der meine Schuld zu gering fand für den Tod! Er hat ein unantastbares Recht auf mein Leben, und wenn er mir das Leben gönnt, warum wollt ihr mir es nehmen?

Di maris et caeli, — quid enim nisi vota supersunt? —
Solvere quassatae parcite membra ratis,
Neve, precor, magni subscribite Caesaris irae!
Saepe premente deo fert deus alter opem.
5 Mulciber in Troiam, pro Troia stabat Apollo:
Aequa Venus Teucris, Pallas iniqua fuit.
Oderat Aenean proprior Saturnia Turno;
Ille tamen Veneris numine tutus erat.
Saepe ferox cautum petiit Neptunus Ulixen,
10 Eripuit patruo saepe Minerva suo.
Et nobis aliquod, quamvis distamus ab illis,
Quis vetat irato numen adesse deo?
Verba miser frustra non proficientia perdo.
Ipsa graves spargunt ora loquentis aequae,
15 Terribilisque notus iactat mea dicta, precesque
Ad quos mittuntur, non sinit ire deos.
Ergo idem venti, ne causa laedar in una,
Velaque nescio quo votaue nostra ferunt.
Me miserum, quanti montes volvuntur aquarum!
20 Iam iam tacturos sidera summa putes.
Quantae diducto subsidunt aequore valles!
Iam iam tacturas Tartara nigra putes.
Quocumque aspicio, nihil est, nisi pontus et aër,
Fluctibus hic tumidus, nubibus ille minax.
25 Inter utrumque fremunt immani turbine venti.
Nescit, cui domino pareat, unda maris.
Nam modo purpureo vires capit eurus ab ortu,
Nunc zephyrus sero vespere missus adest,
Nunc gelidus sicca boreas bacchatur ab Arcto,
30 Nunc notus adversa proelia fronte gerit.

Rector in incerto est, nec, quid fugiatve petatve,
Invenit: ambiguis ars stupet ipsa malis.
Scilicet occidimus, nec spes est ulla salutis,
Dumque loquor, vultus obruit unda meos.
35 Opprimet hanc animam fluctus, frustraue precanti
Ore necaturas accipiemus aquas.
At pia nil aliud quam me dolet exsule coniunx:
Hoc unum nostri scitque gemitque mali.
Nescit in immenso iactari corpora ponto,
40 Nescit agi ventis, nescit adesse necem.
O bene, quod non sum mecum conscendere passus,
Ne mihi mors misero bis patienda foret!
At nunc ut peream, quoniam caret illa periclo,
Dimidia certe parte superstes ero.
45 Ei mihi, quam celeri micuerunt nubila flamma!
Quantus ab aethereo personat axe fragor!
Nec levius laterum tabulae feriuntur ab undis,
Quam grave balistae moenia pulsat onus.
Qui venit hic fluctus, fluctus supereminet omnes:
50 Posterior nono est undecimoque prior.
Nec letum timeo: genus est miserabile leti.
Demite naufragium, mors mihi munus erit.
Est aliquid, fatove suo ferrove cadentem
In solida moriens ponere corpus humo,
55 Et mandare suis, aliqua aut sperare sepulera,
Et non aequoreis piscibus esse cibum.
Fingite me dignum tali nece, non ego solus
Hic vehor; immeritos cur mea poena trahit?
Pro superi viridesque dei, quibus aequora curae!
60 Utraque iam vestras sistite turba minas:
Quamque dedit vitam mitissima Caesaris ira,
Hanc sinite infelix in loca iussa feram.
Si, quam commerui, poenam me pendere vultis,
Culpa mea est ipso iudice morte minor.
65 Mittere me Stygias si iam voluisset ad undas
Caesar, in hoc vestra non eguisset ope.
Est illi nostri non invidiosa cruoris
Copia; quodque dedit, cum volet, ipse feret.
Vos modo, quos certe nullo, puto, crimine laesi,
70 Contenti nostris iam, precor, este malis!

III. Der verbannte Dichter preist die Treue seines Freundes.

(Aus I, 5.)

Grufs dir, meiner treuesten Freunde einem! Als des Cäsars Blitz mich getroffen, da warst du der erste, der, frei von feiger

Scheu vor des Cäsars Mißfallen, mich liebeich aufrichtete, mir die trüben Todesabsichten verscheuchend. Nimmer werde ich dieser Wohlthat vergessen. Verdanke ich's doch dir, daß ich noch lebe! Erst muß sich mir die Seele vom Leibe scheiden, ehe das Gedächtnis deiner Wohlthat in mir erlöschen kann. Mögen dir die Götter alles Glück bescheren, das sie mir versagen. Freilich hat mir mein Unglück auch den Gewinn gebracht, daß es mich erst die Größe deiner Treue ermessen lehrte. Jene leuchtenden Beispiele der Freundestreue, von denen die Dichter singen, sie wären nicht, wenn nicht des Freundes Gefahr und Leid dem Freunde erst die Gelegenheit gegeben hätte, seine Treue zu bewähren. Erst im Unglücke zeigt sich die Freundschaft echt. Dem Glücklichen huldigt alles, aber von allen verleugnet wird, wem der Himmel des Glücks sich verfinsterte. Auch an mir bestätigt sich diese alte Erfahrung. Nur wenige treue Freunde sind mir geblieben. Seid ihr mir um so treuer, ihr wenigen!

- O mihi post ullos nunquam memorande sodales,
 O cui praecipue sors mea visa sua est!
 Attonitum qui me, memini, carissime, primus
 Ausus es adloquio sustinuisse tuo,
 5 Qui mihi consilium vivendi mite dedisti,
 Cum foret in misero pectore mortis amor.
 Haec mihi semper erunt imis infixae medullis,
 Perpetuusque animae debitor huius ero:
 Spiritus et vacuas prius hic tenuandus in auras
 10 Ibit, et in tepido deseret ossa rogo,
 Quam subeant animo meritorum obliviae nostro,
 Et longa pietas excidat ista die.
 Di tibi sint faciles, et opis nullius egentem
 Fortunam praestent dissimilemque meae.
 15 Si tamen haec navis vento ferretur amico,
 Ignoraretur forsitan ista fides.
 Thesea Pirithous non tam sensisset amicam,
 Si non infernas vivus adisset aquas.
 Ut foret exemplum veri Phoeus amoris,
 20 Fecerunt furiae, tristis Orestae, tuae.
 Si non Euryalus Rutulos cecidisset in hostes,
 Hyrtacidae Nisi gloria nulla foret.
 Scilicet ut fulvum spectatur in ignibus aurum,
 Tempore sic duro est inspicienda fides.
 25 Dum iuvat et vultu ridet Fortuna sereno,
 Indelibatas cuncta sequuntur opes:
 At simul intonuit, fugiunt, nec noscitur ulli,
 Agminibus comitum qui modo cinctus erat.

Atque haec, exemplis quondam collecta priorum,
 30 Nunc mihi sunt propriis cognita vera malis.
 Vix duo tresve mihi de tot superestis amici:
 Cetera Fortunae, non mea turba fuit.
 Quo magis, o pauci, lassissis succurrite rebus,
 Et date naufragio litora tuta meo.

IV. In Tomi erkrankt und seinen Tod befürchtend, nimmt
 der Dichter Abschied von seiner Gattin.

(III, 3.)

Fremder Hand diktiere ich diesen Brief an dich, teure Gattin; denn krank liege ich darnieder, krank so ferne der Heimat. Ach, wie misse ich alles, was des Kranken Zustand erleichtern könnte! Milde Luft, gesundes Trinkwasser, ein freundlicher Aufenthalt, zu-trägliche Nahrung, ein geschickter Arzt, ein unterhaltender Freund, das alles fehlt mir. Doch mit mehr Sehnsucht, als aller dieser Güter, denk' ich dein, o Gattin. Du füllst meine ganze Seele aus. Tag und Nacht umschwebt mich dein Bild. Selbst in der Irre des Fiebers redete ich, sagt man mir, mit dir. Läge ich im Sterben, wäre, am Gaumen klebend, meine Zunge kaum durch eingefösten Wein zu erregen, ich würde vom Tode erstehen, wenn du mir nahtest. Wenn ich nun am Ende meiner Tage stehe, ach, wie leicht, ihr Götter, hättet ihr da das Weh der Verbannung mir ersparen können, wenn ihr entweder die Strafe um weniges verzögert oder die Dauer meines Lebens um weniges kürzer bemessen hättet! So soll denn die Stätte meiner Verbannung die Stätte meines Todes sein, der Tod mir erschwert werden durch den Ort, wo er mich trifft? Fern der Gattin soll ich sterben? Nicht soll von ihren Thränen, die auf mein Antlitz tropfen, das fliehende Leben einen Augenblick zurückgehalten werden? Ach, wie wirst du, Teure, wenn die Todeskunde zu dir gedrungen sein wird, um den entrissenen Gatten weinen! Aber gebiete dann deinen Thränen! Tot bin ich für dich ja schon von dem Augenblicke meiner Verbannung an! Ach, daß doch, wenn man mich hier bestatten wird, die Flammen zugleich mit dem Körper meine Seele verzehrten; sonst würde ja, wenn anders Pythagoras recht hat, noch mein Schatten, ein steter Fremdling, unter barbarischen Schatten weilen! Meine Asche jedoch laß in die Heimat bringen! Brauchst du doch nicht, wie Antigone einst, als sie den Bruder begrub, dem Verbote eines Herrschers zu trotzen, wenn du meine Urne in der Heimat beisetzt! Auf meinem Grabmale laß in dem

Marmor, der die Inschrift trägt, es den Wanderer lesen, daß ihn, der hier ruht, den Sänger zärtlicher Liebesklänge, seine Kunst ins Verderben riß! Du selbst säume nicht, an den Gedenktagen der Toten Gaben der Liebe auf mein Grab zu legen! Auch als Asche werde ich deiner Liebe innwerden. Erschöpft muß ich aufhören zu diktieren. Ich wünsche dir, was ich selbst nicht habe, Gesundheit, wünsche sie dir vielleicht zum letzten Male.

- Haec mea, si casu miraris, epistola quare
Alterius digitis scripta sit, aeger eram.
Aeger in extremis ignoti partibus orbis,
Incertusque meae paene salutis eram.
- 5 Quid mihi nunc animi dira regione iacenti
Inter Sauromatas esse Getasque putes?
Nec caelum patior, nec aquis adsuevimus istis,
Terraque nescio quo non placet ipsa modo.
Non domus apta satis, non hic cibus utilis aegro,
- 10 Nullus, Apollinea qui levet arte malum:
Non qui soletur, non qui labentia tarde
Tempora narrando fallat, amicus adest.
Lassus in extremis iaceo populisque locisque,
Et subit adfecto nunc mihi, quidquid abest.
- 15 Omnia cum subeant, vincis tamen omnia, coniunx,
Et plus in nostro pectore parte tenes.
Te loquor absentem, te vox mea nominat unam:
Nulla venit sine te nox mihi, nulla dies.
Quin etiam sic me dicunt aliena locutum,
- 20 Ut foret amenti nomen in ore tuum.
Si iam deficiam, suppressaque lingua palato
Vix instillato restituenda mero,
Nuntiet huc aliquis dominam venisse, resurgam,
Spesque tui nobis causa vigoris erit.
- 25 Ergo ego sum dubius vitae, tu forsitan istie
Iucundum nostri nescia tempus agis?
Non agis, adfirmo; liquet hoc, carissima, nobis,
Tempus agi sine me non nisi triste tibi.
Si tamen implevit mea sors, quos debuit, annos,
- 30 Et mihi vivendi tam cito finis adest:
Quantum erat, o magni, morituro parcere, divi,
Ut saltem patria contumularer humo?
Vel poena in tempus mortis dilata fuisset,
Vel praecepisset mors properata fugam.
- 35 Integer hanc potui nuper bene reddere lucem:
Exsul ut occiderem, nunc mihi vita data est.
Tam procul ignotis igitur moriemur in oris,
Et fient ipso tristia fata loco?

- Nec mea consueto languescunt corpora lecto?
40 Depositum nec me qui fleat, ullus erit?
Nec dominae lacrimis in nostra cadentibus ora
Accedent animae tempora parva meae?
Nec mandata dabo, nec cum clamore supremo
Labentes oculos condet amica manus?
- 45 Sed sine funeribus caput hoc, sine honore sepulcri
Indeploratum barbara terra teget?
Ecquid, ut audieris, tota turbabere mente,
Et feries pavida pectora fida manu?
Ecquid, in has frustra tendens tua bracchia partes,
- 50 Clamabis miseri nomen inane viri?
Parce tamen lacerare genas, nec scinde capillos:
Non tibi nunc primum, lux mea, raptus ero.
Cum patriam amisi, tunc me periisse putato.
Et prior et gravior mors fuit illa mihi.
- 55 Nunc, si forte potes, — sed non potes, optima coniunx —
Finitis gaude tot mihi morte malis.
Quod potes, extenua forti mala corde ferendo,
Ad quae iam pridem non rude pectus habes.
Atque utinam pereant animae cum corpore nostrae,
- 60 Effugiatque avidos pars mihi nulla rogos.
Nam si morte carens vacua volat altus in aura
Spiritus, et Samii sunt rata dicta senis,
Inter Sarmaticas Romana vagabitur umbras,
Perque feros manes hospita semper erit.
- 65 Ossa tamen facito parva referantur in urna.
Sic ego non etiam mortuus exsul ero.
Non vetat hoc quisquam. Fratrem Thebana peremptum
Supposuit tumulo rege vetante soror.
Atque ea cum foliis et amomi pulvere misce,
- 70 Inque suburbano condita pone solo.
Quosque legat versus oculo properante viator,
Grandibus in tituli marmore caede notis:
**HIC EGO QUI IACEO TENERORUM LUSOR AMORUM
INGENIO PERII NASO POETA MEO. [AMASTI**
- 75 **AT TIBI QUI TRANSIS NE SIT GRAVE QUIQUIS
DICERE NASONIS MOLLITER OSSA CUBENT.**
Hoc satis in titulo est. Etenim maiora libelli
Et diuturna magis sunt monumenta mihi,
Quos ego confido, quamvis nocuere, daturos
- 80 Nomen et auctori tempora longa suo.
Tu tamen extincto feralia munera semper
Deque tuis lacrimis umida sarta dato.
Quamvis in cineres corpus mutaverit ignis,
Sentiet officium maesta favilla pium.

85 Scribere plura libet; sed vox mihi fessa loquendo
 Dictandi vires siccaque lingua negat.
 Accipe supremo dictum mihi forsitan ore,
 Quod, tibi qui mittit, non habet ipse, vale!

V. Der Dichter warnt seinen Freund vor den Gefahren, die
 der Ruhm und der Mächtigen Freundschaft birgt.

(Aus III, 4.)

Lafs, du mir im Unglück treugebliebner Freund, dir von dem gewitzigten Freunde raten: Führe, unbekümmert um der Grofsen Gunst, dir selbst genug, ein Dasein glücklicher Verborgenheit! Meide die Mächtigen! Besser, den nicht zum Freunde zu haben, der auch die Macht, zu verderben, hat! Grofsen Segeln droht mehr Gefahr im Sturm, als den kleinen. Der leichte Kork des Anglers schwimmt auf der Woge, indes das schwere Beiwerk das Fischer-netz mit in die Tiefe zieht. Ach, hätte ich doch selbst vordem diese meine Mahnung befolgt; ich würde jetzt kein Verbannter sein! Das war die Zeit meines Glücks, als ich noch ein unbeachtetes Dasein mit gleichgeborenen Genossen führte. Je gröfser die Höhe, desto verderblicher der Sturz. Einen entstellten Schatten, traf Ulixes in der Unterwelt seinen armen Elpenor, der im Sturze von Circes hohem Dache das Genick gebrochen. Wodurch verschuldete Icarus auf seinem Fluge durch die Lüfte seinen Sturz ins Meer? Er hatte nur künstliche, wächserne Flügel, und doch flog er zu nahe der Sonne. Nimmer zu Hohes begehrt! Sein thörichtes Verlangen, Achills Gespann zu gewinnen, brachte Eumedes' Sohne den Tod. Hätte Merops sich als Phaëthons Erzeuger gefallen, nimmer hätte er ihn als Raub der Flammen, nimmer seine Töchter als Bäume gesehen. Strebe auch du nicht zu hoch; denn du bist eines Loses, freundlicher als das meine wert, bist seiner wert um der treuen Liebe willen, die du mir widmetest, als des Cäsars Zorn mich traf, und mit der du noch heute für den Verbannten wirkst, so ihm das schwere Weh erleichternd. Pflege auch fürder deines Naso Andenken; das allein blieb von ihm in der Heimat, nicht mitverbannt in Scythiens Einöde.

O mihi care quidem semper, sed tempore duro
 Cognite, res postquam procubuere meae:
 Usibus edocto si quicquam credis amico,
 Vive tibi et longe nomina magna fuge.
 5 Vive tibi, quantumque potes, praelustria vita.
 Saevum praelustri fulmen ab arce venit.

Nam quanquam soli possunt prodesse potentes,
 Non prosit potius, si quis obesse potest.
 Effugit hibernas demissa antemna procellas,
 10 Lataque plus parvis vela timoris habent.
 Aspicias, ut summa cortex levis innatet unda,
 Cum grave nexa simul retia mergat onus.
 Haec ego si monitor monitus prius ipse fuissem,
 In qua debebam forsitan Urbe forem.
 15 Dum tecum vixi, dum me levis aura ferebat,
 Haec mea per placidas cumba cucurrit aquas.
 Qui cadit in plano, — vix hoc tamen evenit ipsum —
 Sic cadit, ut tacta surgere possit humo.
 At miser Elpenor tecto delapsus ab alto
 20 Occurrit regi debilis umbra suo.
 Quid fuit, ut tutas agitaret Daedalus alas,
 Icarus immensas nomine signet aquas?
 Nempe quod hic alte, demissius ille volabat.
 Nam pennas ambo non habuere suas.
 25 Crede mihi, bene qui latuit, bene vixit, et intra
 Fortunam debet quisque manere suam.
 Non foret Eumedes orbus, si filius eius
 Stultus Achilleos non adamasset equos:
 Nec natum in flamma vidisset, in arbore natas,
 30 Cepisset genitor si Phaëthonta, Merops.
 Tu quoque formida nimium sublimia semper,
 Propositique, precor, contrahe vela tui.
 Nam pede inoffenso spatium decurrere vitae
 Dignus es et fato candidiore frui.
 35 Quae pro te ut voveam, miti pietate mereris
 Haesuraque fide tempus in omne mihi.
 Vidi ego te tali vultu mea fata gementem,
 Qualem credibile est ore fuisse meo.
 Nostra tuas vidi lacrimas super ora cadentes,
 40 Tempore quas uno fidaque verba bibi.
 Nunc quoque summotum studio defendis amicum,
 Et mala vix ulla parte levanda levas.
 Vive sine invidia, mollesque inglorius annos
 Exige, amicitias et tibi iunge pares;
 45 Nasonisque tui, quod adhuc non exulat unum,
 Nomen ama: Scythicus cetera Pontus habet.

VI. Der Dichter beschreibt seinen Verbannungsort.

(III, 10.)

Sollte in Rom noch jemand nach mir fragen, so erfahre er,
 ich lebe unter des Pols nie untergehenden Sternen, ein Nachbar

barbarischer Völker, die meine Muse verachtet. Solange der Hister nicht zufriert, schützt uns sein breiter Wogengürtel wenigstens vor feindlichem Angriff. Doch wenn der Winter sein hartes Szepter führt, da erfährt unsre Gegend alle Schrecknisse des Pols. Beständiger Schnee deckt die Erde; der grimme Nordsturm durchtobt die Luft. Mit Hosen und Pelz wappnen sich die Bewohner gegen die grimmige Kälte. Oft knistern bei der Bewegung die Haare von dem daranhangenden Eise. Des Gefäßes entledigt, ist der Wein ein fester Körper, gestaltet wie sein Behältnis; nicht als Flüssigkeit, sondern brockenweise wird er getrunken. Nicht Bäche und Teiche allein tragen Eisesdecke, selbst der Hister, der an Breite dem Nil nicht nachsteht, friert zu unter dem härtenden Hauche der Winde; sarmatisches Ochsengeßpann geht dann über die wundersame Brücke. Ja — vielleicht glaubt man mir nicht, aber welchen Gewinn hätte ich vom Lügen? — es liegt sogar auf den Fluten des Meers die glitzernde Decke; meine eigenen Füße schritten trocken auf den erstarrten Wogen dahin. Kein gekrümmter Delphin grüßt dann die Luft. Keine Wellen türmen sich dann bei Sturmwind auf der gefesselten See. Fische sah ich im Eise eingeschlossen; manche lebten sogar. Ist nun der Hister zugefrozen, so stürmen alsbald die feindlichen Nachbarn herüber. Wer von den Bewohnern des offenen Landes nicht entflieht, dessen Los ist entweder Gefangenschaft oder der Tod durch die vergifteten Pfeile der Feinde. Selbst der Friede ist hier nur bange Erwartung neuen Krieges. Krieg und Kriegesfurcht lösen hier einander ab; darum bleibt das Land ohne jeglichen Anbau. Keine Traube reift hier; kein Most füllt die Kufen. Keinen Apfel hätte Acontius hier gefunden, die Worte darauf zu schreiben, die seines Herzens Gebieterin lesen sollte. Das ist das Land, das mich beherbergt. Und vom ganzen weiten Erdenrund ward gerade dieses Land zu meiner Verbannung erlesen!

Si quis adhuc istic meminit Nasonis adempti,
 Et superest sine me nomen in Urbe meum,
 Suppositum stellis nunquam tangentibus aequor
 Me sciat in media vivere barbarie.
 5 Sauromatae cingunt, fera gens, Bessique Getaeque,
 Quam non ingenio nomina digna meo!
 Dum tamen aura tepet, medio defendimur Histro:
 Ille suis liquidus bella repellit aquis.
 At cum tristis hiems squalentia protulit ora,
 10 Terraque marmoreo candida facta gelu est,
 Dum vetat et boreas et nix habitare sub Arcto,
 Tum liquet, has gentes axe tremente premi.

Nix iacet, et iactam nec sol pluviaeve resolvunt,
 Indurat boreas perpetuamque facit.
 15 Tantaque commoti vis est aquilonis, ut altas
 Aequet humo turre tectaque rapta ferat.
 Pellibus et sutis arcant mala frigora braxis,
 Oraque de toto corpore sola patent.
 Saepe sonant moti glacie pendente capilli,
 20 Et nitet inducto candida barba gelu.
 Nudaque consistunt, formam servantia testae,
 Vina, nec hausta meri, sed data frustra bibunt.
 Quid loquar, ut vincti concrecant frigore rivi,
 Deque lacu fragiles effodiantur aquae?
 25 Ipse, papyrifero qui non angustior amne
 Miscetur vasto multa per ora freto,
 Caeruleos ventis latices durantibus, Hister
 Congelat et tectis in mare serpit aquis.
 Quaque rates ierant, pedibus nunc itur, et undas
 30 Frigore concretas ungula pulsat equi:
 Perque novos pontes subter labentibus undis
 Ducunt Sarmatici barbara plaustra boves.
 Vix equidem credar; sed cum sint praemia falsi
 Nulla, ratam debet testis habere fidem:
 35 Vidimus ingentem glacie consistere pontum,
 Lubricaque immotas testa premebat aquas.
 Nec vidisse sat est: durum calcavimus aequor,
 Undaque non udo sub pede summa fuit.
 Si tibi tale fretum quondam, Leandre, fuisset,
 40 Non foret angustae mors tua crimen aquae.
 Tum neque se pandi possunt delphines in auras
 Tollere: conantes dura coërcet hiems.
 Et quamvis boreas iactatis insonet alis,
 Fluctus in obsesso gurgite nullus erit,
 45 Inclusaeque gelu stabunt, ut marmore, puppes,
 Nec poterit rigidas findere remus aquas.
 Vidimus in glacie pisces haerere ligatos,
 Sed pars ex illis tunc quoque viva fuit.
 Protinus, aequato siccis aquilonibus Histro,
 50 Invehitur celeri barbarus hostis equo:
 Hostis equo pollens longeque volante sagitta
 Vicinam late depopulatur humum.
 Diffugiunt alii, nullisque tuentibus agros
 Incustoditae diripiuntur opes:
 55 Ruris opes parvae, pecus et stridentia plaustra,
 Et quas divitias incola pauper habet.
 Pars agitur vinctis post tergum capta lacertis,
 Respicens frustra rura laremque suum,

Pars cadit hamatis misere confixa sagittis:
 60 Nam volucris ferro tinctile virus inest.
 Quae nequeunt secum ferre aut abducere, perdunt,
 Et cremat insontes hostica flamma casas.
 Tunc quoque, cum pax est, trepidant formidine belli,
 Nec quisquam presso vomere sulcat humum.
 65 Aut videt, aut metuit locus hic, quem non videt, hostem:
 Cessat iners rigido terra relicta situ.
 Non hic pampinea dulcis latet uva sub umbra,
 Nec cumulant altos fervida musta lacus.
 Poma negat regio; nec haberet Acontius, in quo
 70 Scriberet hic dominae verba legenda suae.
 Aspiceres nudos sine fronde, sine arbore campos:
 Heu loca felici non adeunda viro!
 Ergo tam late pateat cum maximus orbis,
 Haec est in poenam terra reperta meam?

VII. Der verbannte Dichter an seinem Geburtstage.

(III, 13.)

Ein überflüssiger Gast, erscheint der Genius meiner Geburt, sich feiern zu lassen. Hartherziger, was mehrst du die Jahre des Verbannten? Hättest du nur ein wenig Zartgefühl, du kämst mir nicht in die Verbannung nach, nein, in der Heimat hättest du mir zum letzten Male nahen sollen; in Rom, als ich es verlassen sollte, da hättest du, gleich allen meinen Freunden, von mir Abschied nehmen müssen. Was willst du am Pontus? Gewiß hoffst du auf deine gewohnte Ehre, daß mich weißes Festgewand schmücke, daß auf blumenbekränztem Altar Weihrauch knistere in der festlichen Glut, daß ich dir geschäftig deine Kuchen darbringe, daß ich Gebete sage mit frommem Munde? Ach, statt des Festaltars ziemt mir der Altar der Leichenfeier, statt fröhlicher Opferglut die Fackel, die meinen Scheiterhaufen entzünde! Und was sollte der Weihrauch? Mein Weihrauch süht doch die Götter nicht. Und Gebete? Sie verstummen in solchem Leide. Soll dennoch heute gebetet sein, so sei es darum, daß du an diesen Winkel der Erde, solange er mich gefesselt hält, nicht wiederkehrst.

Ecce supervacuus — quid enim fuit utile gigni? —

Ad sua Natalis tempora noster adest.

Dure, quid ad miseros veniebas exsulis annos?

Debueras illis imposuisse modum.

5 Si tibi cura mei, vel si pudor ullus adesset,

Non ultra patriam me sequerere meam:

Quoque loco primum tibi sum male cognitus infans,
 Illo temptasses ultimus esse mihi:
 Iamque relinquenda, quod idem fecere sodales,
 10 Tu quoque dixisses tristis in Urbe vale.
 Quid tibi cum Ponto? num te quoque Caesaris ira
 Extremam gelidi misit in orbis humum?
 Scilicet exspectas soliti tibi moris honorem,
 Pendeat ex umeris vestis ut alba meis,
 15 Fumida cingatur florentibus ara coronis,
 Micaque sollemni turis in igne sonet,
 Libaque deproperem genitale notantia tempus,
 Concipiamque bonas ore favente preces?
 Non ita sum positus, nec sunt ea tempora nobis,
 20 Adventu possim laetus ut esse tuo.
 Funeris ara mihi, ferali cincta cupresso,
 Convenit et structis flamma parata rogis.
 Nec dare tura libet nil exorantia divos,
 In tantis subeunt nec bona verba malis.
 25 Si tamen est aliquid nobis hac luce petendum,
 In loca ne redeas amplius ista, precor,
 Dum me terrarum pars paene novissima, Pontus
 Euxinus falso nomine dictus habet.

VIII. Die Musen, die Trösterinnen des Dichters in der Verbannung.

(Aus IV, 1.)

Habe Nachsicht, o Leser, mit den Mängeln, die du in meinen Liedern finden wirst! Nicht um Dichterruhm sang ich, der Verbannte, Vergessen meines Leides suchte ich im Gesange. Darum singt ja auch der Ackersklave im Beinringe bei der harten Arbeit sein kunstloses Lied, singt der Schiffsknecht, der, gegen das schlammige Ufer gestemmt, stromaufwärts den Kahn zieht, bewegt der Ruderer beim Schlag in die Flut nach dem Takte die Arme. Seine Müdigkeit vertreibt der Hirt durch die Weisen seiner Rohrflöte. Es mindert sich die Mühe der Magd, die singend ihr Tagewerk abspinnt. Bei seiner Lyra suchte Achilles Trost in seinem Grame, um Briseis' Verlust. Orpheus trauerte um die zweimal verlorne Gattin, als er die Klänge anstimmte, denen Wälder und Felsen folgten. Auch mich tröstet in meiner Verbannung die Muse, sie allein meine treue Gefährtin im Unglück. Wohl wünschte ich, ich wäre dem Dienste der Musen, da er mein Verderben sein sollte, ferngeblieben, doch nun geben die Musen mich nicht mehr frei, und so singe ich Bethörter weiter, ob auch der Sang mich

zu Fall gebracht. So begehrte der Gaumen der irrenden Griechen, als er sie einmal gekostet, die ungewohnte Lotusfrucht ob der Süsse, durch die sie doch den Drang nach der Heimat einschläferte. So fühlt der Liebende wohl seine Qual, und doch zieht es ihn hin zu der Ursache seiner Leiden. Auch ich singe, obwohl mein Gesang mein Verderben ward. Man schelte dies Tollheit, und doch hat diese Tollheit ihr Gutes; sie erhebt den Geist hoch über die freudlose Gegenwart. Wie die Bacchantin die Wunde, die sie sich rifs, nicht fühlt, indes sie auf Edons Höhen ihre Begeisterung austobt, so fühle ich mich erhaben über alles Leid des Lebens, wenn, vom Zauberstabe der Dichtung berührt, mir die Brust erglüht. Wie von einem Trank aus Lethes Wellen schwindet mir dann das Gefühl meines Unglücks. Ob solcher Wohlthat verehere ich billig die Göttinnen vom Helicon. Seien wenigstens sie mir immer hold! Hält's doch mit dem Cäsar gegen mich die übrige Götterschar!

Si qua meis fuerint, ut erunt, vitiosa libellis,
Excusata suo tempore, lector, habe.

Exsul eram, requiesque mihi, non fama petita est:
Mens intenta suis ne foret usque malis.

5 Hoc est, cur cantet vinctus quoque compede fossor,
Indocili numero cum grave mollit opus,
Cantet et innitens limosae pronus harenae
Adverso tardam qui trahit amne ratem:

10 Quique refert pariter lentos ad pectora remos,
In numerum pulsa bracchia versat aqua.
Fessus ut incubuit baculo, saxove resedit
Pastor, harundineo carmine mulcet oves.
Cantantis pariter, pariter data pensa trahentis
Fallitur ancillae decipiturque labor.

15 Fertur et abducta Lyrneside tristis Achilles
Haemonia curas attenuasse lyra.

Cum traheret silvas Orpheus et dura canendo
Saxa, bis amissa coniuge maestus erat.

Me quoque Musa levat Ponti loca iussa tenentem:

20 Sola comes nostrae perstitit illa fugae:
Sola nec insidias, nec iter, nec Thracia tela,
Nec mare, nec ventos barbariemque timet.
Non equidem vellem, quoniam nocifura fuerunt,
Pieridum sacris imposuisse manum.

25 Sed nunc quid faciam? vis me tenet ipsa sororum,
Et carmen demens carmine laesus amo.

Sic nova Dulichio lotos gustata palato
Illo, quo nocuit, grata sopore fuit.

Sentit amans sua damna fere; tamen haeret in illis,
30 Materiam culpae persequiturque suae.
Nos quoque delectant, quamvis nocuere, libelli:
Quodque mihi telum vulnera fecit, amo.
Forsitan hoc studium possit furor esse videri:
Sed quiddam furor hic utilitatis habet.
35 Semper in obtutu mentem vetat esse malorum,
Praesentis casus immemoremque facit.
Utque suum Bacche non sentit saucia vulnus,
Dum stupet Edonis exululata iugis,
Sic ubi mota calent viridi mea pectora thyrso,
40 Altior humano spiritus ille malo est.
Ille nec exsilium, Scythici nec litora ponti,
Ille nec iratos sentit habere deos.
Utque soporiferae biberem si pocula Lethes,
Temporis adversi sic mihi sensus abest.
45 Iure deas igitur veneror mala nostra levantes,
Sollicitae comites ex Helicone fugae.
Sint, precor, hae saltem faciles mihi; namque deorum
Cetera cum magno Caesare turba facit.

IX. Der Dichter beklagt sein Geschick, das ihn im Alter
den Unbilden des Lebens aussetze.

(Aus IV, 8.)

Schon blich mir das Haar an den Schläfen, schon beschleicht mich die Schwäche des Alters, schon wird des Entkräfteten Haltung unsicher. Jetzt wäre für mich die Zeit des Ausruhens, die Zeit sorgloser Muse, die Zeit behaglicher Pflege meiner Neigungen, jetzt die Zeit, im Vaterlande in den Armen der Gattin und unter teuern Freunden in Frieden zu altern. So hatte mein Alter einst sich zu gestalten versprochen. Und wie anders haben es die Götter gefügt! Ledig aller Pflicht darf das gealterte Rennpferd grasen, damit es nicht im Fallen seine alten Siege schände. Der ausgediente Krieger kehrt an den heimischen Herd zurück. So wäre es auch für mich Alternden nun Zeit zum Ausruhen; statt unter fremdem Himmel zu weilen, sollte mir's nun vergönnt sein, in Muse bald meiner Gärten, bald der Stadt zu genießen. So hatte ich mir mein Alter ausgemalt. Doch das Geschick hat mir nach freundlicher Jugend ein hartes Alter beschieden. Fast am Ziele der Kampfbahn erlitt mein Gefährt den schweren Sturz. Nichts steht so fest, und hielte es eine stählerne Kette, daß es bliebe vor dem Zorne der Götter.

Iam mea cyneas imitantur tempora plumas,
 Inficit et nigras alba senecta comas.
 Iam subeunt anni fragiles et inertior aetas,
 Iamque parum firmo me mihi ferre grave est.
 5 Nunc erat, ut posito deberem fine laborum
 Vivere me nullo sollicitante metu,
 Quaeque meae semper placuerunt otia menti
 Carpere et in studiis molliter esse meis,
 Et parvam celebrare domum veteresque Penates
 10 Et quae nunc domino rura paterna carent,
 Inque sinu dominae carisque sodalibus inque
 Securus patria consenuisse mea.
 Haec mea sic quondam peragi speraverat aetas:
 Hos ego sic annos ponere dignus eram.
 15 Non ita dis visum, qui me terraque marique
 Actum Sarmaticis exposuere locis.
 In cava ducuntur quassae navalia puppes,
 Ne temere in mediis destituantur aquis.
 Ne cadat et multas palmas inhonestet adeptus,
 20 Languidus in pratis gramina carpit equus.
 Miles ut emeritis non est satis utilis annis,
 Ponit ad antiquos quae tulit arma, Lares.
 Sic igitur, tarda vires minuente senecta,
 Me quoque donari iam rude tempus erat.
 25 Tempus erat nec me peregrinum ducere caelum,
 Nec siccam Getico fonte levare sitim:
 Sed modo, quos habui, vacuum secedere in hortos,
 Nunc hominum visu rursus et Urbe frui.
 Sic animo quondam non divinante futura
 30 Optabam placide vivere posse senex.
 Fata repugnarunt, quae cum mihi tempora prima
 Mollia praebuerint, posteriora gravant.
 Iamque decem lustris omni sine labe peractis,
 Parte premor vitae deteriore meae:
 35 Nec procul a metis, quas paene tenere videbar,
 Curriculo gravis est facta ruina meo.
 Nil adeo validum est, adamas licet adliget illud,
 Ut maneat rapido firmius igne Iovis.
 Nil ita sublime est supraque pericula tendit,
 40 Non sit ut inferius suppositumque deo.

X. Der Dichter erzählt seinen Lebenslauf.

(IV, 10.)

Vernehmet, ihr kommenden Leser meiner Lieder, daß ihr euren Dichter kennet, die Kunde meines Lebens! Zu Sulmo

bin ich geboren im Jahre der Schlacht bei Mutina, der Sproß eines alten Rittergeschlechtes. Ich war der Zweitgeborene der Familie; mir voran ging ein um ein Jahr älterer Bruder. Wir hatten den gleichen Geburtstag; es war von den fünf Tagen des Minervafestes der, an welchem die Kampfspiele beginnen. Von den berühmtesten Lehrern Roms empfangen wir unsere Bildung. Zog den Bruder zugleich die eigene Neigung zur Rechtswissenschaft hin, so hielten mich, den schon früh der Dienst der Musen lockte, allein des Vaters Mahnungen bei derselben fest. Auch in der männlichen Toga — wir, die Söhne des angesehenen Ritters, legten zugleich die Tunica mit breitem Purpurstreifen an, dem Zeichen unsres Anrechts auf die Senatorenwürde — setzten wir unser Lernen fort. Ach, da rifs der Tod den treuen Bruder von meiner Seite! Ich betrat nun die Bahn des Staatsdienstes, doch an der Schwelle der senatorischen Ämter verlief ich im schmalen Purpurstreifen des Ritters den unruhigen, gefahrvollen Pfad der Ehre und flüchtete ganz in das stille, heitere Reich der Musen. Nun erfreute ich mich am Verkehr mit den gefeierten Dichtern der Zeit. Der schon bejahrte Macer, der Schilderer des Naturlebens, Propertius, der Sänger feuriger Elegieen, Ponticus, der Epiker, Bassus, der Satirendichter, der klangreiche Horatius, der der römischen Lyra Oden entlockte, sie alle hielten mich ihrer Freundschaft wert. Den Vergilius, damals, gegen das Ende seines Lebens meist fern von Rom, kannte ich nur vom Sehen; auch den Tibullus beraubte sein früher Tod bald meiner Verehrung. Vor Tibullus war bereits Gallus als Elegiker aufgetreten; nach Tibullus kam Propertius. Als vierter folgte ich selber. Frühzeitig erwarb ich Dichterruhm. Ein kaum Zwanzigjähriger, las ich öffentlich meine ersten Lieder vor, die mir von ganz Rom nachgesungenen Lieder zum Preis der schönen Corinna. Bei aller Fruchtbarkeit meiner Muse war ich doch nie ein leichtfertiger Vielschreiber. Meinen Namen erhielt ich mir trotz eines von Cupidos Pfeilen leicht verwundbaren Herzens rein von jeglichem Tadel. Dreimal war ich vermählt. Von den beiden ersten Gattinnen trennte ich mich nach kurzer Dauer unsres Bundes; die dritte, langjährige Gefährtin meines Lebens ist noch des Verbannten Gattin. Meine Tochter schuf mir durch die Geburt zweier Enkelkinder Großvaterfreuden. Auch das Leid des Familienlebens erfuhr ich; ich mußte die geliebten Eltern bestatten, zuerst den greisen Vater, nach ihm die Mutter. Wohl ihnen, daß sie meine Verbannung nicht zu erleben brauchten! Leben indes die Toten körperlos weiter und die Kunde von mir, ihr elterlichen Schatten, erreichte euch,

ach, so beteure ich euch, nur durch Unvorsichtigkeit, aber durch kein Vergehen habe ich die Verbannung verwirkt! Den Manen genügt die Andeutung; ihr aber, ihr teilnehmenden Leser, höret die Kunde meines Unglücks! Zehnmal hatten bereits seit meiner Geburt siegreiche Rosse Pisas Olivenkranz gewonnen, da verwies mich der zürnende Cäsar nach Tomi an der westlichen Küste des Pontus Euxinus. Der Grund meines Sturzes bedarf, weil nur allzubekannt, keiner Nennung. Unerzählt bleibe, wie den Gestürzten Freunde und Diener verrieten; was ich dadurch litt, war mir nicht minder schmerzlich als die Verbannung selbst. Doch mein Geist beugte sich nicht dem Mißgeschick. Die verwöhnte Hand griff zu der Waffe der Geduld und Ergebung, und so ertrug ich die Mühen einer Reise ans Ende der Erde, Mühen zahllos wie die Sterne zwischen dem Südpol des Himmels, dem uns verborgenen, und dem Nordpol, dem immer sichtbaren. An der sarmatischen Küste, nahe dem Lande der köchertragenden Geten, weilte ich nun. Im Gesange, so gut er mir gelingt, suche ich hier Vergessen meines Leides. Kein Ohr zwar hört ihn, doch mir kürzt er die schleichende Zeit. Ja, nur die Muse ist es, der ich die Kraft verdanke, dem Unglück zu trotzen; eine Erlöserin vom Kummer ist sie mir. Des großen Namens Ehre, sonst erst nach dem Tode erreichbar, gab sie mir schon im Leben, und der Neid, der Feind jeglichen neuen Werkes, durfte sich nicht an meine Lieder wagen. Der Ruhm unsrer gefeiertsten Dichter verdunkelte meinen Namen nicht. Man schätzt mich, entgegen meinem eignen Urteile, ihnen im Werte gleich. Sängerspruch ist prophetisch: Mein Ruhm wird nicht mit mir begraben werden.

Ille ego qui fuerim, tenerorum lusor amorum,
 Quem legis, ut noris, accipe posteritas.
 Sulmo mihi patria est, gelidis uberrimus undis,
 Milia qui novies distat ab Urbe decem.
 5 Editus hinc ego sum, nec non ut tempora noris,
 Cum cecidit fato consul uterque pari:
 Si quid id est, usque a proavis vetus ordinis heres,
 Non modo fortunae munere factus eques.
 Nec stirps prima fui; genito sum fratre creatus,
 10 Qui tribus ante quater mensibus ortus erat.
 Lucifer amborum natalibus adfuit idem:
 Una celebrata est per duo liba dies.
 Haec est armiferae festis de quinque Minervae,
 Quae fieri pugna prima cruenta solet.
 15 Protinus excolimur teneri, curaue parentis
 Imus ad insignes Urbis ab arte viros.

Frater ad eloquium viridi tendebat ab aevo,
 Fortia verbosi natus ad arma fori.
 At mihi iam puero caelestia sacra placebant,
 20 Inque suum furtim Musa trahebat opus.
 Saepe pater dixit 'Studium quid inutile temptas?
 Maeonides nullas ipse reliquit opes.'
 Motus eram dictis, totoque Helicone relicto
 Scribere conabar verba soluta modis.
 25 Sponte sua carmen numeros veniebat ad aptos,
 Et quod temptabam dicere, versus erat.
 Interea tacito passu labentibus annis
 Liberior fratri sumpta mihiq; toga est,
 Induiturque umeris cum lato purpura clavo,
 30 Et studium nobis quod fuit ante, manet.
 Iamque decem vitae frater geminaverat annos,
 Cum perit, et coepi parte carere mei.
 Cepimus et tenerae primos aetatis honores,
 Deque viris quondam pars tribus una fui.
 35 Curia restabat; clavi mensura coacta est:
 Maius erat nostris viribus illud onus.
 Nec patiens corpus, nec mens fuit apta labori,
 Sollicitaeq; fugax ambitionis eram.
 Et petere Aoniae suadebant tuta sorores
 40 Otia, iudicio semper amata meo.
 Temporis illius colui fovique poetas,
 Quotque aderant vates, rebar adesse deos.
 Saepe suas volucres legit mihi grandior aevo,
 Quaeque necet serpens, quae iuvet herba, Macer.
 45 Saepe suos solitus recitare Propertius ignes,
 Iure sodalicio qui mihi iunctus erat.
 Ponticus heroo, Bassus quoque clarus iambis
 Dulcia convictus membra fuere mei.
 Et tenuit nostras numerosus Horatius aures,
 50 Dum ferit Ausonia carmina culta lyra.
 Vergilium vidi tantum; nec amara Tibullo
 Tempus amicitiae fata dedere meae.
 Successor fuit hic tibi, Galle: Propertius illi:
 Quartus ab his serie temporis ipse fui.
 55 Utque ego maiores, sic me coluere minores,
 Notaque non tarde facta Thalia mea est.
 Carmina cum primum populo iuvenilia legi,
 Barba resecta mihi bisve semelve fuit.
 Moverat ingenium totam cantata per Urbem
 60 Nomine non vero dicta Corinna mihi.
 Multa quidem scripsi; sed quae vitiosa putavi,
 Emendaturis ignibus ipse dedi.

- Tunc quoque, cum fugerem, quaedam placitura cremavi,
 Iratus studio carminibusque meis.
- 65 Molle Cupidineis nec inexpugnabile telis
 Cor mihi, quodque levis causa moveret, erat.
 Cum tamen hic essem, minimoque accenderer igne,
 Nomine sub nostro fabula nulla fuit.
 Paene mihi puero nec digna nec utilis uxor
- 70 Est data, quae tempus per breve nupta fuit.
 Illi successit quamvis sine crimine coniunx,
 Non tamen in nostro firma futura toro.
 Ultima, quae mecum seros permansit in annos,
 Sustinuit coniunx exsulis esse viri.
- 75 Filia me mea bis prima fecunda iuventa,
 Sed non ex uno coniuge, fecit avum.
 Et iam complebat genitor sua fata, novemque
 Addiderat lustris altera lustra novem.
 Non aliter flevi, quam me fleturus ademptum
- 80 Ille fuit. Matri proxima iusta tuli.
 Felices ambo tempestiveque sepulti,
 Ante diem poenae quod periere meae!
 Me quoque felicem, quod non viventibus illis
 Sum miser, et de me quod doluere nihil.
- 85 Si tamen extinctis aliquid nisi nomina restat,
 Et gracilis structos effugit umbra rogos:
 Fama, parentales, si vos mea contigit, umbrae,
 Et sunt in Stygio crimina nostra foro,
 Scite, precor, causam — nec vos mihi fallere fas est —
- 90 Errorem iussae, non scelus, esse fugae.
 Manibus hoc satis est; ad vos, studiosa, revertor,
 Pectora, qui vitae quaeritis acta meae.
 Iam mihi canities pulsus melioribus annis
 Venerat, antiquas miscueratque comas,
- 95 Postque meos ortus Pisaea vinctus oliva
 Abstulerat decies praemia victor equus,
 Cum maris Euxini positos ad laeva Tomitas
 Quaerere me laesi principis ira iubet.
 Causa meae cunctis nimium quoque nota ruinae
- 100 Indicio non est testificanda meo.
 Quid referam comitumque nefas famulosque nocentes?
 Ipsa multa tuli non leviora fuga.
 Indignata malis mens est succumbere, seque
 Praestitit invictam viribus usa suis.
- 105 Oblitusque mei ductaeque per otia vitae,
 Insolita cepi temporis arma manu.
 Totque tuli casus pelagoque terraque, quot inter
 Occultum stellae conspicuumque polum.

- Tacta mihi tandem longis erroribus acto
- 110 Iuncta pharetratis Sarmatis ora Getis.
 Hic ego finitimis quamvis circumsoner armis,
 Tristia, quo possum, carmine fata levo.
 Quod quamvis nemo est, cuius referatur ad aures,
 Sic tamen absumo decipioque diem.
- 115 Ergo quod vivo, durisque laboribus obsto,
 Nec me sollicitae taedia lucis habent,
 Gratia, Musa, tibi; nam tu solacia praebes,
 Tu curae requies, tu medicina venis.
 Tu dux et comes es; tu nos abducis ab Histro,
- 120 In medioque mihi das Helicone locum.
 Tu mihi — quod rarum est — vivo sublime dedisti
 Nomen, ab exsequiis quod dare fama solet.
 Nec qui detrectat praesentia, Livor iniquo
 Ullum de nostris dente momordit opus.
- 125 Nam tulerint magnos cum saecula nostra poetas,
 Non fuit ingenio fama maligna meo.
 Cumque ego praeponam multos mihi, non minor illis
 Dicor et in toto plurimus orbe legor.
 Si quid habent igitur vatium praesagia veri,
- 130 Protinus ut moriar, non ero, terra, tuus.
 Sive favore tuli, sive hanc ego carmine famam
 Iure, tibi grates, candide lector, ago.

XI. Der verbannte Dichter feiert den Geburtstag der Gattin.

(Aus V, 5.)

Der Gattin Geburtstag entbehre nicht der gewohnten Ehre. Ihr meine Hände, frisch ans fromme Werk! So mag einst Ulixes auf der Irrfahrt den Geburtstag seiner Gattin gefeiert haben. Nur guten Wünschen sei heute mein Mund geweiht, er, der fast nur noch der Klage sich öffnet. Weißes Festgewand, das mir nicht geziemt, soll heute — nur dieses eine Mal im Jahre trage ich es — mich schmücken. Ein grüner Rasenaltar erhebe sich, von Blumengewinde umschlungen, Weihrauch nähre seine Flammen, des Weines Spende zische in der festlichen Glut. Genius meiner Gattin, komm' über Meer und Land zu deiner Feier, aber komm', ungleich dem meinen, mit heiterem Antlitz! Möge durch mein Unglück zugleich die Gattin dem Schicksale ihre Schuld auf immer bezahlt haben. Ihrem allzuhart mitgenommenen Lebensschiffe verlaufe der Rest der Fahrt ungestört. Es sei genug, daß mir die liebsten Güter versagt sind; sie werde ihrer froh. Zum Ersatz für ihr Unglück mit dem Gatten bleibe all ihr künftiges Leben ungetrübt.

- Annus adsuetum dominae natalis honorem
 Exigit; ite manus ad pia sacra meae.
 Sic quondam festum Laërtius egerat heros
 Forsan in extremo coniugis orbe diem.
 5 Lingua favens adsit, nostrorum oblita malorum,
 Quae, puto, dedidit iam bona verba loqui.
 Quaeque semel toto vestis mihi sumitur anno,
 Sumatur fatis discolor alba meis.
 Araque gramineo viridis de caespite fiat,
 10 Et velet tepidos nexa corona focos.
 Da mihi tura, puer, pingues facientia flammis,
 Quodque pio fusum stridat in igne, merum.
 Optime Natalis! quamvis procul absumus, opto
 Candidus huc venias dissimilisque meo.
 15 Si quod et instabat dominae miserabile vulnus,
 Sit perfuncta meis tempus in omne malis.
 Quaeque gravi nuper plus quam quassata procella est,
 Quod superest, tutum per mare navis eat.
 Illa domo nataque sua patriaque fruatur:
 20 Erepta haec uni sit satis esse mihi.
 Quatenus et non est in caro coniuge felix,
 Pars vitae tristi cetera nube vacet.
 Vivat, ametque virum, quoniam sic cogitur, absens,
 Consumatque annos, sed diuturna, suos.

C. Epistulae ex Ponto.

I. Der gealterte Dichter an die Gattin.

(I, 4.)

Du würdest mich auf den ersten Blick gar nicht wiedererkennen, so bin ich gealtert. Das weißgewordene Haar, die Furchen im Antlitz, die Abneigung gegen das, was des Jünglings Lust war, — das kündigt in mir den Greis an. Nicht die Jahre allein haben hier gearbeitet, das stete Ungemach hat ihr Werk beschleunigt. Ein Boden, dem nie durch Unterbrechung des Anbaus Ruhe gewährt wird, erschöpft sich endlich, das festeste Schiff muß faulen, wenn es nie aufs Trockene kommt, und mich sollte der unablässige Kummer nicht mürbe machen? Wie unvergänglichen Ruhm hat Jason von seiner Fahrt an den nämlichen Strand, der mich beherbergt! Und doch sind, kann anders wirkliche Leistung gegen große Namen aufkommen, meine Mühsale größer, als die seinigen waren. Ihn sandte an diese Küste ein kleiner thessalischer Fürst, mich der allmächtige Cäsar. Er kam aus dem soviel

näheren Thessalien, ich aus dem fernen Rom. Ihn begleiteten Griechenlands Helden, mich, den Verbannten, flohen alle Freunde. Ich hatte nicht, wie er, einen Tiphys zum Steuermann, nicht einen Phineus zum Berater der Reise. Ich stand nicht, wie er, im Schutze der Götter. Ihm gewannen Amors geheime Künste die Medea, die Helferin aus aller Not, mir ward's verderblich, den Amor diese Künste zu lehren. Ihm war die Heimkehr beschieden, mir wehrt sie der Zorn des Cäsars. Fürwahr, größer als Jasons Ungemach ist meines! Auch dich denke ich mir inzwischen gealtert, gealtert von der Sorge um mich. O, könnte ich die gebleichten Wangen küssen, den hager gewordenen Leib umfassen! Möge Aurora recht bald diesen seligen Tag bringen.

- Iam mihi deterior canis aspergitur aetas,
 Iamque meos vultus ruga senilis arat:
 Iam vigor et quasso languent in corpore vires,
 Nec, iuveni lusus qui placuere, iuvant.
 5 Nec, si me subito videas, agnoscere possis:
 Aetatis facta est tanta ruina meae.
 Confiteor facere hoc annos; sed et altera causa est,
 Anxietas animi continuusque labor.
 Nam mea per longos si quis mala digerat annos,
 10 Crede mihi, Pylio Nestore maior ero.
 Cernis, ut in duris — et quid bove firmius? — arvis
 Fortia taurorum corpora frangat opus.
 Quae nunquam vacuo solita est cessare novali,
 Fructibus adsiduis lassa senescit humus.
 15 Occidet, ad circi si quis certamina semper
 Non intermissis cursibus ibit equus.
 Firma sit illa licet, solvetur in aequore navis,
 Quae nunquam liquidis sicca carebit aquis.
 Me quoque debilitat series immensa malorum,
 20 Ante meum tempus cogit et esse senem.
 Otia corpus alunt, animus quoque pascitur illis:
 Immodicus contra carpit utrumque labor.
 Aspice, in has partes quod venerit Aesone natus,
 Quam laudem a sera posteritate ferat.
 25 At labor illius nostro leviorque minorque est,
 Si modo non verum nomina magna premunt.
 Ille est in Pontum Pelia mittente profectus,
 Qui vix Thessaliae fine timendus erat.
 Caesaris ira mihi nocuit, quem solis ab orta
 30 Solis ad occasus utraque terra tremit.
 Iunctior Haemonia est Ponto, quam Roma, sinistro,
 Et brevius quam nos ille peregit iter.

- Ille habuit comites primos telluris Achivae:
 At nostram cuncti destituere fugam.
 35 Nos fragili ligno vastum sulcavimus aequor:
 Quae tulit Aesoniden, sacra carina fuit.
 Nec mihi Tiphys erat rector; nec Agenore natus
 Quas fugerem, docuit, quas sequererque vias.
 Illum tutata est cum Pallade regia Iuno:
 40 Defendere meum numina nulla caput.
 Illum furtivae iuvere Cupidinis artes:
 Quas a me vellem non didicisset Amor.
 Ille domum rediit: nos his moriemur in arvis,
 Perstiterit laesi si gravis ira dei.
 45 Durius est igitur nostrum, fidissima coniunx,
 Illo, quod subiit Aesone natus, onus.
 Te quoque, quam iuvenem discedens Urbe reliqui,
 Credibile est nostris insenuisse malis.
 O! ego, di faciant, talem te cernere possem,
 50 Caraque mutatis oscula ferre genis,
 Amplectique meis corpus non pingue lacertis,
 Et 'gracile hoc fecit' dicere 'cura mei':
 Et narrare meos flenti flens ipse labores,
 Sperato nunquam colloquioque frui!
 55 Memnonis hanc utinam, lenito principe, mater
 Quam primum roseo provocet ore diem!

II. Der Dichter klagt dem Severus, daß sein Verbannungsort ihm nicht einmal den Genuß des Landlebens ermögliche.

(Aus I, 8.)

Seit meiner Verbannung ist der vierte Herbst gekommen. Sonst nie ein leidenschaftlicher Freund hauptstädtischer Freuden, sehne ich mich jetzt nach denselben. Weilen mir in Rom doch Freunde, Weib und Tochter! Und mit den Bildern meiner Teueren tritt vor mein inneres Auge das Bild meines Hauses, das Bild der ganzen Stadt, ihre Marktplätze, ihre Theater, all' die Säulenhallen, das grüne Marsfeld, umrahmt von den herrlichen Gärten, die Wasserleitungen, die zum Bade ladende Flut der Virgo. Und hätte ich für die mir versagten Freuden Roms wenigstens den Genuß ländlichen Stillebens eingetauscht! Ich begehre ja nicht meinen väterlichen Landsitz im Pälignerlande, nicht meine Gärten zwischen der Clodischen und der Flaminischen StraÙe, die ich gießend und pflanzend selber gepflegt, nur hier, am Orte meiner Verbannung wünschte ich die Freuden des Landlebens genießen zu können. Da wollte ich als Hirt der Herde warten, da wollte ich,

durch Zuruf und Scheltwort die ackernden Stiere lenkend, mit fester Hand den Pflug führen und in die Furchen das Saatkorn streuen. Aber wie das Landleben ermöglichen hier, wo nur die Stadtmauer zwischen mir und dem Feinde liegt? Dir beschied, anders wie mir, das Geschick ein dauerhaftes Glück. In erquickendem Wechsel suchst du bald das laute Treiben der Hauptstadt, bald empfängst dich die Stille deines umbrischen Landsitzes oder die Appische StraÙe führt dich in sausendem Gefährt nach deinem albanischen Gute. Dort sähest du mich wohl gern, begnadigt vom Cäsar, als Gast bei dir einziehen. Ach, allzukühn ist dein Wunsch, mir würde ein näherer und sichrerer Verbannungsort schon hoher Gewinn sein.

- Ut careo vobis, Stygias detrusus in oras,
 Quattuor autumnos Pleias orta facit.
 Nec tu credideris urbanae commoda vitae
 Quaerere Nasonem: quaerit et illa tamen.
 5 Nam modo vos animo dulces reminiscor amici,
 Nunc mihi cum cara coniuge nata subit:
 Aque domo rursus pulchrae loca vertor ad Urbis,
 Cunctaque mens oculis pervidet usa suis.
 Nunc fora, nunc aedes, nunc marmore tecta theatra,
 10 Nunc subit aequata porticus omnis humo,
 Gramina nunc Campi pulchros spectantis in hortos,
 Stagnaque et euripi Virgineusque liquor.
 At, puto, sic Urbis misero est erepta voluptas,
 Quolibet ut saltem rure frui liceat?
 15 Non meus amissos animus desiderat agros,
 Ruraque Paeligno conspicienda solo,
 Nec quos piniferis positos in collibus hortos
 Spectat Flaminiae Clodia iuncta viae.
 Quos ego nescio cui colui, quibus ipse solebam
 20 Ad sata fontanas — nec pudet — addere aquas:
 Sunt ubi, si vivunt, nostra quoque consita quaedam,
 Sed non et nostra poma legenda manu.
 Pro quibus amissis utinam contingere possit
 Hic saltem profugo glaeba colenda mihi!
 25 Ipse ego pendentes, liceat modo, rupe capellas,
 Ipse velim baculo pascere nixus oves.
 Ipse ego, ne solitis insistant pectora curis,
 Ducam ruricolae sub iuga curva boves.
 Et discam Getici quae norunt verba iuveni,
 30 Adsuetas illis adiciamque minas.
 Ipse manu capulum pressi moderatus aratri
 Experiar mota spargere semen humo.

Nec dubitem longis purgare lignonibus herbas;
 Et dare iam sitiens quas bibat hortus, aquas.
 35 Unde sed hoc nobis, minimum quos inter et hostem
 Discrimen murus clausaque porta facit?
 At tibi nascenti — quod toto pectore laetor —
 Nerunt fatales fortia fila deae.
 Te modo Campus habet, densa modo porticus umbra:
 40 Nunc, in quo ponis tempora rara, forum.
 Umbria nunc revocat, nec non Albana petentem
 Appia ferventi ducit in arva rota.
 Forsitan hic optes, ut iustam supprimat iram
 Caesar, et hospitium sit tua villa meum.
 45 A! nimium est, quod, amice, petis; moderatius opta,
 Et voti, quaeso, contrahe vela tui.
 Terra velim propior nullique obnoxia bello
 Detur: erit nostris pars bona dempta malis.

III. In einem Briefe an Maximus beklagt der Dichter den
 Tod des Celsus, des gemeinschaftlichen Freundes.

(I, 9.)

Deine Briefe, Maximus, sind der Trost des Verbannten, und doch hätte ich des letzten, der mir die Kunde vom Tode unsres Celsus brachte, ach, so gern entbehrt! Der treue Celsus! Ich sehe ihn vor mir, wie er so heiter scherzte, wie er alles Ernste so wahr und hingebend behandelte. Unvergeßlich ist mir die Liebe, die er mir in jener trübsten Zeit meines Lebens, beim Zusammensturze meines Glückes bewies. Ungleich den meisten meiner Freunde, floh er mich nicht mit dem fliehenden Glück. Wie eines Bruders Tod betrauerte er meinen Untergang. Wie mühte er sich, mir die finsternen Selbstmordgedanken zu verscheuchen! „Lebe weiter“ — so tröstete er — „und verzweifle nicht an der Gnade des Cäsars!“ Meine beste Zuversicht aber hieß er mich auf deine Freundschaft setzen; deine und deines Bruders mächtige Fürbitte müsse endlich den Cäsar erweichen. Diese seine Verheißung, lasse sie nicht zu Schanden werden! Wahrlich, war unter den vielen Freunden, die du verdienstermaßen besitzt, unser Celsus auch nicht an Rang und Geburt der erste, an Adel der Gesinnung war er der ersten einer! Darum ehre nach Gebühr den Geschiedenen meine Thräne und dieses mein Lied, das der Nachwelt seine Tugend verkünde. Das sind meine Trauergaben; andere erwartet man in Rom auch nicht von mir, den ja eine Welt vom Scheiterhaufen des Freundes trennt. Er, dem es vergönnt war, dein

angebeteter Maximus, hat dir, mein Celsus, all' die Ehren der Bestattung erwiesen. Ein prunkvolles Leichenbegängnis bereitetete er dir und ein Grabmal nahe der Stadt. Versagt denn Maximus toten Freunden seine Liebesdienste nicht, o, so erweise er sie auch mir; denn auch ich bin ein Toter.

Quae mihi de rpto tua venit epistula Celso,
 Protinus est lacrimis umida facta meis.
 Quodque nefas dictu, fieri nec posse putavi,
 Invitis oculis littera lecta tua est.
 5 Nec quicquam ad nostras pervenit acerbius aures,
 Ut sumus in Ponto, perveniatque precor.
 Ante meos oculos tanquam praesentis imago
 Haeret, et exstinctum vivere fingit amor.
 Saepe refert animus lusus gravitate carentes,
 10 Seria cum liquida saepe peracta fide.
 Nulla tamen subeunt mihi tempora densius illis,
 Quae vellem vitae summa fuisse meae,
 Cum domus ingenti subito mea lapsa ruina
 Concidit in domini procubuitque caput.
 15 Adfuit ille mihi, cum me pars magna reliquit,
 Maxime! fortunae nec fuit ipse comes.
 Illum ego non aliter flentem mea funera vidi,
 Ponendus quam si frater in igne foret.
 Haesit in amplexu consolatusque iacentem est,
 20 Cumque meis lacrimis miscuit usque suas.
 O! quotiens vitae custos invisus amarae
 Continuit promptas in mea fata manus!
 O! quotiens dixit, 'placabilis ira deorum est.
 Vive, nec ignosci tu tibi posse nega.'
 25 Vox tamen illa fuit celeberrima, 'respice, quantum
 Debeat auxilium Maximus esse tibi.
 Maximus incumbet, quaque est pietate, rogabit,
 Ne sit ad extremum Caesaris ira tenax.
 Cumque suis fratris vires adhibebit, et omnem,
 30 Quo levius doleas, experietur opem.'
 Haec mihi verba malae minuerunt taedia vitae.
 Quae tu ne fuerint, Maxime, vana cave.
 Crede mihi, multos habeas cum dignus amicos,
 Non fuit e multis quolibet ille minor,
 35 Si modo non census nec clarum nomen avorum,
 Sed probitas magnos ingeniumque facit.
 Iure igitur lacrimas Celso libamus adempto,
 Cum fugerem, vivo quas dedit ille mihi:
 Carmina iure damus raros testantia mores,
 40 Ut tua venturi nomina, Celse, legant.

Hoc est, quod possim Geticis tibi mittere ab arvis:
 Hoc solum est, istic quod liquet esse meum.
 Funera non potui comitare, nec unguere corpus:
 Aque tuis toto dividor orbe rogis.
 45 Qui potuit, quem tu pro numine vivus habebas,
 Praestitit officium Maximus omne tibi.
 Ille tibi exsequias et magni funus honoris
 Fecit, et in gelidos versit amoma sinus,
 Diluit et lacrimis maerens unguenta profusis,
 50 Ossaque vicina condita textit humo.
 Qui quoniam extinctis, quae debet, praestat amicis,
 Et nos extinctis adnumerare potest.

IV. Bitte um Erhaltung freundlichen Andenkens.

(II, 10.)

Ob auch das Siegel dieses Briefes oder selbst die Handschrift deinem Auge fremd geworden, mein Macer, nur laß das Andenken des Schreibers nicht aus deinem Herzen schwinden! Verknüpft uns doch das Band langjährigen Umgangs, der Verwandtschaft, des gleichen Strebens! Wohl war deine Muse klüger als meine; du hast, wie gebühlich, keine „Kunst zu lieben“ gesungen, du sangst, der Nachfolger des unsterblichen Homer, das Lied vom trojanischen Krieg zu Ende, und besserer Lohn ward dir als dem armen Naso. Aber doch ist es dasselbe hehre Ziel, dem wir Dichter, ob auch auf verschiedener Bahn, zustreben. Soviel Bande umschlingen uns beide; Macer, vergifs es nicht! Denke zurück, wie wir als Jünglinge mit einander reisten! Uns sahen Asien und Sicilien beisammen. Schönes Sicilien! Wie so anders als im getischen Lande weilt sich's, wo der Ätna flammt, wo Anapus und Cyane ihre Fluten vermählen, an Hennas See, am schwefeldampfenden Palicus, am Gestade der Arethusa, der aus dem peloponnesischen Elis versteckt unter dem Meeresgrunde herbeieilenden! Und ob uns das Schiff über das Meer dahintrug, ob wir zu Lande im Reisewagen einherrollten, munter floß, uns den Weg kürzend, unser Gespräch; zu unseren Reden wollte oft der lange Sommertag noch nicht zulangen. Möge die Erinnerung an diese Zeit dir mein Bild ebenso lebhaft vor Augen führen, wie das deine stets vor mir steht. Wie oft habe ich dich, ohne daß du es weißt, hier am kalten Nordpole bei mir! Laß du mich dafür in deinem Andenken auch bei dir in dem schönen Rom weilen!

Equid ab impressae cognoscis imagine cerae,
 Haec tibi Nasonem scribere verba, Macer?

Auctorisque sui si non est anulus index,
 Cognitane est nostra littera facta manu?
 5 An tibi notitiam mora temporis eripit horum,
 Nec repetunt oculi signa vetusta tui?
 Sis licet oblitus pariter gemmaeque manusque,
 Exciderit tantum ne tibi cura mei.
 Quam tu vel longi debes convictibus aevi,
 10 Vel mea quod coniunx non aliena tibi,
 Vel studiis, quibus es, quam nos, sapientius usus,
 Utque decet, nulla factus es Arte nocens.
 Tu canis aeterno quidquid restabat Homero,
 Ne careant summa Troica bella manu.
 15 Naso parum prudens, artem dum tradit amandi,
 Doctrinae pretium triste magister habet.
 Sunt tamen inter se communia sacra poetis,
 Diversum quamvis quisque sequamur iter.
 Quorum te memorem, quanquam procul absumus, esse
 20 Suspicio, et casus velle levare meos.
 Te duce magnificas Asiae perspeximus urbes:
 Trinacris est oculis te duce nota meis.
 Vidimus Aetnaea caelum splendescere flamma,
 Suppositus monti quam vomit ore gigans:
 25 Hennaesque lacus et olentis stagna Palici,
 Quaque suis Cyanen miscet Anapus aquis.
 Nec procul hinc nympha est, quae, dum fugit Elidis amnem,
 Tecta sub aequorea nunc quoque currit aqua.
 Hic mihi labentis pars anni magna peracta est.
 30 Eheu! quam dispar est locus ille Getis!
 Et quota pars haec sunt rerum, quas vidimus ambo,
 Te mihi iucundas efficiente vias!
 Seu rate caeruleas picta sulcavimus undas,
 Esseda nos agili sive tulere rota:
 35 Saepe brevis nobis vicibus via visa loquendi:
 Pluraque, si numeres, verba fuere gradu.
 Saepe dies sermone minor fuit; inque loquendum
 Tarda per aestivos defuit hora dies.
 Haec tibi cum subeant, absim licet, omnibus annis
 40 Ante tuos oculos, ut modo visus, ero.
 Ipse quidem certe cum sim sub cardine mundi,
 Qui semper liquidis altior exstat aquis,
 Te tamen intueor quo solo pectore possum,
 Et tecum gelido saepe sub axe loquor.
 45 Hic es, et ignoras; et ades celeberrimus absens:
 Inque Getas media iussus ab Urbe venis.
 Redde vicem, et, quoniam regio feliciter ista est,
 Istic me memori pectore semper habe.

V. Ein scythischer Greis erzählt dem Dichter von Orestes' und Pylades' Freundschaft.

(Aus III, 2.)

In Scythien ragt ein hehrer Tempel Dianas. Vor alters barg er — so heißt es — ein vom Himmel gekommenes Bild der Göttin. Der Altar, einst weißer Stein, hat sich längst gerötet von dem auf ihm vergossenen Blute; als Opfer Dianas muß hier jeder Fremde sein Leben lassen. Eine Jungfrau aus königlichem Stamm waltet des traurigen Priesteramtes. Zur Zeit des Königs Thoas war eine griechische Jungfrau, Namens Iphigenia, Priesterin; Diana selbst soll sie in umhüllender Wolke durch die Luft in ihr Heiligtum gebracht haben. Widerstrebenden Herzens hatte sie ihres furchtbaren Dienstes schon lange Jahre gewartet, da wurden zwei griechische Jünglinge, die an dem ungastlichen Strande gelandet waren, — Orestes und Pylades nennt sie die Sage — gefangen in das Heiligtum geführt. Dem Brauche gemäß besprengt die Priesterin die Opfer mit Weihwasser, dann muß sie ihnen die lange wollene Binde ums Haupt schlingen. Bei dieser Vorbereitung, die sie, ihrem innern Widerstreben folgend, unter allerlei Vorwand verzögert, bittet sie die Jünglinge um Verzeihung der blutigen That, die des heiligen Ortes so unwürdig sei und die sie nur gezwungen verrichte, und fragt sie nach ihrer Heimat und dem Ziel ihrer unglücklichen Reise. Die Fremden geben sich als Söhne der Vaterstadt Iphigenias zu erkennen. Da will die Priesterin sich mit einem Opfer begnügen, einer von beiden soll als ihr Bote an ihren Bruder in die Heimat zurückkehren. Jetzt erhebt sich unter den Freunden ein Streit um das Vorrecht des Todes, der einzige, den das Paar je gehabt. Als nun Iphigenia den Brief an den Bruder dem einen der Jünglinge überreicht, da findet sich's, daß der erwählte Bote der Bruder selbst ist. In rascher Flucht gewinnen die Drei mit dem Raube des Götterbildes das Schiff und entkommen in die griechische Heimat.

Est locus in Scythia, — Tauros dixere priores —
Qui Getica longe non ita distat humo.

Hac ego sum terra — patriae nec paenitet — ortus:
Consortem Phoebi gens colit illa deam.

5 Templam manent hodie vastis innixa columnis,
Perque quater denos itur in illa gradus.

Fama refert illic signum caeleste fuisse:

Quoque minus dubites, stat basis orba dea:

Araque, quae fuerat natura candida saxi,
10 Decolor adfuso tincta cruore rubet.
Femina sacra facit taedae non nota iugali,
Quae superat Seythicas nobilitate nurus.
Sacrifici genus est, — sic instituere priores —
Advena virgineo caesus ut ense cadat.
15 Regna Thoans habuit Maeotide clarus in ora:
Nec fuit Euxinis notior alter aquis.
Sceptra tenente illo liquidas fecisse per auras
Nescio quam dicunt Iphigenian iter.
Quam levibus ventis sub nube per aëra vectam
20 Creditur his Phoebe deposuisse locis.
Praefuerat templo multos ea rite per annos,
Invita peragens tristia sacra manu:
Cum duo velifera iuvenes venere carina,
Presseruntque suo litora nostra pede.
25 Par fuit his aetas et amor; quorum alter Orestes,
Alter erat Pylades; nomina fama tenet.
Protinus immitem Triviae ducuntur ad aram,
Evincti geminas ad sua terga manus.
Spargit aqua captos lustrali Graia sacerdos,
30 Ambiat ut fulvas infula longa comas.
Dumque parat sacrum, dum velat tempora vittis,
Dum tardae causas invenit ipsa morae,
'Non ego crudelis, iuvenes; ignoscite!' dixit
'Sacra suo facio barbariora loco:
35 Ritus is est gentis. Qua vos tamen urbe venitis?
Quove parum fausta puppe petistis iter?'
Dixit, et audito patriae pia nomine virgo
Consortes urbis comperit esse suae.
'Alteruter votis' inquit 'cadat hostia sacris:
40 Ad patrias sedes nuntius alter eat.'
Ire iubet Pylades carum periturus Orestem:
Hic negat; inque vicem pugnat uterque mori.
Exstitit hoc unum, quod non convenerit illis:
Cetera par concors et sine lite fuit.
45 Dum peragunt pulchri iuvenes certamen amoris,
Ad fratrem scriptas exarat illa notas.
Ad fratrem mandata dabat; cuique illa dabantur, —
Humanos casus aspice! — frater erat.
Nec mora, de templo rapiunt simulacra Dianae,
50 Clamque per immensas puppe feruntur aquas.
Mirus amor iuvenum, quamvis abiere tot anni,
In Scythia magnum nunc quoque nomen habet.

VI. Der Dichter erinnert einen ungetreuen Freund an den Unbestand des Glückes.

(Aus IV, 3.)

Nicht zufrieden, den vom Glücke verlassenen Freund zu verleugnen, sollst du sogar — kaum glaublich ist mir die Kunde — schadenfroh meines Unglücks spotten. O solcher Verblendung! Der Schadenfrohe ist sein eigener Feind; er beraubt sich aller fremden Teilnahme, wenn ihn selber das Glück im Stich läßt. Fortuna ist eine launenhafte Göttin. Die bewegliche Kugel, auf der sie mit unsichrem Fusse steht, sie ist ein Abbild ihres Wankelmutes. Unbeständigkeit ist das Gepräge aller menschlichen Verhältnisse. Der mächtige Dionys fristete nach seinem Sturze durch Unterrichten von Knaben kümmerlich sein Leben. Als Flüchtling mußte der große Pompejus seinen Schützling um Aufnahme flehen. Der sieggewohnte Marius mußte sich vor seinen Verfolgern im Schilf der Sümpfe verstecken und schimpfliche Kerkerhaft erdulden. Wiege dich darum nicht in dem Wahne, daß dein Glück unvergänglich sei!

- Dum mea puppis erat valida fundata carina,
 Qui mecum velles currere, primus eras.
 Nunc, quia contraxit vultum Fortuna, recedis,
 Auxilio postquam scis opus esse tuo.
 5 Dissimulas etiam, nec me vis nosse videri,
 Quisque sit, audito nomine, Naso, rogas.
 Vix equidem credo, sed et insultare iacenti
 Te mihi, nec verbis parcere fama refert.
 Quid facis, a! demens? cur, si Fortuna recedat,
 10 Naufragio lacrimas eripis ipse tuo?
 Haec dea non stabili, quam sit levis, orbe fatetur,
 Quem summum dubio sub pede semper habet.
 Quolibet est folio et quavis incertior aura.
 Par illi levitas, improbe, sola tua est.
 15 Omnia sunt hominum tenui pendentia filo,
 Et subito casu, quae valere, ruunt.
 Divitis audita est cui non opulentia Croesi?
 Nempe tamen vitam captus ab hoste tulit.
 Ille Syracosia modo formidatus in urbe
 20 Vix humili duram reppulit arte famem.
 Quid fuerat Magno maius? Tamen ille rogavit
 Submissa fugiens voce clientis opem.
 Ille Iugurthino clarus Cimbroque triumpho,
 Quo victrix totiens consule Roma fuit,
 25 In caeno latuit Marius cannaeque palustri,
 Pertulit et tanto multa pudenda viro.

Ludit in humanis divina potentia rebus,
 Et certam praesens vix habet hora fidem.
 Tu quoque fac timeas, et quae tibi laeta videntur,
 30 Dum loqueris, fieri tristitia posse puta.

VII. Der Dichter beschwichtigt den Unwillen der Tomiten über seine ungünstigen Schilderungen von Tomi.

(Aus IV, 14.)

Meine Lieder sprechen bittere Klagen über Tomi aus. Ja, Tomi ist mir in tiefster Seele verhasst. Das Ufer der Styx, wenn es eine giebt, oder wo es etwa in der Welt noch schlimmer ist, als an der Styx, jeglicher Ort soll mir willkommener Tausch sein für den Strand des Hister. Durch solche Klagen wähnt ihr euch gekränkt von mir, liebe Tomiten. Bringt mich denn meine unbedachtsame Kunst immer wieder zu Schaden? Segle ich schon wieder die Meeresbahn, auf der mein Schiffelein gescheitert ist? Nein, ihr habt keine Ursache, mir zu grollen. Ihr müßt zwischen euch selbst und eurem Wohnorte unterscheiden, liebe Tomiten. Nur diesen treffen meine Anklagen. Sucht in meinen Liedern, kein Wort wider euch selbst steht darin. Ungestraft durfte Hesiod seinem heimatlichen Askra vorwerfen, daß es des Sommers zu heiß, des Winters zu kalt sei, und ich, der Fremde, soll über euren rauhen Ort nicht klagen dürfen? Denn daß ich euch selber anklage, das ist böswillige Auslegung meiner Rede. Wäre ich nur in eben dem Mase glücklich, in welchem meine Gesinnung aufrichtig ist! Noch nie habe ich verleumdet. Und hätte ich selbst das schwärzeste Herz, gerade euch hätte ich nimmermehr kränken dürfen. Wärmere Teilnahme als bei euch, deren griechische Abkunft sich in solchem Verhalten kundgiebt, hätte ich bei meinen Pälignern nicht finden können. Eure höchsten Auszeichnungen wurden dem Verbannten, die Abgabefreiheit, von mir mit niemandem geteilt, abgesehen von den gesetzlich Bevorrechteten, und die Ehrenkrone. Billig liebe ich darum mein gastliches Tomi. Nur sollte es glücklicher gelegen sein.

- Gramina cultus ager, frigus minus odit hirundo,
 Proxima Marticolis quam loca Naso Getis.
 In medias Syrtes, mediam mea vela Charybdin
 Mittite, praesenti dum careamus humo.
 5 Styx quoque, si quid ea est, bene commutabitur Histro,
 Si quid et inferius, quam Styga, mundus habet.
 Talia succensent propter mihi verba Tomitae,
 Iraque carminibus publica mota meis.

- Ergo ego cessabo nunquam per carmina laedi,
 10 Plectar et incauto semper ab ingenio?
 Ad veteres scopulos iterum devertor et illas,
 In quibus offendit naufraga puppis, aquas?
 Sed nihil admisi; nulla est mea culpa, Tomitae,
 Quos ego, cum loca sim vestra perosus, amo.
 15 Quilibet excutiat nostri monumenta laboris:
 Littera de vobis est mea questa nihil.
 Frigus et incursus omni de parte timendos
 Et quod pulsetur murus ab hoste, queror.
 In loca, non homines, verissima crimina dixi;
 20 Culpatis vestrum vos quoque saepe solum.
 Esset perpetuo sua quam vitabilis Asera,
 Ausa est agricolae Musa docere senis.
 At fuerat terra genitus, qui scripsit, in illa:
 Intumuit vati nec tamen Asera suo.
 25 At malus interpres populi mihi concitat iram,
 Inque novum crimen carmina nostra vocat.
 Tam felix utinam, quam pectore candidus, essem!
 Exstat adhuc nemo saucius ore meo.
 Adde, quod Illyrica si iam pice nigrior essem,
 30 Non mordenda mihi turba fidelis erat.
 Molliter a vobis mea sors excepta, Tomitae,
 Tam mites Graios indicat esse viros.
 Gens mea Paeligni regioque domestica Sulmo
 Non potuit nostris lenior esse malis.
 35 Quem vix incolumi cuiquam salvoque daretis,
 Is datus a vobis est mihi nuper honor.
 Solus adhuc ego sum vestris immunis in oris,
 Exceptis, si qui munera legis habent.
 Tempora sacrata mea sunt velata corona,
 40 Publicus invito quam favor imposuit.
 Quam grata est igitur Latonae Delia tellus,
 Erranti tutum quae dedit una locum,
 Tam mihi cara Tomis, patria quae sede fugatis
 Tempus ad hoc nobis hospita fida manet.
 45 Di modo fecissent, placidae spem posset habere
 Pacis, et a gelido longius axe foret.

D. Fasti.

I. Am Neujahrstage.

(I, 65—88.)

Iane biceps, anni tacite labentis origo,
 Solus de superis qui tua terga vides,

- Dexter ades ducibus, quorum secura labore
 Otia terra ferax, otia pontus habet:
 5 Dexter ades patribusque tuis populoque Quirini,
 Et resera nutu candida templa tuo.
 Prospera lux oritur; linguis animisque favete!
 Nunc dicenda bona sunt bona verba die.
 Lite vacent aures, insanaque protinus absint
 10 Iurgia; differ opus, livida turba, tuum.
 Cernis, odoratis ut luceat ignibus aether,
 Et sonet accensis spica Cilissa focus?
 Flamma nitore suo templorum verberat aurum,
 Et tremulum summa spargit in aede iubar.
 15 Vestibus intactis Tarpeias itur in arces,
 Et populus festo concolor ipse suo est.
 Iamque novi praeceunt fasces, nova purpura fulget,
 Et nova conspicuum pondera sentit ebur.
 Colla rudes operum praebent ferienda iuvenci,
 20 Quos aluit campis herba Falisca suis.
 Iuppiter arce sua totum cum spectet in orbem,
 Nil nisi Romanum, quod tueatur, habet.
 Salve, laeta dies, meliorque revertere semper,
 A populo rerum digna potente coli.

II. Arion.

(II, 83—118.)

- Quod mare non novit, quae nescit Ariona tellus?
 Carmine currentes ille tenebat aquas.
 Saepe sequens agnam lupus est a voce retentus:
 Saepe avidum fugiens restitit agna lupum.
 5 Saepe canes leporesque umbra cubuere sub una,
 Et stetit in saxo proxima cerva leae:
 Et sine lite loquax cum Palladis alite cornix
 Sedit, et accipitri iuncta columba fuit.
 Cynthia saepe tuis fertur, vocalis Arion,
 10 Tanquam fraternis obstipuisse modis.
 Nomen Arionium Siculas impleverat urbes,
 Captaque erat lyricis Ausonis ora sonis.
 Inde domum repetens puppem conscendit Arion,
 Atque ita quaesitas arte ferebat opes.
 15 Forsitan, infelix, ventos undasque timebas:
 At tibi nave tua tutius aequor erat.
 Namque gubernator dstricto constitit ense,
 Ceteraque armata conscia turba manu.
 Quid tibi cum gladio? dubiam rege, navita, pinum;
 20 Non haec sunt digitis arma tenenda tuis.

Ille, metu vacuus, 'Mortem non deprecor,' inquit
'Sed liceat sumpta pauca referre lyra.'
Dant veniam, ridentque moram. Capit ille coronam,
Quae possit crines, Phoebe, decere tuos:
25 Induerat Tyrio his tinctam murice pallam:
Reddidit icta suos pollice chorda sonos,
Flebilibus numeris veluti canentia dura
Traiectus pinna tempora cantat olor.
Protinus in medias ornatus desilit undas:
30 Spargitur impulsa caerulea puppis aqua.
Inde — fide maius — tergo delphina recurvo
Se memorant oneri supposuisse novo.
Ille sedens citharamque tenet, pretiumque vehendi,
Cantat et aequoreas carmine mulcet aquas.
35 Di pia facta vident; astris delphina recepit
Iuppiter, et stellas iussit habere novem.

III. Der Raub der Proserpina.

(IV, 419 ff.)

Terra tribus scopulis vastum procurrit in aequor
Trinacris, a positu nomen adepta loci:
Grata domus Cereri; multas ea possidet urbes,
In quibus est culto fertilis Henna solo.
5 Frigida caelestum matres Arethusa vocarat:
Venerat ad sacras et dea flava dapes.
Filia, consuetis ut erat comitata puellis,
Errabat nudo per sua prata pede.
Valle sub umbrosa locus est, aspergine multa
10 Uvidus ex alto desilientis aquae.
Tot fuerant illic, quot habet natura, colores,
Pictaque dissimili flore nitebat humus.
Quam simul aspexit, 'Comites, accedite!' dixit
'Et mecum plenos flore referte sinus!'
15 Praeda puellares animos prolecat inanis,
Et non sentitur sedulitate labor.
Haec implet lento calathos e vimine nexos,
Haec gremium, laxos degravat illa sinus.
Illa legit calthas; huic sunt violaria curae:
20 Illa papavereas subsecat ungue comas:
Has, Hyacinthe, tenes; illas, amarante, moraris:
Pars thyma, pars casiam, pars meliloton amant.
Plurima lecta rosa est; sunt et sine nomine flores.
Ipsa crocos tenues liliaque alba legit.
25 Carpendi studio paulatim longius itur,
Et dominam casu nulla secuta comes.

Hanc videt et visam patruus velociter aufert,
Regnaque caeruleis in sua portat equis.
Illa quidem clamabat 'Io, carissima mater,
30 Auferor!' ipsa suos abscideratque sinus.
Panditur interea Diti via; namque diurnum
Lumen inadsueti vix patiuntur equi.
At chorus aequalis, cumulatae flore ministræ,
'Persephone,' clamant 'ad tua dona veni!'
35 Ut clamata silet, montes ululatibus implent,
Et feriunt maestae pectora nuda manus.
Attonita est plangore Ceres, — modo venerat Hennam —
Nec mora, 'Me miseram! filia,' dixit 'ubi est?'
Mentis inops rapitur, quales audire solemus
40 Threïcias fuis maenadas ire comis.
Ut vitulo mugit sua mater ab ubere raptō,
Et quaerit foetus per nemus omne suos:
Sic dea; nec retinet gemitus, et concita cursu
Fertur, et e campis incipit, Henna, tuis.
45 Inde puellaris nacta est vestigia plantae,
Et pressam noto pondere vidit humum.
Forsitan illa dies erroris summa fuisset,
Si non turbassent signa reperta sues.
Quacumque ingreditur, miseris loca cuncta querelis
50 Implet, ut amissum cum gemit ales Ityn.
Perque vices modo 'Persephone', modo 'Filia!' clamat,
Clamat, et alternis nomen utrumque ciet.
Sed neque Persephone Cererem, nec filia matrem
Audit, et alternis nomen utrumque perit.
55 Unaque, pastorem vidisset an arva colentem,
Vox erat 'Hac gressus ecqua puella tulit?'
Iam color unus inest rebus, tenebrisque teguntur
Omnia; iam vigiles conticuere canes.
Alta iacet vasti super ora Typhoëos Aetne,
60 Cuius anhelatis ignibus ardet humus.
Illic accendit geminas pro lampade pinus —
Hinc Cereris sacris nunc quoque taeda datur —
Est specus exesi structura pumicis asper,
Non homini regio, non adeunda ferae:
65 Quo simulac venit, frenatos curribus angues
Iungit, et aequoreas sicca pererrat aquas.
Effugit et Syrtes et te, Zancloa Charybdis,
Et vos, Nisaei, naufraga monstra, canes,
Hadriacumque patens late, bimaremque Corinthon.
70 Sic venit ad portus, Attica terra, tuos.
Hic primum sedit gelido maestissima saxo.
Illud Cecropidae nunc quoque triste vocant.

- Sub Iove duravit multis immota diebus
Et lunae patiens et pluvialis aquae.
75 Fors sua cuique loco est. Quo nunc Cerialis Eleusin,
Dicitur hoc Celei rura fuisse senis.
Ille domum glandes excussaue mora rubetis
Portat, et arsuris arida ligna focis.
Filia parva duas redigebat rupe capellas,
80 Et tener in cunis filius aeger erat.
'Mater!' ait virgo — mota est dea nomine matris —
'Quid facis in solis incomitata locis?'
Restitit et senior, quamvis onus urget, et orat
Tecta suae subeat quantulacumque casae.
85 Illa negat; simularat anum, mitraque capillos
Presserat; instanti talia dicta refert:
'Sospes eas, semperque parens! mihi filia rapta est.
Heu! melior quanto sors tua sorte mea est.'
Dixit, et ut lacrimae — neque enim lacrimare deorum est —
90 Decidit in tepidos lucida gutta sinus.
Flent pariter molles animis virgoque senexque:
E quibus haec iusti verba fuere senis:
'Sic tibi, quam raptam quereris, sit filia sospes,
Surge, nec exiguae despice tecta casae.'
95 Cui dea 'Duc!' inquit 'scisti, qua cogere posses,'
Seque levat saxo, subsequiturque senem.
Dux comiti narrat, quam sit sibi filius aeger,
Nec capiat somnos invigiletque malis.
Illa soporiferum, parvos initura penates,
100 Colligit agresti lene papaver humo.
Limen ut intravit, luctus videt omnia plena.
Iam spes in puero nulla salutis erat.
Matre salutata — mater Metanira vocatur —
Iungere dignata est os puerile suo.
105 Pallor abit, subitasque vident in corpore vires:
Tantus caelesti venit ab ore vigor.
Tota domus laeta est: hoc est, materque paterque
Nataque; tres illi tota fuere domus.
Mox epulas ponunt, liquefacta coagula lacte
110 Pomaque et in ceris aurea mella suis.
Abstinet alma Ceres, somnique papavera causas
Dat tibi cum tepido lacte bibenda, puer.
Noctis erat medium, placidique silentia somni:
Triptolemum gremio sustulit illa suo,
115 Terque manu permulsit eum, tria carmina dixit,
Carmina mortali non referenda sono,
Inque foco corpus pueri vivente favilla
Obruit, humanum purget ut ignis onus.

- Executitur somno stulte pia mater, et amens
120 'Quid facis?' exclamat, membraque ab igne rapit.
Cui dea 'Dum non es,' dixit 'scelerata fuisti:
Inrita materno sunt mea dona metu.
Iste quidem mortalis erit; sed primus arabit
Et seret et culta praemia tollet humo.'
125 Dixit, et egrediens nubem trahit, inque dracones
Transit, et alifero tollitur axe Ceres.
Sunion expositum Piraeaeque tuta recessu
Linqvit, et in dextrum quae iacet ora latus.
Hinc init Aegaeum, quo Cycladas aspicit omnes,
130 Ioniumque rapax Icariumque legit.
Perque urbes Asiae longum petit Hellespontum,
Diversumque locis alta pererrat iter.
Nam modo turilegos Arabas, modo despicit Indos,
Hinc Libys, hinc Meroë siccaque terra subest:
135 Nunc adit Hesperios, Rhenum Rhodanumque Padumque
Teque, future parens, Thybri, potentis aquae.
Quo feror? immensum est erratas dicere terras:
Praeteritus Cereri nullus in orbe locus.
Errat et in caelo, liquidique immunia ponti
140 Adloquitur gelido proxima signa polo:
'Parrhasides stellae, — namque omnia nosse potestis,
Aequoreas nunquam cum subeatis aquas —
Persephonen natam miserae monstrate parenti!'
Dixerat. Huic Helice talia verba refert:
145 'Crimine nox vacua est. Solem de virgine rapta
Consule, qui late facta diurna videt.'
Sol aditus 'Quam quaeris,' ait 'ne vana labores,
Nupta Iovis fratri tertia regna tenet'.
Questa diu secum sic est adfata Tonantem,
150 Maximaque in vultu signa dolentis erant:
'Si memor es, de quo mihi sit Proserpina nata,
Dimidium curae debet habere tuae.
Orbe pererrato sola est iniuria facti
Cognita; commissi praemia raptor habet.
155 At neque Persephone digna est praedone marito,
Nec gener hoc nobis more parandus erat.
Verum impune ferat, nos haec patiemur inultae:
Reddat, et emendet facta priora novis.'
Iuppiter hanc lenit, factumque excusat amore,
160 'Nec gener est nobis ille pudendus' ait.
'Non ego nobilior; posita est mihi regia caelo:
Possidet alter aquas, alter inane chaos.
Sed si forte tibi non est mutabile pectus,
Statque semel iuncti rumpere vincla tori,

- 165 Hoc quoque temptemus, siquidem ieiuna remansit.
Si minus, inferni coniugis uxor erit.
Tartara missus adit sumptis Caducifer alis,
Speque redit citius visaque certa refert.
'Rapta tribus' dixit 'solvit ieiunia granis,
170 Punica quae lento cortice poma tegunt.'
Haud secus indoluit, quam si modo rapta fuisset,
Maesta parens, longa vixque refecta mora est.
Atque ita 'Nec nobis caelum est habitabile' dixit:
'Taenaria recipi me quoque valle iube.'
175 Et factura fuit; pactus nisi Iuppiter esset,
Bis tribus ut caelo mensibus illa foret.
Tum demum vultumque Ceres animumque recepit,
Impositaque suae spicea sarta comae:
Largaque provenit cessatis messis in arvis,
180 Et vix congestas area cepit opes.

IV. Chirons Tod.

(V, 381 ff.)

- Pelion Haemoniae mons est obversus in austros:
Summa virent pinu, cetera quercus habet.
Phillyrides tenuit; saxo stant antra vetusto,
Quae iustum memorant incoluisse senem.
5 Ille manus olim missuras Hectora leto
Creditur in lyricis detinuisse modis.
Venerat Alcides exhausta parte laborum,
Iussaque restabant ultima paene viro.
Stare simul casu Troiae duo fata videres:
10 Hinc puer Aeacides, hinc Iove natus erat.
Excipit hospitio iuvenem Philyreius heros,
Et causam adventus hic rogat, ille docet.
Perspicit interea clavam spoliumque leonis,
'Vir'que ait 'his armis, armaque digna viro!'
15 Nec se, quin horrens auderent tangere saetis
Vellus, Achilleae continuere manus.
Dumque senex tractat squalentia tela venenis,
Excidit et laevo fixa sagitta pede est.
Ingemuit Chiron, traxitque e corpore ferrum:
20 Adgemit Alcides Haemoniusque puer.
Ipse tamen lectas Pagasaeis collibus herbas
Temperat, et vana vulnera mulcet ope.
Virus edax superabat opem, penitusque recepta
Ossibus et toto corpore pestis erat.
25 Sanguine Centauri Lernaee sanguis echidnae
Mixtus ad auxilium tempora nulla dabat.

- Stabat, ut ante patrem, lacrimis perfusus Achilles.
Sic flendus Peleus, si moreretur, erat.
Oscula saepe dedit; dixit quoque saepe iacenti:
30 'Vive, precor, nec me, care, relinque, pater!'
Nona dies aderat, cum tu, iustissime Chiron,
Bis septem stellis corpora cinctus eras.

V. Mercurius.

(V, 665 ff.)

- Pacis et armorum superis imisque deorum
Arbiter, alato qui pede carpis iter:
Laete lyrae pulsu, nitida quoque laete palaestra,
Quo didicit culte lingua docente loqui:
5 Te, quicumque suas profitentur vendere merces,
Ture dato, tribuas ut sibi lucra, rogant.
Est aqua Mercurii portae vicina Capenae:
Si iuvat expertis credere, numen habet.
Huc venit incinctus tunicam mercator, et urna
10 Purus suffita, quam ferat, haurit aquam.
Uda fit hinc laurus, lauro sparguntur ab uda
Omnia, quae dominos sunt habitura novos.
Spargit et ipse suos lauro rorante capillos,
Et peragit solita fallere voce preces:
15 'Ablue praeteriti periuria temporis,' inquit
'Ablue praeterita perfida verba die!
Sive ego te feci testem, falsove citavi
Non audituri numina magna Iovis:
Sive deum prudens alium divamve fefelli,
20 Abstulerint celeres improba dicta noti.
Et pateant veniente die periuria nobis,
Nec curent superi si qua locutus ero.
Da modo lucra mihi, da facto gaudia lucro,
Et face, ut emptori verba dedisse iuvet.'
25 Talia Mercurius poscentes ridet ab alto,
Se memor Ortygias surripuisse boves.

VI. Die Gründung Roms. Der Tod des Remus.

(IV, 809—858.)

- Iam luerat poenas frater Numitoris, et omne
Pastorum gemino sub duce vulgus erat.
Contrahere agrestes et moenia ponere utrique
Convenit; ambigitur, moenia ponat uter.

- 5 'Nil opus est' dixit 'certamine' Romulus 'ullo:
 Magna fides avium est; experiamur aves.'
 Res placet. Alter adit nemorosi saxa Palati:
 Alter Aventinum mane cacumen init.
 Sex Remus, hic volucres bis sex videt ordine. Pacto
 10 Statur, et arbitrium Romulus urbis habet.
 Apta dies legitur, qua moenia signet aratro.
 Sacra Palis suberant; inde movetur opus.
 Fossa fit ad solidum, fruges iaciuntur in ima,
 Et de vicino terra petita solo.
 15 Fossa repletur humo, plenaque imponitur ara,
 Et novus accenso fungitur igne focus.
 Inde premens stivam designat moenia sulco:
 Alba iugum niveo cum bove vacca tulit.
 Vox fuit haec regis: 'Condenti, Iuppiter, urbem
 20 Et genitor Mavors Vestaque mater, ades!
 Quosque pium est adhibere deos, advertite cuncti!
 Auspicibus vobis hoc mihi surgat opus.
 Longa sit huic aetas domitaeque potentia terrae,
 Sitque sub hac oriens occiduusque dies.'
 25 Ille precabatur; tonitru dedit omina laevo
 Iuppiter, et laevo fulmina missa polo.
 Augurio laeti iaciunt fundamina cives,
 Et novus exiguo tempore murus erat.
 Hoc Celer urget opus, quem Romulus ipse vocarat,
 30 'Sint'que, 'Celer, curae' dixerat 'ista tuae.
 Neve quis aut muros, aut factam vomere fossam
 Transeat, audentem talia dede neci.'
 Quod Remus ignorans humiles contemnere muros
 Coepit, et 'His populus' dicere 'tutus erit?'
 35 Nec mora, transiluit; rutro Celer occupat ausum.
 Ille premit duram sanguinolentus humum.
 Haec ubi rex didicit, lacrimas introrsus obortas
 Devorat, et clausum pectore vulnus habet.
 Flere palam non vult, exemplaue fortia servat,
 40 'Sic'que 'meos muros transeat hostis' ait.
 Dat tamen exsequias; nec iam suspendere fletum
 Sustinet, et pietas dissimulata patet.
 Osculaque applicuit posito suprema feretro,
 Atque ait 'Invito frater adempte, vale!'
 45 Arsurosque artus unxit; fecere, quod ille,
 Faustulus et maestas Acca soluta comas.
 Tum iuvenem nondum facti flevere Quirites.
 Ultima plorato subdita flamma rogo est.
 Urbs oritur — quis tunc hoc ulli credere posset? —
 50 Victorem terris impositura pedem.

VII. Quirinus.

(II, 491—512.)

- Est locus, antiqui Capreae dixere paludem:
 Forte tuis illic, Romule, iura dabas.
 Sol fugit, et removent subeuntia nubila caelum,
 Et gravis effusis decidit imber aquis.
 5 Hinc tonat, hinc missis abrumpitur ignibus aether.
 Fit fuga; rex patriis astra petebat equis.
 Luctus erat, falsaeque patres in crimine caedis;
 Haesissetque animis forsitan illa fides:
 Sed Proculus Longa veniebat Iulius Alba,
 10 Lunaque fulgebat, nec facis usus erat,
 Cum subito motu saepes tremuere sinistrae: —
 Rettulit ille gradus, horrueruntque comae —
 Pulcher et humano maior trabeaque decorus
 Romulus in media visus adesse via,
 15 Et dixisse simul 'Prohibe lugere Quirites,
 Nec violent lacrimis numina nostra suis.
 Tura ferant, placentque novum pia turba Quirinum,
 Et patrias artes militiamque colant.'
 Iussit, et in tenues oculis evanuit auras.
 20 Convocat hic populos, iussaue verba refert.
 Templata deo fiunt; collis quoque dictus ab illo est,
 Et referunt certi sacra paterna dies.

VIII. Der Wettstreit des Sextus Tarquinius und des
 Tarquinius Collatinus im Lager vor Ardea.

(II, 721 ff.)

- Cingitur interea Romanis Ardea signis,
 Et patitur lentas obsidione moras.
 Dum vacat, et metuunt hostes committere pugnam,
 Luditur in castris, otia miles agit.
 5 Tarquinius juvenis socios dapibusque meroque
 Accipit. Ex illis rege creatus ait:
 'Dum nos difficilis pigro tenet Ardea bello,
 Nec sinit ad patrios arma referre deos,
 Ecquid in officio torus est socialis? et ecquid
 10 Coniugibus nostris mutua cura sumus?'
 Quisque suam laudat; studiis certamina crescunt,
 Et fervent multo linguaque corque mero.
 Surgit cui dederat clarum Collatia nomen:
 'Non opus est verbis, credite rebus!' ait.
 15 'Nox superest; tollamur equis, Urbemque petamus!'
 Dicta placent, frenis impediuntur equi.

Pertulerant dominos. Regalia protinus illi
 Tecta petunt; custos in fore nullus erat.
 Ecce nurum regis fuis per colla coronis
 20 Inveniunt posito pervigilare mero.
 Inde cito passu petitur Lucretia; nebat,
 Ante torum calathi lanaque mollis erat.
 Lumen ad exiguum famulae data pensa trahebant:
 Inter quas tenui sic ait ipsa sono:
 25 'Mittenda est domino — nunc, nunc properate, puellae! —
 Quamprimum nostra facta lacerna manu.
 Quid tamen auditis? nam plura audire potestis:
 Quantum de bello dicitur esse super?
 Postmodo victa cades: melioribus, Ardea, restas,
 30 Improba, quae nostros cogis abesse viros!
 Sint tantum reduces! Sed enim temerarius ille
 Est meus, et stricto quolibet ense ruit.
 Mens abit, et morior, quotiens pugnantis imago
 Me subit, et gelidum pectora frigus habet.'
 35 Desinit in lacrimas, intentaque fila remittit,
 In gremio vultum deposuitque suum.
 'Pone metum, venio!' coniunx ait. Illa revixit,
 Deque viri collo dulce pendit onus.

IX. Der Heldentod der Fabier.

(II, 195 ff.)

Haec fuit illa dies, in qua Veientibus arvis
 Ter centum Fabii ter cecidere duo.
 Una domus vires et onus susceperat Urbis:
 Sumunt gentiles arma professa manus.
 5 Egreditur castris miles generosus ab isdem,
 E quis dux fieri quilibet aptus erat.
 Ut celeri passu Cremeram tetigere rapacem, —
 Turbidus hibernis ille fluebat aquis —
 Castra loco ponunt; dstrictis ensibus ipsi
 10 Tyrrhenum valido Marte per agmen eunt,
 Non aliter, quam cum Libyca de rupe leones
 Invadunt sparsos lata per arva greges.
 Diffugiunt hostes, inhonestaque vulnera tergo
 Accipiunt: Tusco sanguine terra rubet.
 15 Sic iterum, sic saepe cadunt. Ubi vincere aperte
 Non datur, insidias armaque tecta parant.
 Campus erat; campi claudebant ultima colles
 Silvaque montanas oculere apta feras.
 In medio paucos armentaque rara relinquunt,
 20 Cetera virgultis abdita turba latet.

Ecce velut torrens undis pluvialibus auctus
 Aut nive, quae zephyro victa tepente fluit,
 Per sata perque vias fertur, nec, ut ante solebat,
 Riparum clausas margine finit aquas:
 25 Sic Fabii vallem latis discursibus implent,
 Quodque vident, sternunt; nec metus alter inest.
 Quo ruitis, generosa domus? male creditis hosti.
 Simplex nobilitas, perfida tela cave!
 Fraude perit virtus. In apertos undique campos
 30 Prosiliunt hostes, et latus omne tenent.
 Quid faciant pauci contra tot milia fortes?
 Quidve, quod in misero tempore restet, habent?
 Sicut aper longe silvis Laurentibus actus
 Fulmineo celeres dissipat ore canes,
 35 Mox tamen ipse perit: sic non moriuntur inulti,
 Vulnereque alterna dantque feruntque manu.
 Una dies Fabios ad bellum miserat omnes:
 Ad bellum missos perdidit una dies.
 Ut tamen Herculeae superessent semina gentis,
 40 Credibile est ipsos consuluisse deos.
 Nam puer impubes et adhuc non utilis armis
 Unus de Fabia gente relictus erat:
 Scilicet ut posses olim tu, Maxime, nasci,
 Cui res cunctando restituenda foret.

E. Amores.

I. Dichterruhm.

(Aus I, 15.)

Quid mihi, Livor edax, ignavos obicis annos,
 Ingeniique vocas carmen inertis opus?
 Non me more patrum, dum strenua sustinet aetas,
 Praemia militiae pulverulenta sequi,
 5 Nec me verbosas leges ediscere, nec me
 Ingrato vocem prostituisse foro?
 Mortale est, quod quaeris, opus; mihi fama perennis
 Quaeritur, in toto semper ut orbe canar.
 Vivet Maeonides, Tenedos dum stabit et Ide,
 10 Dum rapidas Simois in mare volvet aquas.
 Vivet et Aseraeus, dum mustis uva tumebit,
 Dum cadet incurva falce resecta ceres.
 Nulla Sophocleo veniet iactura cothurno.
 Cum sole et luna semper Aratus erit.
 15 Tityrus et fruges Aeneïaque arma legentur,
 Roma triumphati dum caput orbis erit.

Donec erunt ignes arcusque Cupidinis arma,
 Discentur numeri, culte Tibulle, tui.
 Ergo cum silices, cum dens patientis aratri
 20 Depereant aevo, carmina morte carent.
 Cedant carminibus reges regumque triumphi,
 Cedat et auriferi ripa benigna Tagi.
 Vilia miretur vulgus; mihi flavus Apollo
 Pocula Castalia plena ministret aqua,
 25 Sustineamque coma metuentem frigora myrtum:
 Atque ita sollicito multus amante legar.
 Pascitur in vivis Livor, post fata quiescit,
 Cum suus ex merito quemque tuetur honos.
 Ergo etiam cum me supremus adederit ignis,
 30 Vivam, parsque mei multa superstes erit.

II. Auf den toten Papagei der Corinna.

(II, 6.)

Psittacus, eois imitatrix ales ab Indis,
 Occidit; exsequias ite frequenter, aves.
 Ite, piae volucres, et plangite pectora pinnis,
 Et rigido teneras ungue notate genas.
 5 Horrida pro maestis lanietur pluma capillis,
 Pro longa resonent carmina vestra tuba.
 Omnes, quae liquido libratis in aëre cursus,
 Tu tamen ante alios, turtur amice, dole.
 Plena fuit vobis omni concordia vita,
 10 Et stetit ad finem longa tenaxque fides.
 Quod fuit Argolico iuvenis Phoceus Orestae,
 Hoc tibi, dum licuit, psittace, turtur erat.
 Quid tamen ista fides, quid rari forma coloris,
 Quid vox mutandis ingeniosa sonis,
 15 Quid iuvat, ut datus es, nostrae placuisse puellae?
 Infelix avium gloria, nempe iaces.
 Tu poteras fragiles pinnis hebetare smaragdos,
 Tincta gerens rubro Punica rostra croco.
 Non fuit in terris vocum simulantior ales:
 20 Reddebas blaeso tam bene verba sono.
 Plenus eras minimo; nec prae sermonis amore
 In multos poteras ore vacare cibos.
 Nux erat esca tibi causaeque papavera somni,
 Pellebatque sitim simplicis umor aquae.
 25 Vivit edax vultur, ducensque per aëra gyros
 Milvus, et pluviae graculus auctor aquae;
 Vivit et armiferae cornix invisae Minervae,
 Illa quidem saeculis vix moritura novem:

Occidit ille loquax, humanae vocis imago,
 30 Psittacus, extremo munus ab orbe datum.
 Optima prima fere manibus rapiuntur avaris,
 Implentur numeris deteriora suis.
 Tristia Phylacidae Thersites funera vidit:
 Iamque cinis, vivis fratribus, Hector erat.
 35 Quid referam timidae pro te pia vota puellae,
 Vota procelloso per mare rapta noto?
 Septima lux aderat, non exhibitura sequentem,
 Et stabat vacuo iam tibi Parca colo.
 Nec tamen ignavo stupuerunt verba palato:
 40 Clamavit moriens lingua 'Corinna, vale!'
 Colle sub Elysio nigra nemus ilice frondet,
 Udaque perpetuo gramine terra viret.
 Si qua fides dubiis, volucrum locus ille piarum
 Dicitur, obscenae quo prohibentur aves.
 45 Illic innocui late pascuntur olores,
 Et vivax Phoenix, unica semper avis.
 Explicat ipsa suas ales Iunonia pinnas,
 Oscula dat cupido blanda columba mari.
 Psittacus has inter nemorali sede receptus
 50 Convertit volucres in sua verba pias.
 Ossa tegit tumulus, tumulus pro corpore magnus,
 Quo lapis exiguus par sibi carmen habet:
 'Colligor ex ipso dominae placuisse sepulcro.
 Ora fuere mihi plus „ave“ docta loqui.'

III. Sehnsucht nach der abwesenden Geliebten.

(Aus II, 16.)

Pars me Sulmo tenet Paeligni tertia ruris,
 Parva; sed inriguis ora salubris aquis.
 Sol licet admoto tellurem sidere findat,
 Et micet Icarii stella proterva canis:
 5 Arva pererrantur Paeligna liquentibus undis,
 Et viret in tenero fertilis herba solo.
 Terra ferax Cereris, multoque feracior vis:
 Dat quoque baciferam Pallada rarus ager.
 At meus ignis abest. Verbo peccavimus uno.
 10 Quae movet ardores, est procul: ardor adest.
 At sine te, quamvis operosi vitibus agri
 Me teneant, quamvis amnibus arva natent,
 Non ego Paelignos videor celebrare salubres,
 Non ego natalem, rura paterna, locum,
 15 Sed Scythiam Cilicasque feros viridesque Britannos,
 Quaeque Prometheo saxa cruore rubent.

Ulmus amat vitem, vitis non deserit ulmum:
 Separor a domina cur ego saepe mea?
 At mihi te comitem iuraras usque futuram
 20 Per me perque oculos, sidera nostra, tuos.
 Ergo si qua mei est in te pia cura relictī,
 Incipe pollicitis addere facta tuis,
 Parvaque quamprimum rapientibus esseda mannis,
 Ipsa per admissas concute lora iubas.
 25 At vos, qua veniet, tumidi subsidite montes,
 Et faciles curvis vallibus este viae.

F. Ars Amatoria.

I. Dādalus und Icarus.

(II, 21 ff.)

Hospitis effugio praestruxerat omnia Minos:
 Audacem pinnis repperit ille viam.
 Daedalus ut clausit gyris Minoia monstra,
 Semibovemque virum semivirumque bovem,
 5 'Sit modus exsilio,' dixit, 'iustissime Minos:
 Accipiat cineres terra paterna meos.
 Et quoniam in patria, fatis agitatus iniquis,
 Vivere non potui, da mihi posse mori.
 Da reditum puero, senis est si gratia vilis;
 10 Si non vis puero parcere, parce seni.'
 Dixerat haec. Sed et haec et multo plura licebat
 Dicere; regressus non dabat ille viro.
 Quod simul ut sensit, 'nunc, nunc, o Daedale,' dixit
 'Materiam, qua sis ingeniosus, habes.
 15 Possidet et terras et possidet aequora Minos:
 Nec tellus nostrae, nec patet unda fugae.
 Restat iter caeli; caelo temptabimus ire:
 Da veniam coepto, Iuppiter alte, meo.
 Non ego sidereas adfecto tangere sedes:
 20 Qua fugiam dominum, nulla nisi ista via est.'
 Ingenium mala saepe movent. Quis crederet unquam
 Aërias hominem carpere posse vias?
 Remigium volucrum disponit in ordine pinnas,
 Et leve per lini vincula nectit opus,
 25 Imaque pars ceris astringitur igne solutis,
 Finitusque novae iam labor artis erat.
 Tractabat ceramque puer pinnasque renidens,
 Nescius haec umeris arma parata suis.
 Cui pater 'his' inquit 'patria est adeunda carinis,
 30 Hac nobis Minos effugiendus ope.

claudere
 Aëra non potuit Minos, alia omnia clausit. } 13
 Quem licet, inventis aëra rumpe meis.
 Me pinnis sectare datis; ego praevis ibo:
 Sit tua cura sequi; me duce tutus eris.
 35 Nam sive aetherias vicino sole per auras
 Ibimus, impatiens cera calorū erit: } 23
 Sive humiles propiore freto iactabimus alas,
 Mobilis aequoreis pinna madescet aquis. } 24
 Inter utrumque vola. Ventos quoque, nate, timeto,
 40 Quaque ferent aerae, vela secunda dato. } 153
 Dum monet, aptat opus puero, monstratque moveri,
 Erudit infirmas ut sua mater aves. 167
 Inde sibi factas umeris accommodat alas,
 Perque novum timide corpora librat iter. 179
 45 Iamque volaturus parvo dedit oscula nato,
 Nec patriae lacrimas continuere genae. 180
 Monte minor collis, campis erat altior aequis:
 Hinc data sunt miserae corpora bina fugae.
 * Et movet ipse suas et nati respicit alas
 50 Daedalus, et cursus sustinet usque suos.
 Iamque novum delectat iter, positoque timore
 Icarus audaci fortius arte volat. 201
 Iam Samos a laeva, — fuerant Naxosque relictæ
 Et Paros et Clario Delos amata deo —
 55 Dextra Lebynthos erat silvisque umbrosa Calymne
 Cinctaque piscosis Astypalaea vadis:
 Cum puer, incautis nimium temerarius annis,
 Altius egit iter, deseruitque patrem.
 Vincla labant, et cera deo propiore liquescit,
 60 Nec tenues ventos brachia mota tenent.
 Territus a summo despexit in aequora caelo:
 Nox oculis pavido venit oborta metu.
 * Tabuerant cerae; nudos quatit ille lacertos,
 Et trepidat, nec quo sustineatur, habet.
 65 Decidit, atque cadens 'pater, o pater, auferor!' inquit.
 Clauserunt virides ora loquentis aquae. 226 237
 * At pater infelix nec iam pater 'Icare!' clamat,
 'Icare,' clamat 'ubi es, quove sub axe volas?'
 * 'Icare' clamabat, pinnas aspexit in undis.
 70 Ossa tegit tellus: aequora nomen habent.

II. Cephalus und die eifersüchtige Procris.

(III, 687 ff.)

Est prope purpureos colles florentis Hymetti
 Fons sacer et viridi caespite mollis humus.

- Silva nemus non alta facit: tegit arbutus herbam:
Ros maris et lauri nigraque myrtus olent.
5 Nec densum foliis buxum fragilesque myricae,
Nec tenues cytisi cultaque pinus abest.
Lenibus impulsae zephyris auraque salubri
Tot generum frondes herbaque summa tremit:
Grata quies Cephalo. Famulis canibusque relictis
10 Lassus in hac iuvenis saepe resedit humo,
'Quae'que 'meos releves aestus,' cantare solebat
'Accipienda sinu, mobilis aura, veni.'
Coniugis ad timidas aliquis male sedulus aures
Auditos memori detulit ore sonos.
15 Procris ut accepit nomen, quasi paelicis, Aurae,
Excidit, et subito muta dolore fuit.
Palluit, ut serae, lectis de vite racemis,
Pallescunt frondes, quas nova laesit hiems.
Ut rediit animus, tenues a pectore vestes
20 Rumpit, et indignas sauciat ungue genas.
Nec mora, per medias passis furibunda capillis
Evolat, ut thyrso concita Baccha, vias.
Ut prope perventum, comites in valle relinquit,
Ipsa nemus tacito clam pede fortis init.
25 Iamque dies medius tenues contraxerat umbras,
Inque pari spatio vesper et ortus erant:
Ecce, redit Cephalus silvis, Cyllenia proles,
Oraque fontana fervida pulsat aqua.
Anxia Proeri, lates. Solitas iacet ille per herbas,
30 Et 'zephyri molles auraque' dixit 'ades!'
Ut patuit miserae iucundus nominis error,
Et mens et rediit verus in ora color.
Surgit, et oppositas agitato corpore frondes
Movit, in amplexus uxor itura viri.
35 Ille feram movisse ratus, iuvenaliter artus
Corripit, in dextra tela fuere manu.
Quid facis, infelix? non est fera, supprime tela!
Me miserum! iaculo fixa puella tuo est.
'Ei mihi!' conclamat 'fixisti pectus amicum.
40 Hic locus a Cephalo vulnera semper habet.
Ante diem morior, sed nulla paelice laesa.
Hoc faciet positae te mihi, terra, levem.
Nomine suspectas iam spiritus exit in auras:
Labor, io, cara lumina conde manu!'
45 Dixit, et incauto paulatim pectore lapsus
Excipitur miseri spiritus ore viri.
Ille sinu dominae morientia corpora maesto
Sustinet, et lacrimis vulnera saeva lavat.